Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

17.05.1934 (Nr. 135)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erſcheinen RM. 2,30 einſchließlich 30 Rpf. Zuſtellungsgebühr; durch die Poſt RM. 2.30 einſchließlich Ueberweiſungsgebühr, ausſchl. Poſtbeſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten. — Poſtſcheck Hamburg 172 72. — Betriebsſtörungen begründen keinen Anſpruch auf Erſtattung oder Erſatz. Bremer Zeitung, Verlagsgeſellſchaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1 9 3 4

Anzeigen-Grundpreiſe: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreiſe (für Stellengeſuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) ſowie ſonſtige Bedingungen laut Preisliſte. Für Anzeigen durch Fernſprecher keine Gewähr. Annahmeſchluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

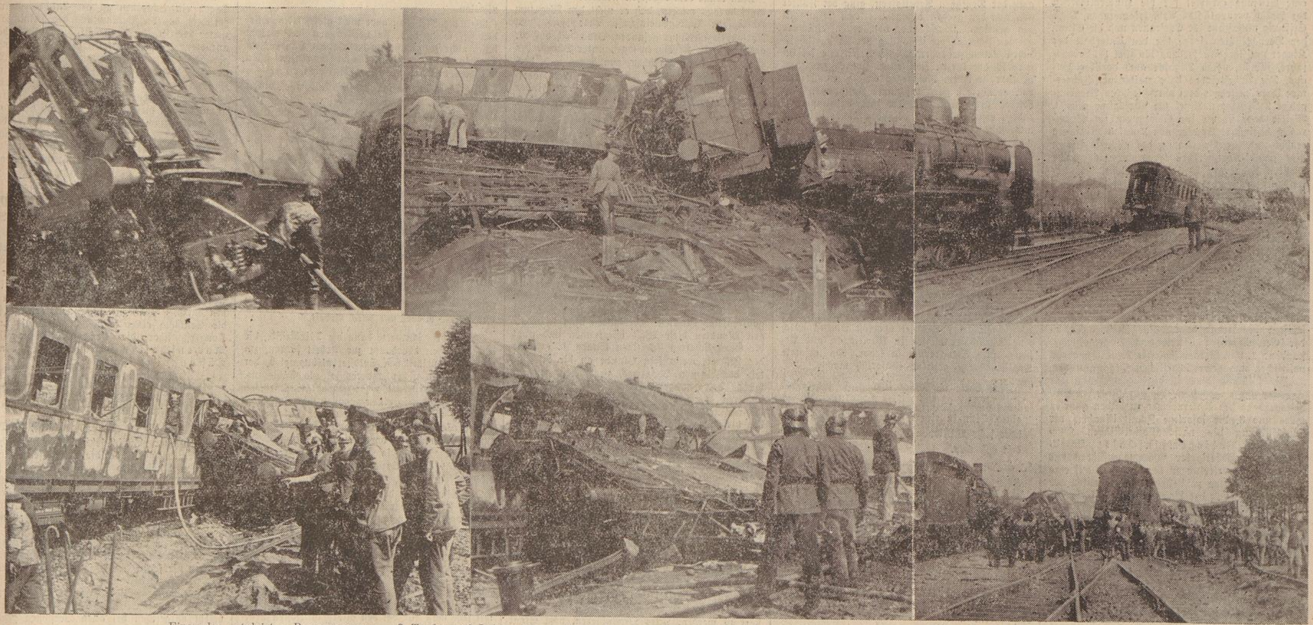
Nr. 135 / 2. Vierteljahr

Donnerstag, den 17. Mai

Einzelpreis 15 Rpf.

Die Kataſtrophe in Langwedel

Die erſten Bildberichte von dem furchtbaren D-Zug-Unglück



1. Einer der entgleisten Personenwagen — 2. Tender und Lokomotive — 3. Die Wagen werden abgeschleppt — 4. Rettungsarbeiten am 2.-Klasse-Wagen — 5. Die Ueberreste des Speisewagens — 6. Die aufeinandergefahrenen Wagen

An der Unglücksſtätte

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Kri. Noch ſind die Toten des Schlepperunglücks in Bremerhaven nicht geborgen, und ſchon wieder trifft die Umgebung Bremens ein Unglück großen Ausmaßes. Geſtern vormittag um 11,27 Uhr entgleiſte der fahrplanmäßige Schnellzug D. 131 Bremen—Dresden kurz hinter dem Bahnhof Langwedel.

Das Unglück, das allem Anſchein nach auf das zu ſchnelle Befahren einer Umbauſtelle zurückzuführen iſt, forderte bis jetzt drei Todesopfer, während die Zahl der Verletzten auf annähernd 20 geſchätzt wird. Die Unglücksſtätte ſelbſt bietet ein troſtloſes Bild der Verwüſtung. Die ſchwere Schnellzugslokomotive hat nach ihrer Entgleiſung eine weite Strecke des Schienenſtranges aufgeriſſen. Wie Glasſtäbe ſind die eiſernen Schwellen geknickt und zerbrochen. Die Maſchine ſelbſt liegt vollkommen zerſtört auf der Böſchung; in ihr eingeſchloſſen, und auch nach ſtundenlanger fieberhafter Schweißarbeit noch nicht geborgen, liegen der Lokomotivführer Meinhard aus Halberſtadt und der Heizer Brzoſk (oder Brozoſka) aus Halberſtadt. Vier Wagen des Schnellzuges, der Speiſewagen, zwei Perſonenwagen und ein Packwagen ſind von dem Unglück betroffen. Wieder einmal hat ſich aber die Stahlkonſtruktion der deutſchen D-Zugswagen bewährt, denn außer dem Speiſewagen, der vollkommen zerſtört iſt, ſind die anderen Wagen im weſentlichen nur ausgebrannt.

Auf die Nachricht von dem Unglück hin wurden ſofort die Sanitätskolonnen in Verden, ſowie die Feuerwehr alarmiert. Die Abſperrmaßnahmen führten Mannſchaften des Verdener Artillerie-Regiments Nr. 6 zuſammen mit der Bahnpolizei und der Landjägerei durch. Binnen kurzer Zeit war auch

ein Hilfszug aus Bremen

zur Stelle. In der Nähe wurden verſchiedene Verbandplätze eingerichtet, die Leichtverletzten vorläufig in umliegenden Bauernhäuſern untergebracht, während die ſchwerer Verletzten in das Krankenhaus von Verden überführt wurden.

Außer dem tödlich verunglückten Maſchinenperſonal hat noch die Reinmachefrau Sonnewald aus Leipzig, die ſich zur Zeit des Unglücks im Speiſewagen befand, den Tod gefunden. Im Speiſewagen ſelbſt waren zum Glück nur vier Gäſte anweſend, die alle erheblich verletzt ſind. Lebensgefahr beſteht jedoch nur bei dem Mitreiſenden Kurt Paluſzinſki aus Berlin-Zehlendorf, der mit einem Schädelbruch und ſonſtigen ſchweren Verletzungen im Verdener Krankenhaus liegt.

Die Verletzten

Die Namen der übrigen Verletzten ſind:

Bernhard Reiners, Bremen,
Herbert Jaenichen, Berlin-Zehlendorf,
Alfred Wrzaſk, Dresden,
Georg Paſany, Koch, Bovenitz,
Eliſabeth Meinig, Küchengehilfin, Dresden,
Anna Hegeler, Oldenburg,
Margarete Hegeler, Oldenburg.

An der Unglücksſtätte trafen im Laufe des Vormittags aus Bremen Senator Laue in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Pott ſowie Sanitätsgruppenführer Dr. Brauneck zur Unterſtützung der Hilfsaktion mit SA.-Sanitätsmannſchaften ein. Aus Berlin war im Sonderflugzeug der Präſident der Reichsbahndirektion, Dr. Dorpmüller, herbeigeeilt. Außerdem waren an der Unglücksſtelle anweſend, der Landrat des Kreiſes Verden, Dr. Weber, ſowie Oberſtleutnant von Seydelwitz, der Kommandeur der Reitenden Abteilung des 6. preußiſchen Artillerieregiments in Verden und der Standartenführer Chriſtenſen.

In ſtundenlanger mühſeliger Aufräumungsarbeit bemühten ſich die Rettungsmannſchaften, die Strecke wieder frei zu bekommen. Mit zwei Lokomotiven wurden ſchließlich die Wagen auseinandergezogen. Trotzdem war es bis in die ſpäten Abendſtunden nicht möglich, die Toten aus der Lokomotive, bei der Tender und Keſſel vollkommen ineinandergeſchoben wurden, zu bergen. Die übrigen zerſtörten Wagen wurden ſchließlich mit automatiſchen Hebevorrichtungen gehoben und abgeſchleppt. Das in den Wagen befindliche Gepäck konnte zum größten Teil gerettet werden. Für den Abtransport der Verletzten ſtanden der Reichsbahn binnen kürzeſter Zeit Kranken- und Perſonenwagen zur Verfügung. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs geſchah durch Umſteigebetrieb. Zurzeit wird noch ein Kind aus Osnabrück vermißt, von dem man aber nicht weiß, ob es inzwiſchen nicht bei den Eltern eingetroffen iſt.

Ein Augenzeuge berichtet:

Ein Streckenarbeiter, der zur Zeit des Unglücks mit Ausbeſſerungsarbeiten ungefähr fünfzig Meter von der Unfallſtelle entfernt beſchäftigt war, ſtellt uns folgenden Bericht zur Verfügung:

Zurzeit wird der Verkehr auf der Strecke nur eingleiſig aufrechterhalten, da umfangreiche Ausbeſſerungsarbeiten vorgenommen werden müſſen. Es iſt daher Vorſchrift, daß die Züge die Bauſtelle mit ſtark verminderter Geſchwindigkeit paſſieren.

Als kurz nach 11 Uhr der fahrplanmäßige Bremer Schnellzug herannahte, fiel uns allen ſchon die abnorm hohe Geſchwindigkeit auf. Kurz hinter unſerer Arbeitsſtelle ereignete ſich dann das Unglück. Unter ungeheurem Krachen ſprengte die Maſchine die Gleiſe und legte ſich dann auf die Seite, während die darauf folgenden Wagen auf ſie aufliefen. Wir liefen ſofort zur Unglücksſtelle und halfen, ſo gut wir konnten, den Reiſenden aus den beſchädigten Wagen. Einige mit dem Schrecken davongekommene Inſaſſen des Zuges, darunter auch Aerzte, halfen mit, ſo daß es möglich war, die meiſten Reiſenden aus den Wagen herauszubringen, bevor dieſe anfingen, zu brennen. Die Rettungsmannſchaften, Feuerwehr und raſch aus Verden herbeigeholte Reichswehr nahmen uns dann die weiteren Rettungsarbeiten ab.

Einheitliche Nationalerziehung der deutſchen Jugend

Berlin, 16. Mai.

Durch die beiden aufeinanderfolgenden Erlaſſe des Reichspräſidenten und des Reichskanzlers iſt nunmehr das Reichsminiſterium für Wiſſenſchaft, Erziehung und Volksbildung im Rohbau geſtaltet. Das Bedeutſame an dem Erlaß des Reichspräſidenten iſt darin zu ſehen, daß durch die feſtgelegte Perſonalunion in der Leitung der Erziehungsbehörden Preußens und des Reiches der umfangreiche, in jahrzehntelanger Arbeit angehäufte Erfahrungsſchatz des preußiſchen Kultusminiſteriums und die in dieſem Miniſterium ſeit der Machtergreifung geleiſtete ſchöpferiſche völkiſche Aufbauarbeit der neuen Reichsbehörde zugutekommt.

Der Erlaß des Reichskanzlers gibt dem neuen Reichsminiſterium ſeinen lebensnotwendigen Inhalt, indem ihm die Hauptzuſtändigkeiten auf dem Gebiete von Wiſſenſchaft und Hochſchule, Schule und Erziehung überhaupt zugeführt werden.

Damit iſt endlich, erſtmalig in unſerer Geſchichte, die Möglichkeit einer einheitlichen Nationalerziehung der geſamten deutſchen Jugend von der Volksſchule bis zum Akademiker im Prinzip geſichert. Ein bedeutſamer Schritt in der Entwicklung der Reichsreform!

Die Betätigungsmöglichkeit der Länder wird durch die Schaffung des neuen Reichsminiſteriums nicht lediglich auf das Gebiet der Ausführung beſchränkt ſein, es iſt vielmehr der ausdrückliche Wille des Reichsminiſters Ruſt, bei der kommenden Reichsgeſetzgebung alle ſchöpferiſchen Kräfte der Kultusminiſterien der Länder heranzuziehen, um die dort in engerem Stammestum der Heimat und Landſchaft geſammelten Erfahrungen dem Geſamtwerke uneingeſchränkt nutzbar zu machen.

Das preußiſche Kultusminiſterium wird verwaltungsrechtlich gegenüber dem Reichsunterrichtsminiſterium zunächſt als ſelbſtändige Länderbehörde beſtehen bleiben. Das Reichsminiſterium für Wiſſenſchaft, Erziehung und Volksbildung wird aber nicht zuſammenhanglos über dem preußiſchen Kultusminiſterium ſchweben, ſondern die organiſche Verbindung, die durch die Perſonalunion des Reichsminiſters Ruſt als Chef beider Behörden vorgezeichnet iſt, weiter vertiefen. Ueber die Organiſation und den Arbeitsplan des Reichsminiſteriums für Wiſſenſchaft, Erziehung und Volksbildung können heute einzelne Richtlinien ſelbſtverſtändlich noch nicht bekanntgegeben werden.

Ausnahmezuſtand in Lettland

Riga, 16. Mai.

Amtlich wird bekanntgegeben: In Anbetracht der Gefahr, daß innere Unruhen im Staate entſtehen könnten, welche die Sicherheit der Einwohner bedrohen, wird über ganz Lettland für ſechs Monate der Ausnahmezuſtand verhängt. Der Ausnahmezuſtand trat in Riga am 15. Mai um 23 Uhr in Kraft, im übrigen Lettland am 16. Mai um 1 Uhr morgens. Allen Einwohnern, den Kriegs- und Selbſtverwaltungsbehörden iſt vorgeſchrieben, ſämtliche Pflichten ohne Widerſpruch zu erfüllen, die ihnen durch die geſetzlichen Beſtimmungen über den Ausnahmezuſtand vom Jahre 1919 auferlegt werden. Dieſe Verfügung iſt gezeichnet vom lettländiſchen Miniſterpräſidenten Ulmanis und vom lettländiſchen Kriegsminiſter General Balodis.

Der Uebergang zur autoritären Staatsführung hat ſich einſtweilen in aller Ruhe vollzogen. Wie vorläufig noch unbeſtätigt verlautet, ſollen in der Nacht der marxiſtiſche Parlamentspräſident Dr. Kalnin und ſein Sohn, der berüchtigte deutſch-feindliche Marxiſtenhetzer Bruno Kalnin, verhaftet worden ſein.

Die lettländiſche Telegraphen-Agentur gibt noch ergänzend u. a. bekannt: Zur Durchführung der notwendigen Maßnahmen und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung wurden noch in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch außer der Polizei die Schutzwehr und Teile der Rigaer Garniſon eingeſetzt. Eine Reihe von öffentlichen Gebäuden wurde beſetzt, auch das Parlament wird von Militär bewacht. Die Bahnhöfe, die Poſt, die Telegraphen- und die Telephonämter ſind beſetzt. Der Telephon- und Telegraphen-Verkehr war von 12.30 Uhr nachts bis 8 Uhr morgens unterbrochen. In den Straßen Rigas ſieht man bewaffnete Patrouillen von Polizei und Militär, auch Panzerwagen fahren durch die Stadt. Eine größere Aktion wurde vom Militär im Bezirk des marxiſtiſchen Volkshauſes durchgeführt. Auf dieſem Hauſe ſah man zum erſten Male ſtatt der roten Marxiſtenfahne die rotweißrote lettländiſche Staatsflagge wehen.

Fremdenverkehrsverein Bremen e. V.

Generalverſammlung im Lloydgebäude

Wiederwahl von Senator Bernhard

Der Fremdenverkehrsverein Bremen E. V. hatte geſtern ſeine Mitglieder zur ordentlichen Generalverſammlung im großen Sitzungsſaal des Lloydgebäudes eingeladen, der ſeitens der Vertreter von Behörden, Induſtrie, Handel und Gewerbe und anderer Berufszweige einen guten Beſuch aufwies. Der ſtellv. Vorſitzende, Dir. **Stadtländer**, eröffnete die ordnungsgemäß einberufene Verſammlung und entſchuldigte den Vorſitzenden, Pg. Senator **Bernhard**, der ſchriftlich ſein Nichterſcheinen wegen dringender Dienſtgeſchäfte bedauerte. Zu Ehren des im Vorjahre verſtorbenen Mitgliedes Herm. v. d. **Emde** erhoben ſich die Anweſenden von den Plätzen. Geſchäftsführer **Parrau** erſtattete alsdann den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Bedeutungsvoll iſt, daß der **Vorortverkehrsverein** Bremen und Umgebung e. V. ſich **aufgelöſt** hat und nach verſchiedenen Verhandlungen mit ſeinen Aktiven in den FVV. eingegliedert wurde. Das Vermögen des VVV. in Höhe von RM. 6782,26 hat der FVV. zu getreuen Händen übernommen, und es wird nach Ablauf der geſetzmäßigen einjährigen Friſt ganz in den FVV. übergehen.

Eine Neuerung für Bremen bedeutete die im November v. J. vorgenommene **Uniformierung von vier Fremdenführern**, die bei den nach Bremen kommenden Fremden außerordentlichen Anklang fand. Die feſte Anſtellung dieſer Fremdenführer hat ſich aber leider mit Rückſicht auf die hierfür nicht frei zu machenden Mittel noch nicht ermöglichen laſſen, und um Berufungen zu vermeiden, iſt vom März d. J. ab vorläufig von der Uniformierung der Fremdenführer wieder Abſtand genommen.

Am erſten Sonnabend eines jeden Monats wurden **Domtürme** und **Rathaus** wieder **angeſtrahlt**. Hiermit verbunden war das **Turmblaſen**, das den Beifall der Fremden und auch der bremiſchen Bevölkerung gefunden hat.

Umfangreiche Verhandlungen mit der Polizeibehörde und verſchiedenen Hausbeſitzern erforderte die Aufſtellung von 20 in Schaukäſten untergebrachten Stadtplänen. Die Verhandlungen ſind inzwiſchen abgeſchloſſen und bieten dem FVV. die Möglichkeit, die bereits fertiggeſtellten Stadtpläne in den nächſten Tagen reſtlos aufzuſtellen.

Zu dem **Tag des Handels** in Braunſchweig am 18./19. November 1933 war der FVV. von der NS. Hago aufgefordert, ſich mit einem Wagen, der auf Bremen hinweiſt, einzuſchalten. Dieſem Wunſche wurde mit großem Erfolg inſofern entſprochen, als ein Automobil mit den Bremer Stadtmuſikanten und einem Hinweis, Bremen zu beſuchen, an dem Feſtzug teilnahm.

Auf der in den Centralhallen ſtattgefundenen Ausſtellung „**NS.-Weihnachtsmeſſe**“ war der FVV. mit einem Stand vertreten, in dem ein Fremdenführer an die dort weilenden Fremden Werbeproſpekte unſerer Stadt zur Verteilung brachte.

Große Anſtrengungen wurden von uns für die Tombola des am 24. März d. J. unter dem Protektorat des Herrn Reichsminiſters Dr. Goebbels in Berlin ſtattgefundenen „**Feſt der deutſchen Reiſe**“ gemacht. Wir haben uns mit vielen bremiſchen Firmen wegen der Stiftung von Preiſen in Verbindung geſetzt und haben ca. 400 Preiſe für die Veranſtaltung koſtenlos zur Verfügung geſtellt bekommen.

Für die in Berlin ſtattgefundene Ausſtellung „**Deutſches Volk — Deutſche Arbeit**“ wurde ein Diorama der Geſamtanſicht von Bremen hergeſtellt.

In der Ausſtellung „Woche der Reiſe“ in Leipzig waren wir vertreten mit den für den Tag der Reiſe in Braunſchweig angefertigten Bremer Stadtmuſikanten, einem großen Bild des Rathauſes und vier Großfotos.

Zum Weihnachtsfeſt wurden auf dem Domshof und auf dem Bahnhofsplatz mit Unterſtützung der ſtaatlichen Stellen und des Elektrizitätswerkes zwei Tannenbäume mit elektriſchen Lichtern aufgeſtellt, unter denen Konzerte von bremiſchen Muſikkapellen an verſchiedenen Tagen ſtattfanden und die von der Bevölkerung Bremens ganz beſonders begrüßt wurden.

Beim Weihnachtsmarkt auf dem Liebfrauenkirchhof wurde aus Tannenzweigen ein Stern mit elektriſchen Lichtern angebracht, der zur Verſchönerung des Marktbildes beitrug.

Wie im Jahre 1933 wurden wieder umfangreiche Vorbereitungen für das Oſterfeuer 1934 getroffen. Das Oſterfeuer ſelbſt zog abermals ca. 50 000 bis 75000 Menſchen nach dem Oſterdeich, die vor und nach dem Oſterfeuer die Reſtaurants in der öſtlichen Vorſtadt und im Zentrum der Stadt außerordentlich belebten.

Um der bremiſchen Geſchäftswelt möglichſt viele Leute aus der näheren Umgebung zuzuführen, wurde bei der Reichsbahnverwaltung erreicht, daß auch Sonntagsrückfahrkarten von Stationen, bei denen normalerweiſe keine Sonntagsrückfahrkarten aufliegen, nach Bremen ausgegeben werden können. In Verbindung hiermit wurde durch ein Plakat, das gemeinſam von dem FVV. und dem Reichsbahnverkehrsamt Bremen herausgegeben wurde, für den Beſuch von Bremen geworben.

Fahrplanverbeſſerungen für Bremen wurden laufend bei den einzelnen Reichsbahndirektionen und bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung ſowie beim Bund Deutſcher Verkehrsverbände und Bäder e. V. beantragt.

Eine neue Werbemaßnahme für den FVV. iſt in der Herausgabe des in einer Auflage von 2000 Stück monatlich erſcheinenden **Nachrichtenblattes** zu erblicken. Die Vorarbeiten werden in den Monaten November und Dezember getroffen. Die Koſten betragen rund 100 Mark pro Monat für Honorare, Anſchaffung von Kliſchees uſw. Die erſte Ausgabe erſchien im Monat Januar d. J. Nicht nur aus Bremen, ſondern auch aus den übrigen Teilen Deutſchlands erhielten wir viele Anerkennungsſchreiben über Aufmachung und Inhalt der erſten Nummer, ſo daß wir annehmen dürfen, mit unſerer Zeitſchrift ein erfolgreiches Werbeblatt geſchaffen zu haben.

Der bislang herausgebrachte Bremen-Führer ſollte urſprünglich ſchon für das Jahr 1934 durch eine neue Ausgabe erſetzt werden. Da die Mittel für die Druckkoſten hierfür jedoch zurzeit nicht zur Verfügung ſtehen, wurde eine bremiſche Druckerei damit beauftragt, zunächſt den alten Führer in berichtigter Form in einer Auflage von 30 000 Stück nachzudrucken.

Ein beſonderes Bedürfnis beſtand für eine neue Auflage des bremiſchen Stadtplans. Der Plan iſt inzwiſchen fertiggeſtellt und es hat hierfür ſchon eine große Nachfrage eingeſetzt.

Redaktionelle Notizen, Photos und Kliſchees wurden an viele auswärtige Zeitungen und Zeitſchriften zum Verſand gebracht und von dieſen veröffentlicht.

Zum Jahreswechſel wurden etwa 7500 Erſatzblocks für die im letzten Jahr vom FVV. herausgebrachten Wandkalender angeſchafft und an die Stellen, die im Beſitz des Wandkalenders ſind, zur Verteilung gebracht.

Die von der Städtereklame vor dem Hauptbahnhof zum Aushang gebrachte Reklametafel, die, wenn ſie nicht beſetzt iſt, mit einem Schild „Wir zeigen Dir Bremen“ von uns ausgeſtattet wird, mußte, um wetterfeſt zu ſein, durch eine Sperrholztafel erſetzt werden.

Auch in den erſten Monaten des Jahres 1934 haben wir uns in vielerlei Hinſicht betätigt. Am 27. April betreuten wir 160 Kinder von der Saar, die in Barnſtorf und in Thedinghauſen zur Erholung untergebracht waren und für einen Tag nach Bremen zur Beſichtigung der Stadt kamen. Freier Eintritt im Städtiſchen Muſeum, Rathaus und Tierkindergarten ermöglichte eine Verſchönerung des Beſichtigungsprogramms. Für den Rundgang durch die Stadt ſtellten ſich die Fremdenführer zur Verfügung. Mit Hilfe des Rhedervereins konnten wir den Kindern frankierte Anſichtspoſtkarten von Bremen koſtenlos überlaſſen, die ſie an ihre Eltern ins Saarland ſandten. Die Karten haben bei den Kindern große Freude ausgelöſt.

Zur Ankunft des erſten Urlauberzuges der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ am 29. April ſtellten wir eine Sammelmappe mit dem Führer durch Bremen, einem Führer durch die Böttcherſtraße und einer Anſichtspoſtkarte, die ebenfalls der Bremer Rhederverein ſtiftete, zuſammen, die auch bei den Urlaubern großen Anklang gefunden hat.

Nach dieſem beifällig aufgenommenen Bericht, der in anſchaulicher Weiſe die großen, uneigennützigen Aufgaben des hieſigen Fremdenverkehrsvereins wiedergibt, wurde Pg. Senator **Bernhard** der beſondere Dank ausgeſprochen. Geſchäftsführer **Parrau** teilte weiter mit, daß für den Verein vom bremiſchen Staat ein Zuſchuß von nur 4000 RM. vorgeſehen ſei. Ein von Konſul **Kellner** geſtellter Antrag, der eine Eingabe an den Senat zwecks Erhöhung der Subvention um 8000 RM. bezweckt, fand allgemeine Zuſtimmung. Dem Rechnungsführer **Stöver** und den beiden Rechnungsprüfern wurde anſchließend einſtimmig Entlaſtung erteilt.

Die Neuwahl des Vorſitzenden fiel wieder auf Pg. Senator **Bernhard**, der zum Stellvertreter Dir. **Stadtländer** und zu Beiſitzern Pg. Staatsrat **Wegener** und Dir. **Roffhack** ernannte. Geſchäftsführer bleibt **Parrau**, auch der Rechnungsführer und die beiden Rechnungsprüfer bleiben in ihren Aemtern. Der Rechnungsführer verlas dann den Haushaltsvoranſchlag 1934, der einſtimmig angenommen wurde. Der Punkt „Verſchiedenes“ brachte manche fruchtbare Anregung, wie Bremen als **Kongreßſtadt**, **Senkung der Lichtſtrompreiſe**, **Werbung für den FVV.** uſw. Zum Schluß der Generalverſammlung machte Dir. Stadtländer noch einige Mitteilungen über den Transatlantikverkehr, die ein außerordentlich großes Intereſſe erweckten.

Das letzte Geleit für Karl Fink

Eine große Trauergemeinde hatte ſich geſtern morgen in der Kapelle des Riensberger Friedhofes eingefunden, um dem mitten aus raſtloſer Tätigkeit für Volk und Vaterland entriſſenen Kämpfer, Diplom-Ingenieur und Regierungsbaumeiſter a. D. Karl **Fink**, Oberſcharführer in der Motorſtandarte 62, das letzte Geleit zu geben. Ueberaus zahlreich waren ſeine ehemaligen Kameraden aus der SA. zugegen. Der Freiwillige Arbeitsdienſt, für den der Verſtorbene ſich in beſonderem Maße einſetzte, hatte es ſich nicht nehmen laſſen, mit drei Zügen unter Führung von Gruppenführer **Hoffmann** an der Feier teilzunehmen. Neben den nächſten Verwandten des Verſchiedenen ſah man weiter u. a. Senator **Heider**, Senator Konſul **Bernhard**, Staatsſekretär **Haltermann**, Sturmbannführer **Stelzer**, Führer der Motorſtandarte 62, ſowie Vertreter verſchiedener Behörden und Studentenverbindungen. Die Fahnenabordnungen der Motorſtürme hatten mit ihren Hakenkreuzbannern vor dem Sarg Aufſtellung genommen.

Stimmungsvoll warf die Orgel in mächtigen Akkorden ihre Melodien durch den Raum der Kapelle. Dann nahm Paſtor **Pfalzgraf** zu ſeiner Trauerpredigt das Wort. Ausgehend von dem Vers im Korintherbrief: „**Die Liebe höret nimmer auf**“ fuhr er u. a. fort: Der Verſtorbene war ein Mann, der auf der Höhe ſeiner Kraft ſtand und ſich bis vor kurzem in ſeiner glühenden Liebe zum Volk mit aller Kraft einſetzte für die Nation. Immer war er ein rechter Wegebauer, als Burſchenſchaftler, als Frontſoldat, Offizier und als SA.-Mann. Wo er auch immer ſtand — in Köln, Düſſeldorf oder Bremen —, ſtets war er hart gegen ſich ſelbſt. Als ſich Wege fanden, viele Volksgenoſſen einzufügen im FAD., war er dabei. Und als es galt, den großen Plan der Reichsautobahnen in die Tat umzuſetzen, fiel der Blick der Verantwortlichen auf Karl Fink. Doppelt hart mußte es ihn treffen, als er plötzlich vor kurzer Zeit ſeine Kräfte nicht mehr nach ſeinem Willen gebrauchen konnte. Gütige Hände verſuchten, ihn darüber hinwegzuhelfen. — Anſchließend an die Rede erbat Paſtor Pfalzgraf den Segen des allmächtigen Gottes für die Seele des Verſtorbenen.

Motor-SA. und Arbeitsdienſt bildeten Spalier auf aKrl Finks letztem Gang — von der Kapelle zum Grabe — und tief ſenkten ſich die Fahnen über die Gruft, während die ſterbliche Hülle zur letzten, ewigen Ruhe gebettet wurde.

Ich hatt’ einen Kameraden

Von der Motorſtandarte 62 wird uns zu der Trauerfeier für den Oberſcharführer Fink geſchrieben:

Ich hatt’ einen Kameraden. — Weh, allzu weh greift es einem ans Herz, wenn man, gezwungen durch das Schickſal, Abſchied nehmen muß von einem Kameraden, der einer unſerer Beſten war. Von einem Kameraden, der durch die Kraft ſeines Willens uns ſtets ein leuchtendes Vorbild war, deſſen Kameradſchaftsgeiſt uns ehernes Geſetz geworden iſt, deſſen Tatendrang und Zielſtreben wir nacheifern werden. Kamerad Karl Fink! Zu früh, allzu früh hat der Tod dich aus unſeren Reihen geriſſen! Tief erſchüttert ſteht die Motor-SA., ſtehen **deine** Kameraden an deinem Grabe, um dir das letzte Ehrengeleit zu geben, um Abſchied zu nehmen von dir, um dir die Worte mit ins Grab zu legen, einfach und ſchlicht und doch ſo bedeutungsvoll: „Du warſt unſer Kamerad und wirſt es ewig bleiben.“

Aufgebahrt in der Kapelle des Riensberger Friedhofes, überhäuft mit Kränzen und Blumen, flankiert von der Sturmfahne ſeiner Standarte, ſo fanden wir ihn wieder, ihn, der noch vor kurzem lebensfroh und lachend unter uns weilte. Minuten ſtiller ehrfürchtiger Andacht, ſtand die SA., um der ergreifenden, packenden Rede des Paſtors **Pfalzgraf** zu lauſchen. Ein letztes Vaterunſer, und unter den Akkorden der Orgel trug man ihn hinaus zu ſeiner letzten Ruheſtätte.

Von der Kapelle bis zum Grabe ſtand die Motor-SA. mit erhobener Hand Spalier, rechts und links neben dem Sarge die Sturmführer der Motorſtandarte 62, gefolgt von einem endloſen Zug der Trauernden, ſo trug man ihn zu Grabe.

Die Sturmfahnen der nationalſozialiſtiſchen Revolution ſenkten ſich, ein letzter Gruß, und langſam glitt der Sarg in die Gruft. Nachdem die Abordnungen der Behörde, der Burſchenſchaft und der Partei ihre Grüße übermittelt hatten, ergriff der Führer der Standarte, Sturmbannführer **Stelzer**, das Wort:

Lieber Kamerad Fink! Tief erſchüttert ſteht die Motor-SA. an deinem Grabe, um dir das letzte Ehrengeleit zu geben. Du biſt zu früh von uns gegangen, und hätten wir dich, wenn es nach uns gegangen wäre, noch nicht freigegeben. Schon in der ſchweren Zeit des Kampfes, als der Nationalſozialismus noch nicht die Macht ergriffen hatte, ſtellteſt du dich ſtill und beſcheiden, wie es immer deine Art war, hinter den Willen unſeres Führers. Ungezählte Beiſpiele von Kameradſchaft, Opferſinn und Treue erhoben dich zum Vorbild deiner Kameraden, erhoben dich zum wirklichen SA.-Mann, zum Vorbild, das ewig in der Geſchichte der Motor-SA. bleiben wird. Ich bringe dir die letzten Grüße deines Gruppenſtaffelführers und deiner Kameraden der Motorſtandarte 62. Kamerad Fink! Dir ein letztes „Heil!“

Tief ergriffen ſtand die SA. zum letzten Gebet, und in dem Herzen eines jeden klang das Wort:

> Auch du haſt nicht umſonſt geſtritten,
> du Märtyrer für Recht und Pflicht.
> Auch du haſt nicht umſonſt gelitten,
> umſonſt geſtorben biſt du nicht.

Schließung der VDA.-Wanderausſtellung

Mit dem Ende dieſer Woche wird die VDA.-Wanderausſtellung für den öffentlichen Beſuch geſchloſſen. Es können dann nur noch angemeldete Gruppen zu den für ſie beſtimmten Zeiten die Ausſtellung beſichtigen.

Moorverſuchs-Station in Bremen

Preußiſche Staatsanſtalt

Die Moorverſuchsſtation in Bremen, die aus Fonds des Preußiſchen Landwirtſchaftsminiſteriums bisher unterhalten wurde, wurde mit dem 1. April d. J. unter Ernennung ihres Vorſtehers Dr. **Brüne** zum Direktor und Profeſſor als Preußiſche Staatsanſtalt erklärt.

Ortsgruppe Gröpelingen der NSBO. Betriebswarte der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“, Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, im Verkehrslokal der NSBO., Schlüter, Gröpelinger-Heerſtraße. Betriebswartſitzung.

Die VDA.-Geſchäftsſtelle iſt wegen der großen Saartagung des VDA., die über Pfingſten in Mainz und Trier ſtattfindet, auf mindeſtens acht Tage für den öffentlichen Verkehr geſchloſſen.

Empfang durch den Reg. Bürgermeiſter

Die Teilnehmer des Zweiten Nordiſchen Things

Das Staatliche Preſſeamt teilt mit: Die Teilnehmer des Zweiten Nordiſchen Things werden am Donnerstag, 17. Mai, 20 Uhr, in der oberen Halle des alten Rathauſes durch den Herrn Reg. Bürgermeiſter Dr. Markert und den Senat der Hanſeſtadt Bremen empfangen. Im Anſchluß daran folgt im Bremer Ratskeller ein Abendeſſen auf Einladung des Bremer Kontors der Nordiſchen Geſellſchaft, während welchem den Gäſten ein Ehrentrunk des Senats gereicht wird.

Rheinpfalzfahrt

vom 27. Mai bis 3. Juni

Die nächſte Fahrt der NS-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ wird zur Rheinpfalz ſein. Der Preis für dieſe Fahrt iſt 32,60 Mark. In dieſem Betrag ſind enthalten: Verpflegung, Uebernachtung und Reiſekoſten. Die Unterkunft iſt genau wie bei der Oberbayernfahrt: Privatquartiere, Gaſthäuſer, Penſionen uſw. Während des Aufenthaltes dort ſteht jedem Urlauber die Zeit zur freien Verfügung. Das Ziel dieſer Fahrt iſt Neuſtadt a. d. H. Anmeldungen für dieſe Fahrt nehmen ſämtliche Ortswarte in den NSBO.-Ortsgruppen ſowie ſämtliche Betriebswarte oder Betriebszellen-Obleute in den Betrieben, ferner das Kreisamt der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, entgegen. Der Betrag iſt nach vollzogener Anmeldung bei der Bank der Deutſchen Arbeit, Filiale Bremen, Nordſtraße 43, einzuzahlen.

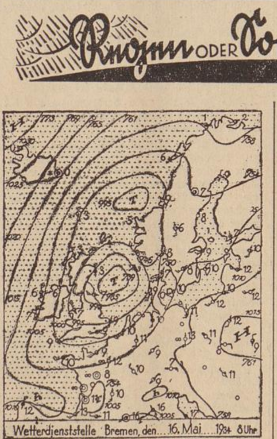
Uhde, Kreiswart.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Donnerstag, 17. Mai

5.45	Zeitangabe, Wetterdienſt, Landw. Morgenfunk.
6.00	Morgengymnaſtik.
6.15	Zeitangabe, Wetterdienſt.
6.20	Morgenmuſik. In der Pauſe:
7.00	Zeitangabe, Wetterdienſt, Nachrichtendienſt.
7.10	Morgenſpruch.
7.20	Fortſetzung der Morgenmuſik.
8.00	Wetterdienſt. Aus der Volksgeſundheitspflege: Anregung der Verdauungsſäfte durch die Nahrung.
8.15	Aus der Rundfunkbewegung.
8.30	Funkwerbung und Schallplattenmuſik.
10.50	Nachrichtendienſt.
11.00	Landſchulfunk: Taufe, Hochzeit und Begräbnis auf dem Lande.
11.30	Muſik am Mittag. In der Pauſe:
12.00	Markt u. Küche, Bericht d. Frauen-Wirtſchaftsk.
12.05	Zeitangabe, Wetterdienſt, Meldungen für die Binnenſchiffahrt.
12.15	Fortſetzung der Muſik am Mittag.
13.00	Börſenfunk.
13.10	Wetterdienſt.
13.20	Muſikaliſche Kurzweil.
14.15	Nachrichtendienſt.
14.30	Richard Strauß: „Der Roſenkavalier“ (Schallplatten-Querſchnitt).
15.00	Börſenfunk.
15.40	Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00	Muſik am Nachmittag.
17.30	Von Vollbauern, Kötnern und Brinkſitzern. Ein Beitrag zur Siedlungsgeſchichte Nordweſtdeutſchlands. Von Dr. Herbert Abel.
17.45	Jugendfunk. Sechs Wochen im Beruf! Lehrlinge berichten.
18.00	Funkſchau.
18.25	„Auf einſamer Wacht auf Helgoland“. Von Vizeadmiral a. D. Jacobſon.
18.45	Frankfurter Abendbörſe.
18.55	Wetterdienſt.
19.00	„Oſe von Sylt“. Hörſpiel von Hans Ehrke.
20.00	Erſte Abendmeldungen.
20.15	Stunde der Nation: „Feuertrunken“. Szenen aus Schillers Jugend.
21.00	Zwei Fantaſien von W. A. Mozart.
21.15	Vier deutſche Tenöre (Schallplatten).
22.00	Nachrichtendienſt.
22.20	Kurt G. Sell ſpricht.
22.30	Muſikaliſches Zwiſchenſpiel.
23.00	„Spuk“. Fantaſtiſche Szenen für Orcheſter.
0.05	Nachtmuſik.

Regen ODER Sonnenſchein?



Etwas wärmer

Mit dem am Mittwoch über der Nordſee liegenden Wirbel war aus ſüdweſtlichen Richtungen etwas wärmere polar-maritime Luft vorgedrungen, die ſich in dem Hamburger Flugzeugaufſtieg in der Höhe von 1500 Meter und darüber bis 5000 Meter deutlich nachweiſen ließ. Da zudem über dem Binnenland vielfach herrliches Wetter war, konnten durch die kräftige Sonneneinſtrahlung die Temperaturen wieder zunehmen. Jedoch iſt die Herrſchaft der „Eisheiligen“ noch durchaus nicht gebrochen, da bei nächtlicher Aufklarung die Temperaturen wieder ſtark ſinken; ferner kann auf der Rückſeite des Nordſeewirbels eine neue Staffel friſcher Polarluft gegen unſeren Bezirk vordringen und namentlich bei nächtlichem Aufklaren die Neigung zu leichten Bodenfröſten aufkommen laſſen. Die Großwetterlage ändert ſich nur wenig;

Vorausſage für den 17. Mai 1934: Friſche Winde aus Südweſten, ſpäter bis Nordweſten drehend, wolkig, doch nicht dauernd unfreundlich, nicht überall niederſchlagsfrei, tags Temperaturanſtieg, nachts noch ziemlich kühl.

Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)

Donnerstag, 17. Mai

Achtung! Funkwarte Bremens! Alle Funkwarte Bremens (einſchl. aller Betriebsfunkwarte und der Nebenorganiſationen) verſammeln ſich am Donnerstag, 17. Mai, 20.30 Uhr, in der Holler-Allee 79 zu einer äußerſt dringenden Sitzung. Erſcheinen eines jeden Funkwarts iſt unbedingte Pflicht.

Ortsgruppe Neuſtadt-Nord. Mitgliederverſammlung um 20.30 Uhr im Technikum, Kl. Allee.

Ortsgruppe Habenhauſen. Mitgliederverſammlung um 20.30 Uhr in Schierlohs Sommergarten. Es wird der Film vom Reichsparteitag Nürnberg ſowie die Monatsſchau gezeigt. Erſcheinen iſt Pflicht.

Ortsgruppe Gröpelingen. Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Gröpelingen iſt Montags und Donnerstags von 16 bis 20 Uhr für alle Partei- und Volksgenoſſen zu ſprechen.

NS.-Lehrerbund. Pflichtmitgliederverſammlung für die Ortsgruppen Weſt und Süd. J. **Klüſing** ſpricht über „**Erziehen**“.

Ortsgruppe Haſtedt. Vorſtandsſitzung in der Geſchäftsſtelle um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Walle. Donnerstag, 17. Mai, Antreten 19.45 Uhr aller PO.-Leiter (PO., NSBO., NS.-Hago und NSV.) zur VDA.-Ausſtellung zwiſchen Liebfrauenkirchhof und Kaiſer-Wilhelm-Denkmal. Es erſcheint alles in Uniform.

Freitag, 18. Mai

Ortsgruppe Herdentor. Am Freitag findet pünktlich um 20.30 Uhr in der Geſchäftsſtelle, Doventorſteinweg 22, die Ausgabe des Werbematerials für die 1. Inſpektionsverſammlung ſtatt. Erſcheinen aller PO.-Mitglieder iſt Pflicht.

Kreis-Inſpektion I. Anläßlich der Kundgebung gegen Miesmacher und Kritikaſter am 25. Mai in den Centralhallen ergehen an die Ortsgruppen folgende Anordnungen: Alle Druckſachen, wie Flugblätter, Plakate, Eintrittskarten uſw., ſind am Freitag, 18. Mai, in der Geſchäftsſtelle der Ortsgruppe Altſtadt, Papenſtraße, zwiſchen 17 und 21 Uhr abzuholen. Am Dienstag nach Pfingſten halten alle vier Ortsgruppen Sitzungen der pol. Leiter ab mit Ausgabe der Flugblätter, die am Mittwoch zu verteilen ſind. Die Plakate ſind ſofort nach Empfang zur Verteilung und an beſonders wirkſamen Stellen zum Aushang zu bringen.

NSBO., Ortsgruppe Weſten. Die Geſchäftsräume der Ortsgruppe befinden ſich jetzt im Hauſe Teckbenborgſtraße 7. Geſchäftszeit außer Sonnabend täglich bis 18 Uhr.

NSBO. Oſtertor. Sitzung aller Amtswalter und ſämtlicher Zellenobleute im Bereich der Ortsgruppe Oſtertor findet am Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, im Reichsadler ſtatt.

Stützpunkt Oſterholz-Tenever. Mitgliederverſammlung um 20.30 Uhr bei Joh. Lachmund. Erſcheinen unbedingt erforderlich.

Kreisinſpektion IV. Sprechſtunden des Kreisinſpekteurs. Für alle Parteigenoſſen und Volksgenoſſen, welche im Bereiche der Kreisinſpektion IV — Ortsgruppen: Steintor, Oſten, Haſtedt und Stützpunkt Oſterholz — wohnen und irgendwelche Anliegen haben, iſt der Kreisinſpekteur Pg. Ponſilius in der Geſchäftsſtelle, Hamburger Straße 85, Mittwochs und Freitags von 20.30 bis 22 Uhr zu ſprechen.

Stützpunkt Haſenbüren. Mitgliederverſammlung am Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, bei Joh. Hagens.

Sprechchor der deutſchen Arbeiter. Die Arbeitskameraden vom Sprechchor des 1. Mai im Stadion und ſolche, die ſich an dem Sprechchor der deutſchen Arbeiter beteiligen wollen, kommen am Freitag, 18. Mai, zu einem Beſprechungs- und Uebungsabend im Wilhelm-Decker-Haus zuſammen. Pünktlich um 20 Uhr kommen, da 20.45 Uhr eine andere Beſprechung folgt.

Kulturwarte. Die im Rundſchreiben auf vorausſichtlich Donnerstag angekündigte Sitzung findet Freitag, 18. Mai, 20.45 Uhr, im Wilhelm-Decker-Haus ſtatt. Dazu kommen laut Aufgabe von Pg. Uhde auch die Ortswarte der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“.

Biſchoff, Kreis-Kulturwart.

Hilfskaſſenbeiträge. Die Kreiskaſſenverwaltung weiſt nochmals alle SA.- und SS.-Stürme ſowie alle ſonſtigen in Frage kommenden Gliederungen darauf hin, daß die Verſicherungsbeiträge für alle Anwärter (Nichtparteigenoſſen) bis ſpäteſtens Freitag, 18. Mai, bei den zuſtändigen Ortsgruppen eingezahlt ſein müſſen, da ſonſt eine ordnungsmäßige Meldung für die Hilfskaſſe nicht mehr möglich iſt.

gez. **Bommelmann**, Kreiskaſſenwart.

NS.-Frauenschaft

Achtung! Alle Ortsgruppenleiterinnen kommen am Freitag, 18. Mai, 19.15 Uhr, zu einer Sitzung in die Kreisgeſchäftsſtelle.

Alle Kaſſiererinnen kommen am Donnerstag, 8.30 Uhr, in die Kreisgeſchäftsſtelle.

Ortsgruppe Pagentorn. Der Nähabend der Ortsgruppe fällt aus.

Ortsgruppe Burg. Pflichtabend am Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, bei Haeslop, Grambkermoor.

Die weiblichen Mitglieder des ehemaligen „Kampfbundes Niederſachſen“ melden ſich umgehend bei ihren jetzigen zuſtändigen Ortsfrauenſchaftsleiterinnen.

Ortsgruppe Buntentor. Der Nähabend am Freitag fällt aus.

Es ſchmeckt wirklich beſſer mit MAGGI^s Würze
·Schon wenige Tropfen genügen·

Vitaminreicher Spinat

Zutaten: 2 Pfund Spinat, 1/4 Liter Kochbrühe, 1 1/2 Eßlöffel (30 g) Butter, 1 Eßlöffel (20 g) Mehl, Salz nach Geſchmack, 1 Teelöffel Maggi’s Würze. Zubereitung: Den Spinat verleſen und waſchen, in ſprudelnd kochendem Waſſer ſchnell abkochen, jedoch eine Handvoll rohen Spinat zur Vitaminanreicherung zurückbehalten. Aus Butter und Mehl eine helle Einbrenne bereiten, mit Kochbrühe auffüllen, den gekochten und dann feingehackten Spinat beifügen, einige Minuten durchkochen und vom Feuer nehmen. — Nun den reſtlichen rohen Spinat auch hacken, mit dem gekochten vermiſchen, nach Salz abſchmecken und Maggi’s Würze gut darunterrühren.

Der Führer vor dem Arbeitskongreß

(Fortſetzung von Seite 2)

Im Hinblick auf die Gefahren aber, die dieſes an ſich natürliche Prinzip in ſich trage, müſſe nun allerdings eine Modifikation Platz greifen, nämlich, daß über dieſem ſogenannten freien Spiel der Kräfte der Grundſatz des gemeinſamen Nutzens vor dem eigenen, egoiſtiſchen Nutzen zu ſtehen hat.

Höchſte menſchliche Leiſtungen ſeien zwar einem begnadeten Kopf zu danken, allein geſtaltet und geſchaffen werden können ſie nur durch die Tatſache der Exiſtenz einer Gemeinſchaft.

Der Geiſt ſelbſt wäre vollſtändig wertlos, wenn ſich ihm nicht die Kraft zur Verfügung ſtellte. Auf der einen Seite müſſe man dem freien Spiel der Kräfte einen möglichſt breiten und freien Spielraum gewähren, auf der anderen aber betonen, daß dieſes Spiel der Kräfte ſich im Rahmen der den Menſchen gegebenen Zweckgemeinſchaft halten müſſe, die wir als Volk und als Volksgemeinſchaft bezeichnen.

Nur auf dieſem Wege können wir erreichen, was wir erreichen müſſen, nämlich die höchſte Steigerung der menſchlichen Leiſtungen und damit der menſchlichen Produktion. Wir dürfen eines nie aus den Augen verlieren: Unſere geſamte Wirtſchaft iſt nicht aufgebaut worden nach den Prinzipien, die wir in unſerer Staatsverwaltung kennen, denn würde das der Fall ſein, dann gäbe es gar keine Wirtſchaft. Der Gedanke z. B., einen Mann in eine Schule zu ſchicken, ihn nach einer beſtimmten Zeit in ein Amt zu ſetzen, nach einer beſtimmten Zeit zu befördern und wieder und wieder zu befördern, dieſer Gedanke kann ſchon in der Verwaltung eines Staates am Ende nur ſchwer ertragen werden.

Glauben Sie aber nur nicht, daß man nach dieſem Prinzip eine Wirtſchaft aufbauen könnte! (Stürmiſcher Beifall.) Dort ſind viel härtere Ausleſebedingungen zu erfüllen, und dieſe liegen im praktiſchen Kampf der Wirtſchaft. Bedenken Sie: Wieviele Menſchen im Wirtſchaftsleben ſcheitern und wie wenige bringen es tatſächlich zu etwas. Das würde, auf die Verwaltung übertragen, bedeuten, daß ein hoher Prozentſatz aller Beamten ſcheitern müßte und nur ein Bruchteil es zu etwas bringen könnte. (Heiterkeit.)

Wir ſehen das im wirtſchaftlichen Leben als ganz ſelbſtverſtändlich an. Wieviele Projekte werden geſchmiedet, und wie wenige davon gelingen! Das freie Leben iſt ſo natürlich wie der Kampf in der Natur draußen, der auch keine Rückſicht nimmt und viele Lebeweſen vernichtet, ſo daß nur das Geſunde übrig bleibt. Würde man dieſen Grundſatz durch die Sozialiſierung beſeitigen, ſo würde man die Prinzipien unſerer Staatsverfaſſung auf den Aufbau unſeres ganzen wirtſchaftlichen Lebens übertragen, und wir würden damit jammervoll Schiffbruch erleiden.

Wir könnten in einer durchgehend bürokratiſierten Wirtſchaft überhaupt nicht einen menſchlichen Fortſchritt erzielen; denn es ſind zu einem Fortſchritt ungeheure Einſätze notwendig. Wenn heute beiſpielsweiſe eine Erfindung gemacht wird, die gelingt, ſo wollen wir nicht vergeſſen, daß für dieſe eine gelungene Erfindung vielleicht Zehntauſende von Unternehmungen ſich ruiniert haben, bis das eine endlich einem doch gelang. Wohin würden wir kommen, wenn der Staat mit ſeiner Bürokratie ſich auf dieſe Wege begeben wollte, wohin würde da das Staatsbudget kommen?

Nein, glauben Sie mir, man kann nach einer ſolchen Bürokratiſierung mit einem menſchlichen Fortſchritt nicht mehr rechnen. Auch Sowjetrußland nicht, jedenfalls nicht nach kommuniſtiſch-marxiſtiſchen Begriffen. Dieſes Sowjetrußland kommt ihm vor wie ein Mann, der durch einen Sumpf wandere am Arm eines ſtarken Menſchen.

Dieſes Sowjetrußland gehe dauernd am Arm der kapitaliſtiſchen Staaten. Es nehme ihre Arbeitskräfte, ihre Ingenieure und Maſchinen, beziehe alles von den kapitaliſtiſchen Staaten, wandele aber daneben und rede von marxiſtiſchem Kommunismus. Man ſollte es auf eigene Füße ſtellen — das wäre bei einem Lande wie Rußland durchaus möglich — und ſagen: Jetzt ſchafft euch euer Paradies. Dann würde man die Reſultate ſehen.

Heute leben ſie als Kommuniſten nur von den nichtkommuniſtiſchen Einrichtungen dieſer Welt. (Beifall.) Eine Weltanſchauung müſſe aber vollſtändig auf eigenen Füßen ſtehen können! Die kommuniſtiſche könne dies nicht, oder ſie ende ſtets mit einer entſetzlichen Not. Dieſe Tatſachen ſeien nicht zu beſtreiten. Es ſeien Millionen Menſchen an Hunger geſtorben in einem Lande, in dem auf acht Menſchen in den Städten 92 Bauern kommen. Solche Zuſtände würden in Deutſchland zwangsläufig zur Vernichtung des ganzen Volkes überhaupt führen. Man kann nicht eine Höchſtſteigerung der Produktion erreichen, indem man ein Prinzip verwirklicht, das jeder perſönlichen Initiative von vornherein den Todesſtoß verſetzt.

Erwartet unſer Volk eine ſolche Steigerung der Produktion? Natürlich, erklärte der Führer, denn jeder Menſch fordert zwangsläufig die Verwirklichung deſſen, was an Fähigkeiten in ihm liegt und nach Geſtalt drängt. Kein Volk wird mehr fordern, als es ſelbſt zu verwirklichen befähigt iſt. Aber jedes Volk fordert das, was es an Lebensgütern ſchaffen kann.

Es iſt daher ſelbſtverſtändlich, daß wir eine Organiſationsform anſtreben, die die höchſten Fähigkeiten bringt. Wenn man mich fragt, was verſtehen Sie unter Nationalſozialismus, ſo habe ich zu antworten: Nichts anderes, als daß zur Erhaltung unſerer Gemeinſchaft auf jedem Platz unſeres Lebens die höchſten Fähigkeiten ausſchließlich und autoritär zum Einſatz gebracht werden. Ich verſtehe darunter unter keinen Umſtänden irgend eine Bürokratiſierung unſeres geſamten Lebens, d. h. ich verſtehe unter Nationalſozialismus nicht, daß ich jemand an einen Platz ſtelle aus einem Grundſatz, der nicht durch Sachlichkeit bedingt iſt. Ich proteſtiere dagegen, daß einer Führer eines Unternehmens wird, nur weil er dazu beſtimmt wird.

Er muß von Natur aus dazu beſtimmt ſein, und das erweiſt ſich durch ſeine eigene Leiſtung und Fähigkeit. Das muß er unter Beweis ſtellen, und zwar nicht durch ſtaatliche Aufſichtsbehörden, ſondern durch den Erfolg. (Stürmiſcher Beifall).

Wenn es uns aber gelinge, dieſe höchſten Fähigkeiten unſeres Volkes überall zum Einſatz zu bringen, ſo daß auf jedem Platz der fähigſte Menſch ſteht, wenn wir das in einem gewiſſen Umfange erreichen wollten, dann ſei es ſinnlos, wenn wir die dabei naturgemäß tauſendfältig in Erſcheinung tretenden Differenzen ausgleichen ließen durch primitive Methoden wie Ausſperrung, Streiks uſw.

Wir wollen, daß alle Kräfte der Nation nutzbringend in Erſcheinung treten. Wenn wir die höchſten Fähigkeit nützlich anwenden und die höchſte Produktionskraft auf allen Gebieten entwickeln, dann muß das zwangsläufig allen zugute kommen, und es gehört wieder nur eine ganz verwirrte, kleine, egoiſtiſche Meinung dazu, ſich gegen eine Erhöhung des Lebensſtandards zu ſträuben, die indirekt wieder allen zugute kommt.

Ich habe in meinem Leben leider Unternehmer kennengelernt, die Schuhe fabrizieren, aber empört ſind, wen ſie hören, daß ein Arbeiter zwei Paar Schuhe habe. Da kann ich nur ſagen: Heilige Einfalt! (Stürmiſcher Beifall.) Nein, wenn wir Gegner eines Egoismus ſind, der keine Rückſicht auf andere nimmt, dann aus purer Vernunft.

Wir ſind der Ueberzeugung, daß, wenn wir die ganze Kraft der Nation in einen wirklich fruchtbringenden Produktionsprozeß einbauen, ſich ſelbſtverſtändlich dieſe Kraft nur dann auswirken kann, wenn jeder an dem Ergebnis des Produktionsprozeſſes nicht nur als Schaffender ,ſondern auch als Empfangender teilnimmt. Das wird ſich ganz natürlich ergeben und regeln.

Einen Streik kann ſich niemand erlauben

Dann aber iſt die Entfeſſelung eines Streikes geradezu Wahnſinn, der gleiche Wahnſinn wie eine Arbeitsloſenunterſtützung ohne Gegenleiſtung. Die Volksgemeinſchaft iſt nicht dazu da, den einen Teil der Nation zugunſten des andern zu belaſten. Es muß eben Arbeit beſchafft werden. Das iſt ein Organiſationsproblem. Wenn man auf der einen Seite die Kräfte beſitzt und auf der anderen Seite die Bodenſchätze hat, dann muß man das fertig bringen. Auch die Kommuniſten ſchalten ja den Streik aus, ſobald ſie zur Macht kommen.

Der Staat iſt nicht der Büttel eines Unternehmers oder eines Arbeitnehmers, ſondern er ſteht über beiden Intereſſenten und ſorgt für Einigkeit nach den Geſetzen der Billigkeit, des Rechts und der Vernunft, die für uns alle gleich ſind. Und wer ſie nicht befolgen will, wird erfahren, daß über ſeinem Eigennutz der Gemeinnutz der Nation ſteht, der durch uns ſeine Repräſentation erfahren hat. (Starker Beifall.)

Das, was wir als Ziel ſehen, iſt aber nicht von heute auf morgen zu erreichen, ſondern dazu gehört vor allem Geduld und Zeit. Es wird überall und zu allen Zeiten Rückfälle geben. Eine Staatsführung muß ſolche Begleiterſcheinungen wie ein Arzt zur Kenntnis nehmen und ſorgen, daß der Fehler beſeitigt wird.

Deswegen darf man nicht verzagen an den Geſamtleiſtungen, am wenigſten am Geſamtwert eines Volkes mit den geſchichtlichen Leiſtungen wie das unſrige. Auch die kleinen berufsmäßigen Nörgler ſeien unglückſelige Kranke, blind und taub für alles, was außerhalb ihres beſchränkten Horizonts vor ſich gehe. Das ſind Menſchen, die den Marſchrhythmus ihrer Zeit nicht verſtehen.

Der deutſche Arbeiter wird deshalb der tragende Teil ſein, weil er empfänglich iſt für dieſes Gefühl des Glaubens und Vertrauens, das nicht bei jedem Ding man, die Sonde des eigenen Geiſtes anlegen zu müſſen, ſondern ſich einer Idee blindgläubig verſchreibt und dann nachfolgt. Wenn wir den deutſchen Arbeiter für den Staat erobern, dann werden wir ihn auch behalten als ein für das neue Deutſchland unzerſtörbares Fundament.

Ich bin daher der Ueberzeugung, daß unſere Arbeitsfront einſt ein Pfeiler des neuen Reiches ſein wird.

Auf der einen Seite das Bauerntum, auf der anderen die Handarbeiterſchaft. Wenn wir dieſe beiden Schichten immer mehr und mehr erobern und ihre berechtigten Anſprüche vertreten, werden wir den neuen Staat ſichern für jetzt und für alle Zukunft.

Die große deutſche Nation hat wieder Boden unter den Füßen gewonnen, ſie ſieht vor ſich wieder ein Ziel. Was früher durcheinanderlief, formiert ſich wieder in großen Kolonnen, und was außer Tritt geraten war, hat wieder Tritt gefaßt. Die ganze Nation wird heute von einem neuen Marſchrhythmus erfaßt, der ſie nun begleitet und von dem wir wiſſen, daß er eines Tages unſer Volk in glücklichere Zeiten hineinführen wird.

Wir alle, die wir einſt den Krieg kennen gelernt haben, wiſſen, daß das Ziel einer Politik nicht ſein kann, Kriege zu führen. Unſer Ziel wird immer ſein, das Volk in ſeiner Lebenshaltung glücklich zu machen. Wir kennen daher gar keine andere Politik als die des friedlichen Aufbaues. aber deshalb können wir unſer Volk auch niemals zum Sklaven erniedrigen laſſen.

Von uns wird niemals der Frieden gebrochen, aber das neue Deutſchland wird auch niemals ſich ſelbſt unterwerfen; niemals ſeine Rechte preisgeben, niemals von ſeinem Boden opfern. Fanatiſch wird es ſeine Lebensrechte auf dieſer Welt verteidigen und dafür einſtehen bis zum äußerſten. Wir werden niemals den Frieden brechen, aber niemand ſoll glauben, uns im Frieden widerſtandslos unterwerfen zu können.“ (Langanhaltende ſtürmiſche Heil-Rufe).

Die etwa 1½ſtündige Rede des Führers wurde von der Verſammlung mit faſt lautloſer Aufmerkſamkeit angehört, die aber von Beifall und Händeklatſchen häufig unterbrochen wurde. Auch die Vertreter der ausländiſchen Miſſionen — in einer Loge hatten Vertreter faſt ſämtlicher in Berlin akkreditierten Mächte Platz genommen — lauſchten ganz offenſichtlich mit ſteigender Spannung den Ausführungen des deutſchen Reichskanzlers. Der Eindruck der Rede war gewaltig. Am Schluß ſprangen alle Teilnehmer ſpontan von ihren Plätzen hoch und brachen in Heil-Rufe aus.

Handgranatenwerfer Schulze vor dem Berliner Sondergericht

Berlin, 16. Mai.

Heute vormittag begann vor dem Berliner Sondergericht im großen Schwurgerichtsſaal der Prozeß gegen den 31jährigen Kommuniſten Erwin Schulze, der beſchuldigt wird, am 21. März Unter den Linden aus einem Dachraum eine Handgranate auf die Straße geworfen zu haben. Zu der Verhandlung ſind vier Sachverſtändige und 79 Zeugen geladen.

Gleich zu Beginn der Verhandlung fragte der Vorſitzende den Angeklagten, ob er die Handgranate geworfen habe?

Der Angeklagte antwortete mit „Ja“ und „Jawohl“.

Der Vorſitzende, der ſodann darauf hinwies, daß das Schickſal den Angeklagten vor etwas ganz Schlimmem bewahrt habe, da mehrere Menſchen dabei hätten den Tod finden können, forderte den Schulze auf, ein volles, wahres Geſtändnis abzulegen, denn ſeine Schilderungen vor der Polizei könnten nicht der Wahrheit entſprechen.

Der Angeklagte erklärte, die volle Wahrheit ſagen zu wollen und begann anſchließend mit der Schilderung ſeines Lebenslaufes. Er ſchilderte dann, wie er auf Wanderſchaft gegangen und ſchließlich in Konſtanz in eine Minenwerferkompagnie der Reichswehr eingetreten ſei. Bei einer Kraftfahrabteilung in Jüterbog, zu der er ſich hat verſetzen laſſen, ſei er unerheblich dreimal mit Mittelarreſt beſtraft worden. Im Juni 1923 ſei er von der Strafkammer in Potsdam wegen Ungehorſams, tätlichen Angriffs auf einen Vorgeſetzten und unerlaubter Entfernung vom Heere zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach ſeiner Entlaſſung aus dem Militärdienſt habe er geheiratet. Er habe zwei Kinder. Zufällig habe er eine Arbeit als Maler bekommen. Auf der Arbeitsſtelle habe er ein Mitglied des Rot-Frontkämpfer-Bundes kennengelernt.

Vorſitzender: Dann ſind Sie aber der KPD. beigetreten. Haben Sie ſich dort beſonders betätigt?

Angeklagter: **Ich habe für die KPD. Zettel ausgetragen, Plakate gemalt und geklebt. Häufig habe ich Verſammlungen beſucht.**

Auf eine Frage des Vorſitzenden, ob er nicht geſagt habe,

„Wir wollen ein SA.-Lokal ſtürmen“,

will ſich der Angeklagte daran nicht erinnern. Im Jahre 1932 ſei er aus der Partei ausgetreten wegen Unterſchlagungen, die dort vorgekommen ſeien.

Bevor der Vorſitzende nun zur

Erörterung des Tatbeſtandes

übergeht, ermahnt er den Angeklagten nochmals dringend, die Wahrheit zu ſagen.

Schulze erklärt, daß er für ſeine Firma Renovierungsarbeiten im Hauſe Unter den Linden 76 ausführte. Zur Zeit der Tat habe er die Jalouſien des Dachraumes in dem Hauſe geſtrichen.

Der Angeklagte, der bisher alle Fragen flüſſig und klar beantwortet hatte, begann nun vor jeder Antwort lange zu überlegen. Als er erwähnte, daß er den Boden des Hauſes durchſtöbert und dort Bücher und Zeitungen gefunden hätte, fragt der Vorſitzende den Angeklagten, ob er dabei noch etwas anderes gefunden habe.

Der Angeklagte ſchweigt minutenlang.

Auch auf den Hinweis des Vorſitzenden, daß er die Handgranate doch irgendwo gefunden haben müſſe, wenn er ſelbſt zugebe, ſie herabgeſchleudert zu haben, gibt Schulze keine Antwort.

Vorſitzender: Es ſcheint mir faſt, als ob Sie doch mit irgendeiner Wahrheit hinter dem Berge halten, als ob Sie noch etwas zu erklären haben, was Sie bisher nicht geſagt haben.

Nach langem Schweigen bricht der Angeklagte plötzlich in Tränen aus. Er ruft mit lauter Stimme: „Das iſt die Wahrheit, daß ich es nicht getan habe. Beſtrafen Sie mich nur für meinen Schwindel. Die Handgranate habe ich nicht geworfen. Es war nur eine Angſtlüge von mir. Jetzt liege ich drin. Keiner glaubt mir. Wenn ich die Handgranate geworfen hätte, würde ich es zugeben. Ich bin in eine Sache verwickelt worden, mit der ich gar nichts zu tun habe.“

Der Vorſitzende weiſt den Angeklagten jetzt ſehr ernſt und eindringlich darauf hin, daß er doch ſechs Geſtändniſſe abgelegt und dabei Einzelheiten angegeben habe, die niemand wiſſen könne als diejenige Perſon, die die Handgranate geworfen hätte.

Der Angeklagte erwidert darauf nur, daß er während der Arbeit eine Detonation gehört habe und zunächſt geglaubt habe, eine Flaſche ſei geplatzt. Als er auf die Straße hinuntergeeilt ſei, habe er die Polizei ſtehen ſehen.

Der Angeklagte bleibt bei ſeiner Darſtellung, daß er nach der Detonation auf die Straße gelaufen ſei, obwohl der Vorſitzende ihn darauf hinweiſt, daß die Maurer, die im zweiten Stock des Hauſes gearbeitet hätten, ausgeſagt hätten, daß der Angeklagte nicht auf die Straße gelaufen ſei.

Nach der Mittagspauſe wird der

Zeuge Willy Noack

vernommen, der als Jalouſienbauer zuſammen mit dem Angeklagten Schulze in dem gleichen Raume gearbeitet hat. **Der Zeuge bekundet, daß Schulze die Treppen hinuntergelaufen ſei, um feſtzuſtellen, was paſſiert ſei. Nach einiger Zeit ſei er zurückgekommen und habe erzählt, auf der Straße ſtände ein beſchädigtes Auto, und er nehme an, daß der Benzintank explodiert ſei.**

Es wird dann eine Reihe von Augenzeugen vernommen, die übereinſtimmend ausſagen, daß die Handgranate aus der Dachluke des Hauſes Unter den Linden 76, in der Schulze arbeitete, geworfen worden iſt.

Die Verhandlung geht morgen weiter.

Glänzender Auftakt des Nordischen Thing in Bremen

Es konte keine ſchönere Vorbereitung auf dieſe dreitägige Arbeit im nordiſchen Geiſte geben, als das herrliche Erlebnis nordiſcher Muſik am Mittwochabend im großen Saale der Glocke; ein Konzert, veranſtaltet vom Bremen-Kontor der Nordiſchen Geſellſchaft, in dem Halvorſen, Nordraak und Grieg zu Gehör kamen und Kurt Atterberg ſeine 6. (preisgekrönte) Sinfonie ſelbſt dirigierte (eine ausführliche Würdigung dieſes Abends, der ein großes, begeiſtertes Publikum in ſeinen Bann ſchlug, laſſen wir morgen folgen). Unter den Zuhörern ſah man Vertreter des Senats, der Behörden und des Konſular-Chors.

In den ſpäten Nachmittagſtunden fand im Hauſe Ludwig Roſelius ein Empfang und eine Begrüßung der auswärtigen Gäſte ſtatt, die zu einer Verſammlung von bekannten Männern aus dem Geiſtesleben des neuen Deutſchland wurde, neben denen man hervorragende Vertreter der ausländiſchen nordiſchen Wiſſenſchaft ſah. Aus dem Reichsnährſtand, dem Handwerk, dem Propagandaminiſterium, aus dem Werberat der deutſchen Wirtſchaft uſw. ſind führende Männer gekommen, um an dieſer Tagung in Bremen teilzunehmen.

Eks.

Letzte Sportmeldungen

Fußballveranſtaltung von „Kraft durch Freude“

Bremer Städtemannſchaft — Minerva-Berlin

Am Sonnabend, 2. Juni, 19 Uhr, tritt im Weſer-Stadion mit obiger Veranſtaltung erſtmalig das Sportamt der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ in Bremen in Erſcheinung.

Es iſt erfreulich, daß für dieſe Veranſtaltung die Behörden des Deutſchen Fußballverbandes die ſtärkſte bremiſche Vertretung zugeſagt haben. Der Gegner der Bremer Städtemannſchaft, Minerva, der letztjährige Berliner Meiſter, mit den Gebrüdern Ivankowſki im Sturm, ſollte die Bremer Sportler zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen und es zu einer Werbeveranſtaltung kommen laſſen, welche den Gedanken der Leibesübung in immer weitere Kreiſe unſeres Volkes trägt.

Die NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ wird nicht mit eigenen Spielreihen aufwarten, ſondern wird ſich darauf beſchränken, in Verbindung mit den verſchiedenen Sportarten Großveranſtaltungen aufzuziehen, mittels derer die Geſamtbevölkerung dem Gedanken der Leibesübung nähergebracht werden ſoll.

Sportamt der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“.

---

ließ ihn die Verbundenheit mit den gewaltigen Kräften frühgermaniſcher Kunſt zum Mahner werden. Das artverbundene, germaniſche Empfinden drohte unſerm Volk verloren zu gehen, obgleich die Hochblüte der Gotik, unſeres typiſchen Raſſeſtils, erſt gut 100 Jahre zurücklag. Wie leicht ein Volk geiſtig zu entwurzeln iſt, erleben wir in dieſer Zeit.

Die höchſten Schöpfungen des eigenen Blutes wurden verkannt, nur weil die Romanen die Gotik als ein grobes, unkultiviertes, barbariſches Erzeugnis hinſtellten.

Daß zuerſt dieſe gewaltige himmelſtürmende Idee der Gotik auf franzöſiſchem Boden entflammte und zur Wirklichkeit wurde, ſpricht nicht dafür, daß die Gotik ein Erzeugnis franzöſiſcher Kultur iſt. Damals hatte Nordfrankreich eine überwiegend germaniſche Bevölkerung, aus dieſem nordiſchen Blut erwuchs als herrliche Folge nordiſch-germaniſchen Schaffens der vorchriſtlichen Zeit die Hochblüte nie mehr erreichter deutſcher Kunſt, die Gotik. Das 17. Jahrhundert ſchält den germaniſchen Kern auf Frankreichs Boden heraus. Deutlich zeigt es den Abſtand romaniſchen Weſens von der Gotik. Rembrandt prägt den nordiſchen Formwillen, Frankreich dagegen findet ſeine Sprache in Pouſſin. Die Gegenſätze ſind gewaltig. Die Zeit ſelbſt hat gerichtet und germaniſches Empfinden vom romaniſchen Ausdruck getrennt und ſomit das hohe künſtleriſche Gut der Gotik dem nordiſchen Geiſt zuerkannt. Man muß ſein ganzes Gefühl einmal einſtellen auf den ſeeliſchen Ausdruck frühgermaniſcher Gebilde, um das gleiche in der Kunſt der Gotik entdecken zu können. Eine wunderbare Beherrſchung des Materials, tiefſte Durchſeelung der Form iſt hier wie da das Hervorſtechende.

Floß der Rhythmus des frühgermaniſchen Schaffens ungehemmt den Weg arteigener Kraftentfaltung, ſo hat die Gotik erwieſen, daß der germaniſche Menſch, dem die jüdiſche Sendung des Chriſtentums als Aufgabe und Schickſal aufgepflanzt wurde, ſeinen Willen zum Göttlichen, zum Höchſten als ſein Blutserbe in altem Geiſt hindurchtrieb durch die äußere Macht konfeſſioneller Gebundenheit, in einer Befreiungsſehnſucht, wie ſie nicht größer gedacht werden kann.

Sein Trieb zu ſittlicher Selbſtdiſziplin hat ihm die Kraft verliehen, hier trotz des artfremden bibliſchen Themas wieder zu ſich ſelber hindurchzuſtoßen. Auf der Höhe gotiſcher Kunſt iſt der Geiſt urgermaniſch.

Anläßlich der Eröffnung der Nordiſchen Kunſthochſchule Bremen wurde die Ausſtellung von Wienhauſer Teppichen und einer herrlichen Auswahl mittelalterlicher Plaſtiken in der Böttcherſtraße gezeigt, die alles das deutlich unter Beweis ſtellt.

Beides, Plaſtiken und Teppiche, ſtellen edelſte Erzeugniſſe eines ſtarken erd- und gottverbundenen Volkscharakters dar. Reinheit und Adel ſprechen aus dieſen Werken eine ſo überzeugende Sprache, daß nur ein in ſeinem Inſtinkt nicht mehr klarer Menſch an dieſem allen unberührt und ohne Erſchütterung vorbeigehen kann.

Die urdeutſche — ewige Mutterliebe ſtrahlt uns aus vielen Plaſtiken entgegen — die ganze Vielfältigkeit deutſcher Frauentypen, echter Volksmütter ſchauen uns in den Madonnen an, eine Fülle von Temperamenten, die ſich in der hingebenden Liebe zum Kinde vielgeſtaltig äußert, — immer aber iſt darin die Liebe der nordiſchen Mutter geſtaltet — die Liebe, die in dem Kinde die Ewigkeit erblickt, die nicht das Jenſeits als letzte Erlöſung anerkennt, — ſondern die Ewigkeit in der Reinerhaltung der gottgewollten Art im fortlaufenden Blutband erſchaut.

Das rein Künſtleriſche der Geſamtausſtellung mag in der kunſtkritiſchen Beurteilung verſchiedenartig herausgeſtellt werden, das iſt für unſere Betrachtung unweſentlich. Deutlich ſpürbar aber iſt, daß dieſe Geſtalten alle den großen Rahmen herrlicher Bauwerke hatten, den Gemeinſchaftswillen eines ſtarken Volkes und aus den ragenden Pfeilern, den Niſchen, Altären oder dem ſteinernen Gemäuer weit in die großen Räume ihr warmes Leben ausſtrahlten.

Wir ahnen, daß ſie alle dem Volk, das ſie reinen Herzens anſchaute, Kraft zum Leben, zur Selbſtbejahung und zum Tode mitgegeben haben, daß ſie geliebt wurden als Kleinodien der Volksſeele, und daß die Meiſter in ſie ihr Herzblut einſtrömen ließen.

So wird nur der die Werke bis ins tiefſte verſtehen, der aus dem gleichen Blutsempfinden heraus ſich ihnen liebend naht und wird erkennen, daß hier die Kraftquellen fließen, die auch der heutigen Kunſt wieder zufließen müſſen, will ſie wieder die urdeutſche Form finden, die in neuem Gewande den Gemeinſchaftswillen unſerer Zeit kundtut.

„Vier Musketiere“

Von Sigmund Graff

Zur Erſtaufführung der „Vier Musketiere“ im Schauſpielhaus

Ich rede nicht gern über meine Stücke. Sie ſollen für ſich ſelbſt ſprechen. Und ich habe ſchon einige Male die Erfahrung gemacht, daß man als Autor gar nicht imſtande iſt, das eigene Stück ſo zu ſehen, wie es wirklich iſt. Man ſagt meiſtens etwas Dummes oder gar Falſches davon aus, und vielleicht iſt es ganz begreiflich.

Kennen Sie Ihr Geſicht? Wiſſen Sie, wie Ihre Stimme klingt? Wen Sie dieſe Frage bejahen, empfehle ich Ihnen, ſich einmal eine Schallplattenaufnahme Ihres werten Sprachorgans anzuhören. Sie werden ſich wundern . .!

Wenn ich hier alſo auch nichts über mein neues Stück „Die vier Musketiere“ ſelbſt ſagen will, ſo kann ich vielleicht einiges darüber bemerken, wie ich zu dem Stoff des Stückes gekommen bin, das mit den berühmten „Drei Musketieren“ übrigens kaum etwas zu tun hat.

In der „Endloſen Straße“, meinem erſten Bühnenwerk, das ich im Jahre 1926 mit meinem Freund Hintze zuſammen ſchrieb, ſteht im Vordergrund das Problem der Kameradſchaft, d. h. die innerliche Verbundenheit von Mann zu Mann im Grauen des Krieges, in Kampf und Gefahr. Dieſe Kameradſchaft hat, wie man weiß, den Krieg überdauert. Sie iſt noch da. Sie lebt noch. Es gibt ergreifende Zeugniſſe davon. Aber iſt es noch ganz die alte Kameradſchaft? Hat ſie noch immer dasſelbe Geſicht wie damals, als alle notverbunden zuſammenſtanden gegen den äußeren Feind?

Ich ſah mich um, und es fiel mir manches auf. Es fiel mir beiſpielsweiſe auf, wie verflucht ſchwer es einem wurde, mit einem „alten Kameraden“ von Verdun oder von Flandern, wenn man ihn nach zehn, zwölf Jahren zufällig wieder traf, mehr als fünf Sätze zu reden, — obgleich man ſich eingebildet hätte, man würde tagelang nicht mit dem gegenſeitigen Erzählen fertigwerden . .

Hatte man ſich wirklich nichts mehr zu ſagen? Waren die Welt und die Zeit wirklich eine andere geworden oder man ſelbſt? Befremdete es einen, daß man einen Kameraden, den man noch als Feldküchengefreiten in St. Quentin oder Kumanowa in Erinnerung hatte, jetzt als Studienrat in Kötzſchenbroda wiederfand? Oder als Zahnarzt? Oder als Bankdirektor? Oder als Handlungsreiſenden? Oder als Stempelgeldempfänger? Oder gar (was ja auch vorkommen ſoll) als Vertreter einer politiſchen Richtung, die man „Im Intereſſe des Vaterlandes“ aufs ſchärfſte bekämpfen zu müſſen glaubte . . .

In der Tat, wenn man genauer hinſah, dann hatte das Geſicht der Kameradſchaft einen komiſchen, einen verflucht-tragikomiſchen Zug bekommen. Einen Zug, in dem ſich das ganze Elend Deutſchlands widerſpiegelte . . .

Aus ſolchen Beobachtungen und Gedankengängen heraus iſt mein Volksſtück „Die vier Musketiere“ entſtanden. Und es liegt auf der Hand, daß es ſich alſo darin zwar um viele luſtige Begebenheiten, aber um eine recht ernſthafte Sache handelt.

Motette im Dom

Heute, Donnerstag, 19.15 Uhr. Bremer Domchor, Orgel. Eintritt frei.

Kunſthalle Bremen

In den Schaukäſten der Kupferſtichſammlung findet zurzeit eine Ausſtellung von Arbeiten von Fritz Röhrs, Braunſchweig und Jan Bezemer, Rotterdam ſtatt.

Das „ewige Lied“

Der von einer Schweizer Filmfirma hergeſtellte Film „Das ewige Lied“, das die Entſtehung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ behandelte, geht ſeiner Vollendung unter Spielleitung von Hans Marr entgegen. Die Hauptrollen ſpielen Paul Richter, der unvergeßliche Siegfried des Nibelungen-Films, und Anny Hartmann vom Wiener Burgtheater.

Hanſi Nieſes letzter Film

Die Aufnahmen des neuen Ufa-Films „Die Töchter Ihrer Exzellenz“ ſind jetzt fertiggeſtellt. Spielleiter war Reinhold Schünzel. In den Hauptrollen wirkten u. a. Käthe von Nagy, Willi Fritſch, Guſtav Waldau, Adele Sandrock und auch die inzwiſchen verſtorbene Hanſi Nieſe.

SPORT DER BZ

Das „Deutſche Olympia" in Nürnberg

Die Kampfſpiel-Ausſchreibung iſt erſchienen

Schon dreimal feierten wir die Deutſchen Kampfſpiele: zum erſten Male im Jahre 1922 in Berlin, 1926 in Köln und 1930 in Breslau. In dieſem Jahre werden ſie vom 23. bis 29. Juli in Nürnberg zum vierten Male veranſtaltet. Noch nie wurden bei den früheren Spielen die großen, in ſie geſetzten Erwartungen erfüllt. Erſt die bevorſtehende Feier in Nürnberg wird, als die erſte der neuen Zeit, das bisher noch nicht verwirklichte nationale Hochfeſt der turnenden und ſporttreibenden deutſchen Jugend ſein, ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland. Nach dem Willen des Führers ſollen die IV. Deutſchen Kampfſpiele Ausdruck deutſcher Volkseinheit, deutſcher Sitte, deutſchen Fühlens und der leiblichen Kraft und Geſundheit deutſcher Jugend ſein.

Ein Glied in der Kette der gewaltigen Organiſationsarbeit iſt die ſoeben erſchienene Ausſchreibung, die in großer Auflage hergeſtellt wurde. Die Einzelaufführung der Wettbewerbe zeigt, daß zum erſten Male in allen Sportarten, die überhaupt Meiſterſchaften haben, die Austragung der deutſchen Meiſterſchaft mit den Kampfſpielen verbunden iſt.

Leiter der Kampfſpiele

iſt der Reichsſportführer, der an letzter Stelle in allen Streitfragen entſcheidet. — Für die Durchführung der Kampfſpiele iſt von der Stadt Nürnberg im Auftrage des Reichsſportführers ein örtlicher Vorbereitungsausſchuß gegründet worden, der die Verantwortung trägt.

Die veranſtaltende Stadt Nürnberg gewährt allen Teilnehmern ein Erinnerungszeichen. Die Sieger der Wettkämpfe erhalten die für die Deutſchen Kampfſpiele geſchaffene Plakette mit einer Urkunde. Weitere Auszeichnungen behält ſich der Kampfſpielausſchuß vor.

Die Meldungen

gehen an die von den Verbänden bei den einzelnen Sportarten aufgeführten Meldeſtellen, die ſie geſammelt und geordnet dem Sonderbüro der Deutſchen Kampfſpiele Nürnberg 1934 zuleiten. Jede Meldung iſt auf einem von der Geſchäftsſtelle anzufordernden Meldevordruck einzureichen. Maßgebend für die Gültigkeit iſt die gleichzeitige Ueberweiſung des Einſatzes. Meldeſchluß für alle Sportarten in Nürnberg am 10. Juli 1934 mittags, für die Teilnehmer in den einzelnen Sportarten bei den angegebenen Meldeſtellen zu den angeſetzten Zeitpunkten. — Jeder Teilnehmer hat für ſeinen Wettkampf einen Einſatz von 2 Mark zu zahlen. Für jeden weiteren Wettkampf muß ein Zuſchlag von 50 Pfg. entrichtet werden.

Jeder aktive Teilnehmer erhält einen nicht übertragbaren Ausweis, der für die Veranſtaltung und zur Erlangung der Vergünſtigungen gilt. Die Fragen der Unterkunft, Verpflegung uſw. ſind von dem Vorbereitungsausſchuß in denkbar großzügiger Weiſe gelöſt worden. Den erwarteten 5000 aktiven Teilnehmern wird Unterkunft in Maſſenquartieren ſchon von 40 Pf. an bis zum Preiſe von 4 Mark, in einem guten Hotel geboten. Die Zuſchauer werden als Höchſtſatz in einem Großhotel 6 Mark für ein Zimmer zahlen. Weiterhin ſtehen 21 000 Privatquartiere zur Verfügung. Für die Teilnehmer am Reichsjugendtreffen, für das 30—40 000 Jungen und Mädels erwartet werden, wird auf der Ruſſenwieſe, in unmittelbarer Nähe des Stadions, eine rieſige Zeltſtadt errichtet. Unterbringung und Verpflegung wird hier für einen Tagesſatz von 1,50 Mark pro Kopf gegeben.

Kein Land der Welt
iſt geographiſch ſo
ungeſchützt wie Deutſchland!
Es hat zu Lande rund 3000 Kilometer Hauptfronten zu ſchützen. — Frankreich aber nur rund 900 Kilometer! Aber Frankreich bedarf zum Schutz dieſer Front von nur 900 Kilometer
rund 5000 Kriegsflugzeuge,
außer der gewaltigen Zahl anderer Waffen! — Deutſchland beſitzt zu ſeinem Schutze aber
nicht ein einziges Kriegsflugzeug!
Lediglich private Sportflugzeuge dürfen wir ohne ſtaatliche Beihilfe beſitzen! — Aber dafür fehlen die Gelder! — Deshalb iſt es
Vaterlandspflicht für jeden Deutſchen,
der privaten deutſchen Sportfliegerei
— zu helfen! —

Die Ausſchreibung

für die Kampfſpiele ſieht folgende Sportarten vor: **Handball, Hockey, Fußball, Schlagball, Fauſtball, Waſſerball, Rugby, Tennis, Turnen, Fechten, Reiten, Boxen, Kraftſport (Ringen, Gewichtheben, Jiu-Jitſu), Schießen, Leichtathletik, Radfahren, Motorſport, Kanu und Faltboot, Schwimmen, Rudern, moderner Fünfkampf und Kegeln.** Sportarten, deren Durchführung in Nürnberg nicht möglich iſt, z. B. Rudern, Kanu, Segel- und Motorjachtſport ſowie Rad- und Tennisſport, werden gleichfalls als Kampfſpielwettbewerbe in Verbindung mit den Deutſchen Meiſterſchaften nur an anderen Orten, die eine einwandfreie ſportliche Austragung gewährleiſten, durchgeführt. Im Rahmen der Kampfſpiele kommen **Rollſchuhwettbewerbe, Kanu-Kurzſtreckenregatten** und eine **Autozielfahrt** zum Austrag.

Höhepunkte

der Kampfſpiele werden am Dienstag, 24. Juli, die Eröffnungsfeier, am Donnerstag, 26. Juli, ein Deutſcher Abend und die impoſante Schlußfeier am Sonntag, 29. Juli, mit der Siegerehrung ſein.

2 Bahnrekorde von Paul Schwarz

Bei einem Schwimmfeſt im Augsburger Stadtpark, das einen ſehr guten Beſuch gefunden hatte, beanſpruchte der Start des deutſchen Weltrekordſchwimmers im Bruſtſchwimmen, Paul Schwarz (Göppingen), Deutſchlands Waffe für die Olympiade 1936, beſonderes Intereſſe. Es gelang Schwarz, zwei neue Bahnrekorde über 100 und 200 Yards aufzuſtellen. Ueber 100 Yards ſiegte er in 1:07,4 vor Warth-Ulm in 1:42,2 und die 200 Yards-Strecke legte er in der vorzüglichen Zeit von 2:26,8 vor Kohler-München, der 2:44,2 benötigte, zurück. Die erzielte Zeit über 200 Yards bleibt nur 1,8 Sekunden hinter dem Weltrekord zurück.

Eröffnungsturnier der Sommerſaiſon

Vehlies, Sp. u. Sp. von 1896 gewinnt das Herren-Einzel / Siegerin bei den Damen Frl. Pohl von Sp. u. Sp. von 1896

Das obige vom Kreis veranſtaltete Turnier fand regen Zuſpruch, wie das außerordentlich gute Meldeergebnis am beſten erkennen läßt. Bereits am frühen Morgen wurde in allen Konkurrenzen mit den Vorrunden-Spielen begonnen. Wenn es auch hier und da überraſchende Ergebniſſe gab, ſo ſetzten ſich die Favoriten im großen und ganzen doch durch.

Das Hauptintereſſe beanſpruchte natürlich die Herren-Einzel-Klaſſe, für welche die meiſten Spieler der Vereine BSV., Spiel und Sport 1896, Eintracht, DJB. und Schwachhauſer Sportverein gemeldet hatten, insgeſamt 32 Nennungen. In der oberen Hälfte qualifizierte ſich Vehlies (96) durch Siege über Lohſtroh, Reſardt (DJB.), Becker und Hennig (BSV.) für das Endſpiel. In der unteren Hälfte ſchlug Meyer, ebenfalls vom Club Spiel und Sport v. 1896, zunächſt Hetzel (BSV.), gewann dann gegen Stubbemann (BSV.) und erreichte durch einen weiteren Sieg über Fromhold (Schwachh.) ebenfalls die Schlußrunde. Im Endſpiel ſtanden alſo zwei Spiel und Sportler. Vehlies mußte in der Entſcheidung voll aus ſich herausgehen, um Meyer knapp mit 3 : 2 niederzuhalten.

Herren-Doppel:

Hier gab es ein hartes Rennen zwiſchen Domjugendbund, Schwachhauſen, BSV. und 96. Beſonders das Paar Kröger/Reſardt (DJB.) gefällt durch gute Leiſtungen. In der Schlußrunde trafen Vehlies/Meyer (96) auf Fromhold/Tietjen (Schwachh.) und ſicherten ſich mit einem 3 : 1-Sieg die Teilnahme am Endſpiel. Kröger/Reſardt (DJB.) mußten ebenfalls dem BSV.-Paar Stubbemann/Helliger den Sieg überlaſſen. Im Endſpiel gegen Vehlies/Meyer (96) gehen Stubbemann/Helliger leicht mit 1 : 0 in Führung, ebenſo ſicher ziehen die Schwarz-Weißen gleich. 1 : 1. Vehlies/Meyer ergänzen und verſtehen ſich immer beſſer und erreichen durch ſicheres Spiel die 2:1-Führung. Im 4. Satz kommen die BSV.er mehr auf und erzwingen verdient den Ausgleich. Der 5. Satz bringt die Entſcheidung. Stubbemann/Helliger übernehmen die Führung, immer dicht von Vehlies/Meyer gefolgt. Knapp mit 21 : 18 wird das Spiel für BSV. entſchieden.

Damen-Einzel

Hier hatten die 96er Damen die meiſten Ausſichten, aber die BSV.erinnen leiſteten ihnen bis zur Vorſchlußrunde ſtarken Widerſtand. Ueberraſchend kommen vor allen Dingen die Niederlagen von Frl. Vehlies und Frl. Göllner (96), die lange nicht an ihre früheren Leiſtungen heranreichten. Beide mußten den beſſeren Spielerinnen Geſchwiſter Bahlmann (BSV.) den Sieg überlaſſen. Frl. Pohl (96) rechtfertigte die in ſie geſetzten Hoffnungen und erreichte als erſte die Endrunde. Ihre Gegnerin für das Endſpiel wurde Frl. Schmiedchen I vom gleichen Klub, die mühelos ihre Gegnerin erledigte. Das Endſpiel wurde ſomit alſo, wie die Herren-Einzel-Klaſſe, eine interne Angelegenheit des Klub Spiel und Sport von 1896, ein Beweis, über welche Spielſtärke dieſer, einer der jüngſten Bremer Tiſchtennisvereine, verfügt. Frl. Schmiedchen I gab ſich die größte Mühe, Frl. Pohl den Sieg nicht leicht zu machen, war aber den tödlichen Schmetterbällen ihrer Gegnerin nicht gewachſen und verlor in knappen Sätzen 0 : 3.

Damen-Doppel

Auch dieſe Klaſſe ſtand ganz im Zeichen der Schwarz-Weißen. Die ausgezeichnet aufeinander abgeſtimmten Paare der 96erinnen kamen faſt ohne Satzverluſt in die Endrunde und machten auch ſomit dieſe Konkurrenz unter ſich aus. Frl. Vehlies/Göllner (96) unterlagen recht deutlich dem fabelhaft zuſammenſpielenden Paar Frl. Pohl/Frl. Schmiedchen I (96) mit 3 : 0.

Gemiſcht-Doppel

In dieſer Konkurrenz kam es zwiſchen einem Klubkampf 96 — BSV., da die übrigen Klubs auf Meldung verzichtet hatten. In der oberen Hälfte gelang es dem BSV.-Paar Frl. Bahlmann/Ohlenberg, die 96er Kombination Frl. Göllner/Meyer mit 3 : 2 auszuſchalten, wie auch Frl. Mund/Helliger (BSV.) Frl. Schmiedchen I/Vehlies (96) mit demſelben Reſultat das Nachſehen gab. Im Schlußſpiel ſchlugen Frl. Bahlmann/Ohlenberg dann ihre Gegner überraſchend mit 3 : 0.

Nachdem die Spiele um 17 Uhr glatt abgewickelt waren, nahm der Bezirksführer R. Preſuhn die Preisverteilung vor. Anſchließend fand ein gemütliches Beiſammenſein ſtatt, welches alle Teilnehmer für einige Stunden in froher Stimmung zuſammenhielt.

Deutſche Tennisſpieler nach Paris

Erfreulicherweiſe wird Deutſchland bei den franzöſiſchen Tennismeiſterſchaften vom 21. Mai bis 3. Juni in Paris nun doch nicht unvertreten bleiben. Nach Abſchluß des Berliner Rot/Weiß-Turniers wird ſich folgende, recht kampfſtarke deutſche Mannſchaft nach der Seineſtadt begeben: Freiherr von Cramm, Denker, Tüſcher, Dr. Kleinſchroth (Kapitän), Cilly Außem und Marieluiſe Horn. Für die Doppelſpiele ſind folgende Paarungen beſtimmt worden: v. Cramm/Denker, Dr. Kleinſchroth/Tüſcher, v. Cramm/Horn und Denker/Außem.

Joe Jacobs verhaftet

Joe Jacobs, Max Schmelings Betreuer, iſt an der ſpaniſch-franzöſiſchen Grenze verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, 2000 für die Steuer beſtimmte Dollar unterſchlagen zu haben. Jacobs befand ſich gerade auf der Rückreiſe von Barcelona nach Paris. Nähere Mitteilungen über dieſen reichlich myſteriöſen Vorfall fehlen noch.

Woltmershauſen Bezirksliga — Eintracht Kreisliga

Am Freitagabend ſtehen ſich obige Mannſchaften im Freundſchaftsſpiel auf dem Woltmershauſer Tribünenplatz gegenüber. Die letzte Begegnung endete, zumal die Pusdorfer auf Erſatz zurückgreifen mußten, mit einem knappen Siege der Einträchtler. Die Gaſtgeber werden daher ſicherlich verſuchen, die erlittene Scharte wieder auszuwetzen.

Amtliche Bekanntmachungen

Der abhanden gekommene, am 3. 4. 1929 für die „Lanz" Zugmaſchine (Fahrgeſt.- u. Motor-Nr. 47 861) der Fa. Joh. Heinr. Sagehorn, Huchting, Kirchdeich 3, ausgeſtellte Zulaſſungsſchein wird für ungültig erklärt.

Polizeidirektion.

Freibankfleiſch. Freitag, den 18. Mai 1934, 10—12 Uhr, blaue Karten 3601—4000, Pfund 20—40 Rpfg. Ab 12 Uhr Verkauf an jedermann, ſolange der Vorrat reicht.

Die Sprechſtunde des Kreisbauernführers fällt am Freitag, den 18. Mai d. J., aus.
16. 5. 1934.

Kreisbauernſchaft Bremen.

Schulgeld bei den höheren Schulen. Das Schulgeld bei den höheren Schulen iſt in Monatsraten zu zahlen, die jeweils am 15. des Monats fällig ſind. Die bisher gezahlte Vergütung bei Vorauszahlung von in ſpäteren Monaten fälligen Schulgeldbeträgen wird ab 1. April 1934 **nicht** mehr gewährt.

16. 5. 1934. **Landesſchulbehörde.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 40.) In das Handelsregiſter iſt eingetragen:

Am 16. Mai 1934.

„Phoenix" Lebensmittelvertriebs-Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, Bremen: Adolf Lührs iſt als Geſchäftsführer ausgeſchieden. Der Kaufmann Diedrich Guſtav Helmken in Bremen iſt, unter Erlöſchen ſeiner Prokura, zum Geſchäftsführer beſtellt.

„Hanſa" Automobilwerke Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, Bremen: Die an K. F. Stege und F. Iſing erteilte Prokura iſt erloſchen.

Paul Thate, Bremen: Inhaber iſt der Kaufmann Paul Otto Thate in Bremen. Geſchäftszweig: Tabakwaren-Großhandel. Bürgerſtieg 5.

Boteck Finanzierungen Borgward & Tecklenborg, Bremen: Die an K. F. Stege erteilte Prokura iſt erloſchen.

Hanſa-Lloyd u. Goliath Werke Borgward & Tecklenborg, Bremen: Mit Wirkung vom 1. Januar 1934 iſt an den Oberingenieur Herbert Scarisbrick in der Weiſe Prokura erteilt, daß er berechtigt iſt, die Geſellſchaft in Gemeinſchaft mit einem der Geſellſchafter oder mit einem anderen Prokuriſten zu vertreten.

Fr. Wilhelm Müller Agentur, Bremen: Die Firma iſt erloſchen.

„B.N.Z." Bremer Nationalſozialiſtiſche Zeitung Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung i. Liquid., Bremen. Dr. F. Lehrke iſt nicht mehr Liquidator. Durch Beſchluß des Amtsgerichts vom 15. Mai 1934 iſt der Buchhalter Hans Bohm in Bremen zum Liquidator beſtellt.

Eduard Tiſchmann, Bremen: Inhaber iſt der hieſige Kaufmann Eduard Gottfried Tiſchmann. Geſchäftszweig: Tabakwaren-Großhandel. Sylterſtr. 37.

Gaswerk Oettingen Aktiengeſellſchaft, Bremen: Durch Beſchluß der Generalverſammlung vom 27. April 1934 ſind die §§ 13 (Aufſichtsrat) und 24 (Reſervefonds) inhalts (124) der Akten geändert.

„Bremer Patent-Geſellſchaft Meißner & Co., Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung", Bremen: Durch Beſchluß der Geſellſchafterverſammlung vom 12. Mai 1934 ſind die §§ 1 (Firma), 3 (Gegenſtand), 7 (Vertretung) und 8 (Gewinnverteilung) inhalts (47) der Akten geändert. Von den Aenderungen wird hervorgehoben: Die Firma lautet jetzt: **Hanſa Handels- und Vertriebs-Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung.** Gegenſtand des Unternehmens iſt jetzt die Ausführung von Patent- und Schutzrechtverwertungen in allen Ländern auf eigene oder fremde Rechnung ſowie die Ausführung kaufmänniſcher Geſchäfte und techniſcher Geſchäfte jeder Art. Werden mehrere Geſchäftsführer beſtellt, ſo ſoll jeder für ſich allein berechtigt ſein, die Geſellſchaft zu vertreten.

Nordd. Spinn-Web-Geſellſchaft Deiters & Co., Bremen: An Fedor Deiters in Bremen iſt Geſamtprokura erteilt. Je zwei aller Geſamtprokuriſten ſind zuſammen vertretungsberechtigt. **Amtsgericht Bremen.**

Staatstheater
Heute, 20 Uhr,
Geſchl. Vorſtellung für die Deutſche Arbeitsfront
Freitag, 20 Uhr,
2. Vorſtellung im Zyklus moderner Opern
Feſt-Vorſtellung anläßlich des Nordiſchen Thing
Godiva

BREMER SCHAUSPIELHAUS
Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr
20. Sonder-Abonnement
Zum beſtimmt letzten Mal
Der junge Baron Neuhaus
Luſtſpiel von Stefan Kamare
Freitag, Serie G/20
Wegen des ſenſationellen Erfolgs nochmaliges Gaſtſpiel
Agnes Straub
in ihrer größten Leiſtung als:
Hedda Gabler
Schauſpiel von Henrik Ibſen
Die Abonnenten des Wahl-Abonnements werden darauf hingewieſen, daß ſie bis zum Donnerstag, den 24. Mai 1934 die reſtlichen Abſchnitte eingelöſt haben müſſen.

Handelskrankenkasse
Die Geſchäftsräume der Kaſſe ſind am Sonnabend vor Pfingſten geſchloſſen.
Das am Sonnabend fällige Krankengeld wird am Freitag ausgezahlt.
Der Vorstand

WERBE ERFOLGREICH
durch eine Anzeige in der
weitverbreiteten
BREMER ZEITUNG

Versteigerungen

Verſteigerung
Am Freitag, dem 18. Mai 1934, vorm. 10 bis 13 Uhr und nachm. 15½ bis 19 Uhr, verſteigere ich in Konkursſachen Sanders Farben im Auftrage des Herrn Verwalters im Hauſe Oſtertorſteinweg Nr. 3 das noch vorhandene **umfangreiche Lager** in Farben, Pinſeln u. ſonſt. Malerutenſilien jeglicher Art, ſowie die **Ladeneinrichtung,** beſtehend aus: Reole, Treſen, Waagen, Gläſern, Fenſtervorſatz uſw. meiſtbietend gegen bar.
Nuſtede
Gerichtsvollzieher.
Langenſtraße 14. Domsh. 253 78.

Zwangs-verſteigerung!
Heute, Donnerstag, den 17. Mai, vormitt. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofplatze Induſtrieſtraße 22 ein dort untergeſtelltes
Laſtauto, Marke Liberty mit NAG.-Motor, ferner:
vorm. 10.30 Uhr in den Kantgaragen, Kantſtraße, ein dort untergebrachtes **Auto-Fahrgeſtell** mit Magirus-Motor meiſtbietend gegen bar verſteigern.
Bohlmann, Gerichtsvollzieher. Wachtſtraße 40

Zwangs-Verſteigerung.
Freitag, 18. Mai 1934, vormittags 10 Uhr, Königſtraße 11:
Diverſe Radioapparate, Büromöbel, Schaufenſtervorſatz, 7 Wildfelle, 1 Poſten Seifenpulver, Tiſche, Stühle, Büfett, Langſpiegel, Schränke, Waſchtiſche, Beleuchtungsgegenſtände, Kübelpflanzen, Friſeureinrichtung u. a. m. gegen bar.
Hünecke, Gerichtsvollzieher

Widerruf
Die auf heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokal Königſtraße 11 angeſetzte Verſteigerung findet nicht ſtatt.
Ahlers, Gerichtsvollzieher.

Gegen **MOTTEN**
Das drakonische Kampfmittel der Zeit
Zyklon-Blausäure-Gas
Angewandt in meinen modernen Zyklon-Blausäure-Durchgasungsanlagen vernichtet es die Gesamtbrut mit ihren Eiern
Polstermöbel und Teppiche werden kostenlos abgeholt und mit schriftlich. Garantie mottenfrei zurückgeliefert
FRIEDRICH
BOHNE
Bremens größte u. modernste Kabinenmöbellager-Häuser Stadt- und Fern-Umzüge Wohnungs-Nachweis
Friesenstr. 28-30 ◆ S.-Nr. 44095

Häuſer u. Grundſtücke

Zu verkaufen
Zweifamilien-Häuſer
(ab Augsburgerſtraße)
an der Haller- und Hamelnerſtraße zu günſtigen Bedingungen.
H. Wilhelm Köſtermann
Baugeſchäft, Auf dem Kamp 21
W. 849 51/52
Inh. R. Wickmann
Baumeiſter
Näheres auch am Bau.

Kaufgeſuch
Suche Einfamilien-Haus b. 8000, Anz. 1000. Angeb. u. E 4505

Geldmarkt
Amortiſations-Hypotheken
Vorſorgekredite
Darlehen j. Art d. die Patria. Org.-D. Obernſt. 22/24 I

Offene Stellen
Suche zu ſofort f. Med.-Drogerie, Photo- u. Farbenhandlung einen
Lehrling
ſowie jungen **Photo-Drogiſten und Dekorateur.**
Geſl. Angebote unter E 4506.

1 Mädchen oder Junge zum Milchausbringen für halbe Tage.
Timmersloherſt. 26

Friſeuſe od. Damenfriſeur. Br'havenerſtr. 94.

Für mein
Tapeten-Spezial-Geſchäft
verbunden mit Großhandel, ſuche ich per ſofort einen
Lehrling
mit guten Schulzeugniſſen (möglichſt ſogen. Einj.-Berechtigung). Vorzuſtellen mit ſelbſtgeſchriebenem Lebenslauf am Sonnabend bei
C. Holzgrefe,
Falkenſtraße 60/62.

Stellengeſuche
SA-Mann (seit 1932 Mitglied der N S D A P)
nachweislich Verkaufskanone
38 Jahre alt, sucht Stellung als
Reisender oder ähnliche Beschäftigung.
— Führerschein vorhanden —
Bisheriges Reisegebiet: Oldenburg, Schlesw. Holstein, u. Prov. Hannover
Angebote unter: J 4509

Zu vermieten
Möbl. P.-Z. a. H. Utbremerſtr. 156
Möbl. Zi. Seeleute bvz. Lutherſtr. 95
Gr. leer. Z. Kochg. Well, Herderſt. 104
Möbl. Zimmer, Woche 4 M. Fedelhören 98 I
Gr. Sout.-Z., Kü. u. Zub. ſof. o. ſp. Timmerslohrſtr. 6
Möbliert. Zimmer Steffensweg 147
Zwei Zimmer und Küche per ſofort. Wegesende 3

Miet-geſuche
Ehep. ohne Kinder (Staatsangeſt.), ſ. abgeſchl. 3-Zim.-Wohng., möglichſt Neuſtadt, b. 50 M. Angeb. u. B 4502
Zollaſſiſtent (Ehepaar ohne Kind.) ſucht nette 2- oder 3-Zim.-Wohnung. Lage Weſten, Oſt.-tor, Neuſt. o. Findorff p. 1. 6. b. 1. 7. Preisang. W 4622
Kindl. ruh. Ehep. ſucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Preisang. H 4508
Suche unmöbl. Zi. m. Kochgel. Brillgegend od. Neuſt. Angeb. u. K 4510

Verkauf
Marken-Fahrräder
N. S. U.
bill. Alleinvertr.: **Karl Meier,** Bornſtraße 65.
Mod. Schlafz. 270, eleg. Küchen 110, Eßzim., eiche, 235. Tiſchlerei Wartburgſtraße 84
Holz-Gartenbänke, neu. Nachtigalſt. 25
Schlafzimmer Küchen am allerbilligſten Sachſenſtraße 35. Preiſe vergleichen.
Neu. 2reih. Honer-Accordeon u. Photo-Apparat „Afa" billig. Werderufer 29
Gartenſchirme Schirm-Hoff, Doventorſtr. 12 a.
Sofa 10, Chaiſel. 9, rote Plüſchgarnitur billig. Olbersſtraße 37
Mod. Kinderwagen, Eis- u. Kleiderſchrank, Contreſcarpe 62
2 mod. Paradiesbett., 2 Nachtſchr., Waſchkommode, Kleiderſchr. billig. Fliederſtraße 58
Billiges Geſpann. Kaſtanienſtr. 28
Pl.-Teppich 2×3 35 M., Bücherſchr. 50 M. Oſterholzerſtr. 35
Hübsch. Wohnsalon 11 Teile 280 RM., 2 Kronen 8 u. 10 RM., 8½ qm Sperrholz-Wände mit Schleiflack geſtrich. 12 RM., ſt. Leckbrett 4 RM. Holler-Allee 51

Kauf
Kleines Sportzelt. Preisang. L 4511

Automarkt
Auto-Anruf-Automeyer
An Selbstfahrer Weser 84503
Zu verkaufen
Marken-Motorräder
Große Auswahl, billig.
Karl Meier, Bornſtraße 65.

Inserieren bringt Gewinn

Unterricht
Kraftfahrer
erhalten bei mir im Fahren gründliche Nachhilfe.
Brunßen, Hemmſtraße 75/77

Druck-sachen
aller Art
liefert
preiswert
und in
guter
Ausführung
die
Bremer Zeitung

Wundgelaufene Füße
machen das Gehen zur Qual!
Durch Pflege der Füße mit »Gerlach's Gehwol-Präservativkreme« wird Wund- und Blasenlaufen verhütet, Fußschweiß und Schweißgeruch beseitigt.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien für RM —.45, —.63, —.90

Zum Pfingstfest
Konserven

	1 ℔ D	2 ℔ D
Pfifferlinge		—.90
Große Bohnen, zart	—.35,	—.65
Sellerie, für Salat		—.50
Gemüse-Erbsen, zart		—.50
Jg. Erbsen, mittelf.	—.45,	—.75
Jg. Brechbohnen ohne Fäden		—.42
Jg. Schnittbohnen ohne Fäden		—.42
Steinpilze	1.—,	1.85
Sport-Konserven		
Rindergoulasch m. Kart.		—.58
Weiße Bohnen mit Speck		—.60
Kraft-Linsen		—.46
Rinder-Goulasch	—.80	
Schweinefleisch zum Kaltessen	—.95	
Kalbs-Goulasch	1.—	
Rinds-Goulasch	1.—	
Ananas, 8 Sch. gezuck		1.—
Aprikosenpulp 10-Pfd.-Dose		2,10
Gemischte Marmelade 2-Pfd.-Eimer		—.75

Fordern Sie meine Preisliste!
Fachgeschäft für Konserven
Carl Logemann
Molkenstr. 11 :: D 244 84
Laden rechts!

Spezialhaus für Bekleidung
Brauner Laden
Huttfilterstraße 18, Bahnhofstraße 1
Ausrüstung aller Formationen
SA-Hosen oliv 9.50
Blusen extra Verarb. ... 6.50
Mützen auf Roßhaar ... 3.50
Marschstiefel - Marschsocken
HJ- und JV-Hemd, neue Farbe
Sommerhosen - Strümpfe
BDM-Röcke, regenecht
Blusen mit lang. u. kurz. Ärmel
Tornister, genäht, ganz Fell 15.00
Marschgep., Zeltbahnen, Feldflaschen, Brotbeutel, Schuhe
Alles streng nach Vorschrift der RZM.

Teppiche u. Läufer
nur von
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Seid Nationalſozialiſten der Tat im Kampf gegen die Arbeitsloſigkeit

Der Sportanzug —
ist für jeden Herrn das praktische Bekleidungsstück, mit langer Hose oder Knickerbocker
24.— 29.— 36.—
Schapp
Ecke Landwehr- und Hansastraße

Eine schöne Handtasche
erfreute immer. Sie finden **Neuheiten** in allen möglichen Ausführungen und in jeder Preislage bei
Ewald Reupke
Osterstraße 53 Telefon Roland 6483

Kauft Loſe für Arbeitsbeſchaffung
Lospreis 1 Mark
Loſe überall zu haben

Rund um den Roland.

Ja oder nein!

Nachdem der Arbeitsſchlacht ein Erfolg beſchieden war, der ſogar unſern auswärtigen Gegnern Anerkennung abnötigt, rufen Parteileitung und Reichsregierung jetzt zu einem neuen Kampfe auf. Diesmal geht es gegen die Sekte der Miesmacher, der Kritikaſter und Gerüchteverbreiter, die durch ihr lichtſcheues, im Verborgenen betriebenes Handwerk dem neuen Deutſchland mehr Schaden zufügen, als es in offener Feindſchaft möglich wäre. Und gerade, weil dieſer Feind unter dem Schutze der Dunkelheit arbeitet, in der er durch geſetzliche Maßnahmen nicht erfaßt werden kann, darum ergeht, wie ſo oft ſchon bei den großen Aufgaben der Partei, jetzt an alle einzelnen Kämpfer für das neue Deutſchland der Ruf, perſönlich allen derartigen Gerüchten, wo ſie auch auftreten mögen, entgegenzutreten und ſie, wo es angängig iſt, in das Licht der öffentlichen Kritik zu ziehen.

Warum iſt dieſer Kampf nötig geworden? Weil die nationalſozialiſtiſche Revolution im Gegenſatz zu ihren Vorgängern mit ihren Widerſachern großmütig verfahren iſt, und eine gewiſſe Sorte von Menſchen nun einmal Großmut nicht vertragen kann und ſie mit Schwäche verwechſelt! Weil ein denkfaules und undankbares Spießertum auch jetzt noch nicht einſehen will, daß der Sieg über den Bolſchewismus, über die deutſche Volkszerſplitterung und die Geißel der Arbeitsloſigkeit nur errungen werden konnte, weil die Kämpfer der nationalſozialiſtiſchen Bewegung ſich reſtlos der ſieghaften Idee Adolf Hitlers untergeordnet haben, und daß jetzt, nachdem dieſe Bewegung Deutſchland erobert hat, auch von ihnen die klare Entſcheidung gefordert wird, wie ſie ſelbſt ſich zu dieſer einzigen Bewegung ſtellen wollen.

Die jetzt beginnende Aktion gegen das Miesmachertum will jedem Volksgenoſſen klarmachen, daß es nicht mehr angängig iſt, die Veränderung, die in Deutſchland vor ſich gegangen iſt, zu überſehen oder gar ohne eigene Mitarbeit das Neue zu [illegible] und in ſeinem Wert herabzuſetzen, weil etwa ein materieller Erfolg für das eigene liebe Ich noch nicht eingetreten iſt.

Die nationalſozialiſtiſche Regierung hat neben den Aufgaben der Außenpolitik ihre erſte Sorge dem Bauern und dem arbeitsloſen Arbeiter zugewendet, weil ohne eine Beſeitigung der hier laſtenden Schäden eine allgemeine Aufwärtsentwicklung überhaupt nicht denkbar iſt. Sie erkennt aber in gleicher Weiſe den Wert und die Unentbehrlichkeit aller anderen Berufe und Stände für das Volksganze an und wird nach Erledigung der wichtigſten Aufgaben mit derſelben Energie auch die Belange des Handels, der Induſtrie, des Beamtentums und aller anderen Berufe fördern und ein Hauptaugenmerk auf die Hebung des allgemeinen Lebensſtandards in Deutſchland richten.

Vorbedingung zur Erfüllung dieſer Aufgabe iſt aber die reſtloſe Ausrottung von Nörgelei und Miesmacherium und ſtattdeſſen aufrichtige und freudige Mitarbeit nicht nur der Parteigenoſſen, ſondern aller Volksgenoſſen. Denn die Partei iſt dem heutigen Deutſchland nicht Selbſtzweck, ſondern nur das Werkzeug zur zweckmäßigen Geſtaltung des Ganzen. In ihren ſich ſtändig erweiternden Gliederungen findet jeder deutſche Volksgenoſſe reiche Gelegenheit zur Beteiligung an der Aufbauarbeit des Dritten Reiches. Aber Aufrichtigkeit wird verlangt und klare Entſcheidung:

Der Nationalſozialismus iſt Deutſchland.
Biſt du ein Deutſcher?
Ja oder Nein!

Dr. H.

Telegramm von der Urlauberfahrt nach Oberbayern

Von dem Urlaubszug Kraft durch Freude nach Oberbayern geht der „Bremer Zeitung“ aus Pfrontenried im Allgäu folgendes Telegramm zu:

„Urlaubszug Kraft durch Freude nach Oberbayern nach 18ſtündiger intereſſanter Bahnfahrt im Allgäu. Begeiſterten Empfang gehabt. Landung glücklich. Alles wohlauf. Glänzende Bewirtung. Stimmung hervorragend. Wetter gut. Güldener, Reiſeleitung.“

Zum Pfingſtfeſt:
Klipps Kaffee
der aromatische und ergiebige
Qualitäts-Kaffee

Nordſeewoche

Die zur Nordſeewoche zur Verteilung kommenden künſtleriſch wertvollen Silberpreiſe ſind im Schaufenſter der Firma Wilkens & Danger, Sögeſtraße, heute und morgen ausgeſtellt.

Das aus Anlaß der bevorſtehenden Nordſeewoche vom Weſer-Yacht-Club herausgegebene Sonderheft zeichnet ſich durch reichhaltigen und intereſſanten Inhalt aus.

Außer einer vollſtändigen Liſte der über 100 für die Nordſee gemeldeten Jachten enthält das Heft u. a. einen intereſſanten Aufſatz aus der Feder des bekannten Jachtkonſtrukteurs Schierenbeck über die Kämpfe um den Amerika-Pokal, ſowie einen Bericht über Erfahrungen mit einer neuartigen Takelage auf der von Abeking & Rasmuſſen im vorigen Jahre für amerikaniſche Rechnung gebauten großen Hochſeejacht „Vamarie“.

Das mit zahlreichen Bildern ausgeſtattete Heft iſt an den Zeitungskiosken oder im Sekretariat, Oſtertorſtr. 28-29 II, erhältlich.

Der neue „Roland“ im Seebäderdienſt

Am 17. Mai wird der bekannte Seebäderdampfer „Roland“ des Norddeutſchen Lloyd den Seebäderdienſt ſeiner Reederei für dieſe Saiſon von Bremerhaven aus eröffnen. Schon am Himmelfahrtstage hat er ſich auf einer Charterfahrt des Bremer Sportvereins „Werder“ auf der Weſer und Nordſee und vor Helgoland gezeigt — erſtmalig in ſeinem neuen Gewand: Denn während des Winters iſt das ſchöne weiße Schiff umgebaut und durch Wegnahme eines Schornſteins und Verſetzung des Vordermaſtes noch ſchnittiger — richtig jachtmäßig — geworden. Zur Freude der Bremer und Bremerhavener und aller, die an der Nordſee Erholung ſuchen, wird er vom 17. Mai ab wieder fahrplanmäßig zwiſchen Bremerhaven und Helgoland verkehren. Wie dieſer Dienſt nach dem roten Eiland, wird ein Tag ſpäter durch den Lloyddampfer „Delphin“ auch der Verkehr zwiſchen Bremerhaven und Wangerooge eröffnet.

Großfeuer in Arſten

(Augenzeugenbericht unſeres dt.-Redaktionsmitgliedes)

Geſtern mittag brach in Arſten plötzlich ein Großfeuer aus, dem das große Gehöft von Dietrich Benecke Ehefrau zum Opfer fiel. Zur Löſchung des Feuers waren von der Bremer Feuerwehr von der Hauptwache und der Hohentorswache vier Wagen kurz nach der Brandmeldung zur Stelle. Aus zwei Motorſpritzen wurde ungefähr zwei Stunden lang ununterbrochen Waſſer gegeben.

Unſer dt.-Redaktionsmitglied berichtet von der Brandſtätte folgendes:

Der große Hof, der ſich in der Nähe der Kirche befindet und an den Deich grenzt, bietet ein trauriges Bild. Ein einziger Trümmerhaufen auf der rechten Seite kündet davon, daß hier noch vor kurzem eine wuchtige Strohdachſcheune ſtand. Das Hauptgebäude ſelbſt iſt vollkommen ausgebrannt, während die Schweineſtallungen auf der linken Seite vor den züngelnden, vom Wind getriebenen Flammen durch die erfolgreiche Arbeit der Feuerwehr geſchützt werden konnten. Rings um den Hof herum iſt ein aufgeregtes Kommen und Gehen. Hilfsbereite Hände packen zu, wo es zu helfen gilt. Ueberall auf den grünen Raſenflächen iſt gerettetes Inventar in Sicherheit gebracht: Betten, Stühle, Kleiderſchränke, Lampen, Geſchirr — ein wüſtes Durcheinander. Aber die Mitbewohner greifen zu. Keiner ſteht herum zum Gaffen, dazu läßt ihm die Polizei keine Ruhe, die aus der Stadt mit einem Schnellwagen erſchienen iſt. Hier wird überall Hand angelegt, um das Gut einer plötzlich obdachlos gewordenen Witwe vor den gierig leckenden roten Flammen zu ſchützen. Kräftige Mannsleute helfen der Feuerwehr. Ueberall liegen lange Schlauchleitungen, die nachgezogen werden müſſen, damit das Feuer von allen Seiten aus wirkſam mit Waſſer beſtrichen werden kann. Aber der ſcharfe Weſt-Südweſt bläſt mit gewaltiger Wut in den Brand und läßt immer wieder neue Herde entſtehen.

Ein Arbeiter ſchildert mir die Entſtehung des Feuers:

Hinter dem Wohnhaus macht der Deich einen ſcharfen Bogen. Ungefähr 100 Meter entfernt befindet ſich eine ſchilfbewachſene Sumpfkuhle. Einer alten Gewohnheit folgend wird hier von verſchiedenen Haushaltungen heiße Aſche ausgeſchüttet, die gleichzeitig dazu dient, den Grund zu füllen. Hier wurde nun gegen Mittag von dem ſtürmiſchen Wind die glühende Aſche aufgeſtöbert und in Richtung auf den Benecke-Hof getrieben. Eine ungeheure Hitze muß von dieſer Glutwelle ausgegangen ſein. Sämtliche Bäume, die ſie auf ihrem raſenden Wege berührte, wurden plötzlich herbſtlich gefärbt. Das grüne Laub verbrannte zu Gelbbraun. Den erſten Widerſtand fand der Aſchenwind an der Strohdachſcheune des Hofes. Mitten auf dem Dach fing das verborgene Element an, ſich auszubreiten. Weiße Rauchwölkchen ſtiegen auf, am Firſt entlang lief eine Flamme — blitzesſchnell. Das war der Anfang. Die Scheune war in wenigen Minuten ein lohendes Feuerzeichen. Da half kein Waſſer und kein Gebet. Das Gebäude brach krachend und berſtend in kurzer Friſt zuſammen. Der rote Hahn aber lief weiter auf das Wohnhaus zu, das mit Schiefer gedeckt war. Alles ging ſo ſchnell. Menſch, Möbel und Vieh wurden gerettet — und dann brach auch hier das Dach. Einen unheimlichen Laut gaben die ſchweren eichenen Balken von ſich, als ſie verkohlt und verrußt unter ſchwerer Laſt zuſammenſtürzten. Ununterbrochen floß das Waſſer mit großem Druck aus den roten Schläuchen. Doch auch das neuere Hinterhaus des Hauptgebäudes, das 1903 erbaut worden war, wird eine Beute des Feuers, der Vernichtung.

In wenigen Stunden iſt ein großes Gehöft in ein Nichts zuſammengeſunken. In den Fenſterlöchern ragen die Rahmen wie Totenkreuze. Alles iſt der Gewalt des Feuers erlegen, nur angebrannte, vom Rauch geſchwärzte Mauern ſtehen noch — als Ueberreſte eines Bauernhofes …

An der Brandſtelle waren von der Feuerwehr Brandmeiſter Horſtmann und Oberbaurat Dr. Silomon.

Hilfsbereitſchaft

Geſtern mittag ſahen Paſſanten in der Nähe des neuen Parkplatzes am Ansgaritor einen kleinen, ärmlich gekleideten Jungen, der, wie er den Fragenden unter bitteren Tränen erklärte, beim Spielen das von der Mutter erhaltene Geld, eine Summe von 9 Mark, die er zur Poſt bringen ſollte, verloren hatte. Die Umſtehenden verſuchten, den Kleinen zu tröſten, der aber erklärlicherweiſe ſein Weinen nicht einſtellte. Ein mitleidiger Herr hörte ſich ſchweigend die Worte des Jungen an, entfernte ſich dann für wenige Augenblicke, um dann, ebenfalls ohne ein Wort zu ſagen, dem Kleinen 9 Mark in die Hand zu drücken und dann ſchnellſtens, kaum das Dankesgeſtammel des Jungen anhörend, weiterſchritt. Ein junges Mädchen nahm ſich des Jungen an und ging mit zur Poſt. Welche Freude hat der gütige Herr wohl durch ſeine Hilfsbereitſchaft den Eltern des Jungen und dieſem ſelbſt bereitet!

Kieler Woche

Zwecks gemeinſamer Schleppgelegenheit durch den Kaiſer-Wilhelm-Kanal werden die aus dem hieſigen Bezirk zur Kieler Woche gehenden Jachteigner um ſofortige Meldung an den Bezirksführer beim Sekretariat des Weſer-Yacht-Clubs Bremen, Oſtertorſtraße 28/29, F. Domsheide 254 82 gebeten. Das Sekretariat iſt wegen der Nordſeewoche vom 18. bis 23. Mai geſchloſſen.

Die Zeit des Diskutierens iſt vorbei!

Im Rahmen der Propaganda-Aktion gegen Miesmacher und Saboteure wurde geſtern auf den Plätzen Domshof, Grünenkamp und Danziger Freiheit durch die ferngeſteuerten Lautſprecheranlagen ein Zwiegeſpräch übertragen, das die einzelnen Nörglertypen mit ihren Hauptargumenten herausſtellen ſollte. Den Reigen dieſer edlen Zeitgenoſſen eröffnete der „reaktionäre Bürger“ mit der Behauptung, er, der „ſchon immer national Geweſene“, könne ſich heute unmöglich früheren Kommuniſten und Sozialdemokraten, überhaupt Leuten aus kleinen Verhältniſſen, unterordnen. Als Entgegnung wurde dieſem würdigen Bürger geſagt, daß die nationale Geſinnung an ſich wertlos ſei, wenn ſie nicht mit einer ſozialiſtiſchen Haltung verbunden iſt. Der deutſche Arbeiter, der aus den Irrlehren und Verhetzungen jüdiſcher Demagogen herausgefunden hat, iſt für den nationalſozialiſtiſchen Staat entſchieden wertvoller als der „immer national Geweſene“, der heute noch mit geſellſchaftlichen Vorurteilen und dünkelhafter Haltung die lebendige Volksgemeinſchaft ſabotiert.

Die Sorte von Zeitgenoſſen, die heute noch immer nach einem Monarchen ruft, iſt zu dumm und zu lächerlich, als daß ſie Gegenſtand ernſterer Betrachtung werden könnte.

Dem reaktionären Miesmacher folgt dann der kapitaliſtiſche Profitjäger mit der Behauptung, der Staat würde die Initiative der Privatwirtſchaft ſtören und damit eine möglichſt große Rentabilität unmöglich machen. Der Führer gab dieſen edel geſinnten Zeitgenoſſen bereits in ſeiner Rede vom 31. März 1934 die Antwort, indem er ſagte: „Möge ſich jeder über ſeinen Egoismus erheben und ſeine Ichſucht überwinden. Lohn und Dividende müſſen zurücktreten gegenüber der Erkenntnis, daß wir erſt Werte ſchaffen müſſen, die wir dann zu verzehren gedenken. Nur ein Wahnſinniger kann ſich daher an der gemeinſamen Not und ihrer Behebung unanſtändig zum eigenen Vorteil verſündigen.“

Nachdem hiermit die beiden übelſten Typen der Nörgler abgetan ſind, beſchwert ſich nun der noch abſeits ſtehende Arbeiter, daß das Lohnniveau und der Lebensſtandard zu niedrig gehalten würden. Auch ihm gibt der Führer die rechte Antwort mit den Worten: „Und wenn wir uns heute ſorgen, um Millionen Menſchen wieder in Arbeit und Verdienſt zu ſchaffen, dann wird unſere Sorge morgen ſein, ihre Konſumkraft und ihren Lebensſtandard zu verbeſſern.“

Eine Einwendung, daß die Induſtrie der Landwirtſchaft gegenüber vernachläſſigt würde, kann man abermals mit treffenden Ausführungen des Kanzlers beantworten: „Der Nationalſozialismus bezweckt die Rettung des ganzen Volkes. Man kann das Pferd nicht vom Schwanze aufzäumen. Der Nährſtand iſt derjenige Stand, deſſen Geſundung die Vorausſetzung für die Rettung aller anderen Stände, insbeſondere des Induſtriearbeiters, iſt.“

Zum Schluß meldet ſich noch einer der lächerlichſten Vertreter, der grundſätzliche Nörgler, zum Wort. Er bemängelt Fehler untergeordneter Dienſtſtellen, führt Statiſtik über alle Vergehen und Verſehen, die ihm zu Ohren kommen und bekrittelt aus grundſätzlichem Piſſimismus jede Neuerung. Dieſen Helden mag Dr. Goebbels die gebührende Antwort erteilen: „Wir wiſſen, daß wir Fehler gemacht haben. Wir ſcheuen uns nicht, dieſe Fehler einzugeſtehen. Wir ſind der Ueberzeugung, daß wir auch in Zukunft Fehler machen werden. — Aber wir haben jedenfalls gehandelt!“

Die Zeit des Diskutierens iſt vorbei, die Tat allein iſt heute ausſchlaggebend: Es kann nicht jeder Feldherr ſein, doch jeder ſei Soldat, ein jeder Mann in unſeren Reihen iſt General — der Tat!

Arbeitsdienſt — Arbeitsdank

Es iſt beabſichtigt, an alle ehemaligen Arbeitsdienſtwilligen, die nach mindeſtens ſechsmonatiger Dienſtzeit mit Erteilung des Arbeitspaſſes ausgeſchieden ſind, die „Arbeitsdanknadel“ zu verleihen. Ehemalige Arbeitsdienſtwillige melden ſich hierzu, unter Vorlage ihres Arbeitspaſſes bei den Obmännern des Arbeitsdankes der Dienſtſtellen im Arbeitsgau 17.

Unterbann IV/75 rückt ins Pfingſtlager

Um den Junggenoſſen des Ub. IV/75 Gelegenheit zu geben, den Gedanken der Kameradſchaft, den Gedanken der wahren Gemeinſchaft zu erleben und jeden Junggenoſſen dem Ziel Adolf Hitlers, der Verwirklichung der echten Volksgemeinſchaft näher zu bringen, bezieht der Unterbann ein ſechstägiges Lager in Dötlingen i. O., was vom 20. bis 26. Mai dauert. Eifrig hat jeder Jg. geſpart, um an dem Lager teilnehmen zu können. Das Lager ſoll u. a. auch der Ausbildung, der körperlichen Ertüchtigung, ſowie der Ausſpannung und Erholung dienen, damit jeder nach Schluß des Lagers wieder in der Lage iſt, mit doppeltem Mut und Eifer an ſeine Pflichten heranzugehen. Ein Teil der Junggenoſſen wird in einem Zeltlager auf dem Gieren-Berg, der drei Minuten von Dötlingen entfernt liegt, untergebracht, während der andere Teil in einem tadelloſen Raume mit ca. hundert Betten, welchen vorher der FAD. bewohnte, Unterkunft erhält. Die Verpflegung iſt ebenfalls geſichert und es ſteht zum Kochen eine Küche, die 200 Mann verpflegen kann, zur Verfügung.

Da bereits der größte Teil der Hitler-Jungen angemeldet iſt und uns eine gewiſſe Teilnehmergrenze geſetzt iſt, müſſen Anmeldungen, die noch erfolgen ſollen, ſchnellſtens bei der Dienſtſtelle des Unterbanns: Elcowerft am Torfkanal, vorgenommen werden. (Alles Nähere dort.) Wir bitten alle Eltern und Chefs, die Beſtrebungen der Hitlerjugend-Einheiten im Sinne unſeres Führers zu unterſtützen und danken hierdurch allen denen, die es ihren Lehrlingen ermöglichen, ihren Urlaub bereits jetzt anzutreten, um an unſerem Lager zur Förderung des Gemeinſchaftsgedankens teilnehmen zu können.

gez. Walter Rau
Führer des Unterbanns IV/75.

Bremiſches Geſetzblatt. Das Geſetzblatt der Freien Hanſeſtadt Bremen vom 15. Mai enthält eine Verordnung betr. die beeidigten Bücherreviſoren in außergerichtlichen Angelegenheiten und eine Verordnung zur Aenderung der Betriebsordnung für die elektriſche Straßenbahn in der Stadt Bremen und dem bremiſchen Landgebiet. In dem Geſetzblatt vom 16. Mai wird ein Geſetz zur Aenderung der Waſſerordnung verkündet.

Wiſſenſchaftliche Leitung des Tierkindergartens. Der früher am zoologiſchen Garten in Frankfurt a. M. tätige Dr. Hans Wagner hat die wiſſenſchaftliche Leitung des Tierkindergartens in Bremen übernommen.

Segelſchulſchiff „Gorch Fock“ ankerte am 15. Mai nachmittags, jadeaufwärts kommend, auf Wilhelmshaven-Reede und wird heute nachmittag im Hafen einlaufen. Am Sonnabend, 19. Mai, vormittags, beabſichtigt „Gorch Fock“, Wilhelmshaven wieder zu verlaſſen. Poſtſtation für das Eilboot V iſt ab 16. Mai bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Donnerstag können der Schiffstiſchler Auguſt Gericke und Frau geb. Carls, Waltjenſtraße 114 c, das Feſt der Goldenen Hochzeit begehen.

Roman von Wilhelm Matthiessen (Urheberrecht durch Pressebüro Durchbruch, Bonn, Georgstr. 7)

(34. Fortſetzung.)

„Herr Wirt“, ſagte er barſch, „von dem, was hier vor ſich geht, wird kein Wort aus dem Hauſe getragen! Ich mache Sie verantwortlich dafür! Kein Menſch darf wiſſen, was hier los iſt! Haben Sie mich alle verſtanden?“ Mit rollenden Blicken ſah er von einem zum anderen. Die Spannung war zur Aufregung geworden …

Indes ſtellte Wachendorff droben ſeine Gäſte einander vor. Zuerſt den alten Herrn, der etwas mühſam an ſeinem Krückſtock ging: „Major von Liebeneck.“ — Und der jüngere: „Polizeileutnant Behring.“

Aber der Kellner mochte die Ohren ſpitzen wie er wollte: faſt ſchweigend ging das Eſſen vorüber. Und um den ganzen Tiſch herum wechſelte man nur allgemeine Redensarten. Nach dem Eſſen eine neue Aufregung:

Die Baronin ließ ſich ein Zimmer geben und ging dann gleich mit der Frau Oberförſter hinauf. Die Herren ließen ſich indes den Kaffee bringen und ſetzten ſich um ein kleineres Tiſchchen. Einer nach dem anderen zündete ſich ſeine Zigarre an. Und dann ſchloß Wachendorff die Schiebetür der Terraſſe. „Sie kommen nur, wenn ich klingle!“ ſagte er zu dem Kellner.

Der ſtand eine Minute ſpäter bei dem Wirt. „Jetzt haben ſie 'ne Geheimſitzung droben.“ Und das Geflüſter fing an: „Verſtehen Sie das alles, Herr Bergemann?“ Herr Bergemann war nämlich der Wirt.

„Menſch, nicht ſo laut! Das kann ja kein Menſch verſtehen …“

„Das ganze Reſtaurant ſitzt voll Kriminaler … Ob die meinen, der Mörder käme ihnen ausgerechnet in die Arme gelaufen?“

„Ob es vielleicht doch einer aus unſerer Gegend iſt?“

„Ja, wer denn? Dem Chauffeur da droben trau' ich ja nicht. Das iſt ein Kommuniſt.“

„Himmel, da kommt er ja!“ — — Zwei Männer waren in das Reſtaurant eingetreten: Fritz und Karl. Und gleich traten ſie an die Theke und ließen ſich einen Schnaps einſchenken. Es war ein betretenes Schweigen. — „Na ja“, ſagte Fritz, „man merkt es ſchon. Ihr habt uns arme Hühner gerade zwiſchen gehabt. So geht's, wenn man den Wolf nennt, dann kommt er gerennt. Iſt mein Kommiſſar oben?“

„Ja, gewiß … Aber die Herren haben eine Sitzung.“

„Quatſch! Wir haben die ganze Nacht Sitzung gehabt. 8,76 RM. hab ich verloren, was, Karl? Und nachher hatt' ich 'nen Grand mit dreien und die ganze Herzflöte in den Fingern … Da mußten wir aufhören.“

„Wir können ja hier noch einen kloppen. Der dritte Mann wird ſich finden laſſen.“ Er ſah zu den Poliziſten hinüber … ‚Sieben … mit uns neun. Donnerkeil, das gibt ja drei Skattiſche.“

„Mir recht!“ ſagte Fritz, „aber erſt muß ich mal raufgehen.“

„Nun, Fritz, alles in Ordnung?“ fragte Wachendorff, als er vor ihm ſtramm ſtand.

„Jawoll, Efendi Kommiſſar.“

„Das Telegramm nach Duisburg beſorgt?“

„Jawoll!“

„Und euer Gefangener?“

„Iſt in Aachen richtig eingeliefert worden.“

„Gut. Du bleibſt mein Verbindungsmann für alles. Wenn ich einmal ſchelle, kommſt du, zweimal iſt für den Kellner.“

„Z'Befehl!“ — Fritz ging. Drunten ſaß Karl bei den Kriminalbeamten. Aber zum Kartenſpiel ſchien keiner Luſt zu haben. Immer wieder ſchaute bald der, bald der auf die Uhr. So langſam kroch der Minutenzeiger und der Viertelſtundenſchlag war jedesmal eine Erlöſung. Und je weiter die Uhr zeigte, deſto öfter ſchauten ſie hinauf, oder ſie ſchauten zur Türe. Als müſſe nun jeden Augenblick der Mörder eintreten. Es war ſchon faſt dunkel in der Gaſtſtube. Und das Geſpräch ſtockte immer wieder. Da ging die Tür auf und aller Köpfe fuhren herum. Es war ein Poſtbeamter mit einem Telegramm. Er reichte es dem Wirt hinüber.

„Sehen Sie mal, Herr Bergemann, — wohnt die Dame bei Ihnen?“ — Der Wirt las die Aufſchrift. „Nö.“ Er reichte die Depeſche zurück.

„Ja, aber es ſteht doch deutlich drauf: Hotel Seeblick.“

„Warten Sie, — dann will ich oben mal fragen. Vielleicht kommt ſie noch“

Da ſtand Fritz ſchon bei ihm. „Geben Sie man her, Sie Stephansjünger“, ſagte er, und kaum hatte er die Adreſſe geleſen, da nickte er: „Das is' für uns. Stimmt ſchon. Antwort auf unſer Telegramm von eben.“ Er ging hinauf.

„Herr Kommiſſar, die Antwort!“ Wachendorff riß das Telegramm auf und las vor: „Je suis d' accord vers les six heures es demi Seeblick — H“ (Einverſtanden gegen halb ſieben bin ich im Hotel Seeblick).

Wachendorff ſagte: „Alſo er kommt! Fritz, es iſt gut.“ — Dann ſah er nach der Uhr.

„Gleich halb vier. Ich muß nun hinuntergehen. Die Herren haben ja reichlich Unterhaltungsſtoff. Bis gleich …“ — Er ſetzte nachläſſig den Hut auf und nahm den Mantel über den Arm. Dann ging er hinab. Auf der Treppe begegnete ihm der Wirt.

„Einen Augenblick, Herr Bergemann. Ich gehe eben zur Bahn. Werde eine Dame abholen. Sie haben doch noch ein Zimmer frei?“ — „Gewiß, Herr Kommiſſar!“ — „Nun machen Sie bitte mal Licht in dem oberen Reſtaurant.“ — Der Wirt ſah ihn erſtaunt an. Aber dann ging er vor und öffnete eine Tür. Ein großer Beleuchtungskörper an der Decke flammte auf.

„Gut, laſſen Sie ſchnell die Tiſche decken.“

Das Zimmer machte keinen beſonders großen Eindruck, obſchon es faſt ein Sälchen war. Denn es war allenthalben in kleinere und größere Niſchen abgeteilt, ſo recht ein behaglicher Abendaufenthalt für die Sommergäſte an regneriſchen Tagen. Da konnten ſie ſich, wie es Wunſch und Tradition erforderten, in kleinen Geſellſchaften zuſammenſetzen, behaglich und ungeſtört und doch überſichtlich für die Bedienung. Dazu waren die ganzen Niſchen in hübſcher Holztäfelung ausgeführt, und über jedem Tiſch hing eine elektriſche Zuglampe mit diskret abgetöntem Seidenſchirm.

„Sehr ſchön,“ ſagte der Kommiſſar, „jetzt laſſen Sie alſo bitte den Tiſch gleich decken.“ — Der Wirt ſah ihn verſtändnislos an.

„Ja, ja, Sie haben ſich nicht verhört … Hier wird gleich alles voll Gäſte ſitzen. …“

Der Wirt rieb ſich die Hände … „Sofort, ſofort, Herr Kommiſſar …“

„Und drehen Sie die Heizung auf.“ — „Aber“, erwiderte der Wirt, „es wird eine Weile dauern, bis es warm wird.“ — Wachendorff klopfte ihm auf die Schulter: „Seien Sie verſichert, Herr Wirt, daß es manchem hier heute abend auch ohne Heizung nicht nur warm, ſondern ſehr heiß werden wird.“ — Ein Schauer rann dem Wirt über den Rücken. „Und wenn nun Gäſte aus dem Ort kommen,“ fragte er. — „Dann um ſo beſſer … Hier iſt ein öffentliches Lokal, und jeder kann an den freien Tiſchen Platz nehmen … Aber bitte, hier oben nur Wein in Flaſchen ſervieren …“ — „Sehr angenehm, Herr Kommiſſar“, dienerte der Wirt.

„Und dann laſſen Sie die Deckenbeleuchtung ausſchalten … Nur die Tiſchlampen dürfen brennen …“, bemerkte Wachendorff trocken.

„Wird pünktlich beſorgt.“ Der Wirt war ſichtlich erſchreckt.

„Schön! Machen Sie, daß alles fertig iſt, wenn ich gleich von der Bahn komme.“

Der Wirt eilte hinaus. Die Kunde von der neuen Anordnung trug neue Aufregung ins Haus. Zur Siedehitze wurde die Spannung. Der Kellner lief mit friſchen Tiſchtüchern und Servietten hin und her. Die Tiſchlampen wurden angeknipſt. Einſätze mit Eſſig, Oel, Senf und Salz, der Schrecken der Gäſte, hingeſtellt. Aſchenbecher, Zündhölzer. Dann ließ der Wirt, um ein übriges zu tun, auf jeden Tiſch eine Vaſe mit friſchen Aſtern ſtellen. Inzwiſchen ziſchte der Dampf in die Leitungsrohre, und raſch wurde es wärmer. Eben wollte der Wirt zum letztenmal hinaufgehen und nachſchauen, ob das raſche Werk gut gelungen, da öffnete ſich die Hoteltür wieder, und der Kommiſſar trat mit zwei Damen ein.

Herr Bergemann ſtarrte und ſtaunte. Nein, ſolche Gäſte hatte er noch nicht gehabt. Gefärbt waren die Damen beide … und nicht nur, was das Haar anlangte. Knallrot die Lippen, die Augenbrauen wie ſchwarze Striche. Und von dem Puder, du lieber Himmel, den jede im Geſicht trug, hätte man gut und gern einen Pfannkuchen backen können. Dazu dufteten die Damen wie ſämtliche Haarlemer Blumentbeete zuſammen. Herr Bergemann verſtand etwas davon, denn er fuhr jedes Jahr zwei Wochen zur Erholung nach Holland. Merkwürdig war auch das Benehmen der Damen. Der Kommiſſar tat ihm in dieſem Augenblick etwas leid; Wachendorff führte die beiden freundlich in eine kleine Niſche, ſetzte ſich einen Augenblick zu ihnen und machte dem Kellner gleich ſeine Beſtellung, nicht ohne die Gäſte nach ihren Wünſchen gefragt zu haben. „Ein Wiener Schnitzel …“ — ‚Drei Gläſer, mein Herr?“ — „Zwei … die Damen werden mich entſchuldigen.“ Schon ſtand er auf und ging wieder nach unten.

(Fortſetzung folgt.)

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Donnerstag, den 17. Mai 1934

Stellung und Aufgaben der deutschen Seehäfen

in der nationalen Wirtschaft

Regierender Bürgermeister Dr. Markert auf der Tagung der Hafenbautechnischen Gesellschaft Hamburg und Spitzenvertreter der Deutschen Seeschiffahrt in Berlin

Berlin, 15. Mai. Auf einer Kundgebung der Spitzenvertretung der Deutschen Seeschiffahrt und der Hafenbautechnischen Gesellschaft-Hamburg, im großen Saal des Ingenieurs-Hauses in Berlin betonte der Vorsitzende der Hafenbautechnischen Gesellschaft, Geheimer Baurat Professor Dr.-Ing. e. h. G. Dethierry, u. a.:

Die Hafenbautechnische Gesellschaft habe besonderen Wert darauf zu legen, daß sie bereit sei, ihre Kräfte dem Dritten Reich zur Verfügung zu stellen.

Die Ausstellung, die unter dem Zeichen „Deutsches Volk, deutsche Arbeit" ein geschlossenes Bild der Leistungen des deutschen Volkes auf allen Gebieten der Arbeit gewährt, bot zu diesem Bekenntnis die willkommenste Gelegenheit.

Anschließend wies

Reg. Bürgermeister Krogmann

darauf hin, weshalb und unter welchen Bedingungen die Häfen der beiden Hansestädte Hamburg und Bremen gerade dort entstanden sind, wo sie sich zu den bedeutendsten Handelsplätzen des Reiches entwickelt haben. Die Tatkraft, der Wille, die Tradition und die Erfahrung von Generationen haben diese Häfen geschaffen. Sie stehen auch heute noch zu vollem Einsatz für unser deutsches Volk bereit.

Hamburg und Bremen haben dem deutschen Volke zu bieten: den hanseatischen Menschen, der an der Grenze steht zwischen Meer und Land, der stolz sich der Kräfte bewußt ist, die die beiden Städte groß gemacht haben. In ihnen sind verkörpert die Tradition und die Erfahrungen vieler Generationen von Kaufleuten, welche die hansische Schiffahrt aufgebaut und welche hinausgegangen sind in ferne Länder, dort Niederlassungen gegründet haben, um deutsche Waren zu tauschen gegen Produkte fremder Länder und Völker, der Kaufleute, die auch Gründer unserer Kolonien gewesen sind. Dieses Blut fließt auch in der heutigen Generation und auch die Tatkraft ist noch vorhanden.

Der Bürgermeister schloß: Seefahrt ist Not! Die erste Hilfe des Deutschen Reiches galt den Bauern, die zweite Hilfe den deutschen Arbeitern, retten wir nun auch den deutschen Ueberseehandel und mit ihm die deutsche Seeschiffahrt.

Ueber die Stellung und Aufgaben der Deutschen Seehäfen in der nationalen Wirtschaft sprach

Reg. Bürgermeister Dr. Markert

Die Entwicklung der deutschen Seehäfen und ihres Schiffsverkehrs nach Uebersee ist Ihnen durch den Vortrag des Herrn Regierenden Bürgermeisters Krogmann eindringlich vor Augen geführt worden.

Sie werden daraus ersehen haben, daß die deutschen Seehäfen und davon wiederum Bremen und Hamburg heute mehr denn je im Vordergrund des Interesses stehen, da sie die lebenswichtige Aufgabe haben, an dem Gelingen der deutschen Arbeitsschlacht und damit an dem Aufbau des neuen nationalsozialistischen Deutschland entscheidend mitzuwirken.

Meine Ausführungen sollen

Die Bedeutung unserer Seehäfen und insbesondere wieder die von Bremen und Hamburg

für den Import und Export erklären.

Von der Seite des Imports aus gesehen, sind Bremen und Hamburg wichtigste Stapelplätze für die Rohstoffversorgung Deutschlands und darüber hinaus für die nordischen Staaten, für die im Süden an Deutschland angrenzenden Staaten und selbst für Ueberseestaaten. — Bremen und Hamburg haben vom Gesamtimport, der nach Deutschland seewärts sowohl, wie über die trockenen Grenzen und über die Flüsse hereinkommt, einen Anteil von ein Drittel rein mengenmäßig. Wenn Sie bedenken, welche Ausdehnung die trockenen Grenzen haben gegenüber der schmalen Nordseeküste, so wird Ihnen die Bedeutung besonders in die Augen springen.

Der Art des Imports nach bedeutet die Einfuhr über die beiden großen Nordseehäfen aber erheblich mehr. Denn es kommen

die lebensnotwendigen Stoffe für die Lebenshaltung des deutschen Volkes von Uebersee

herein. Die gesamte Textilindustrie wird mit Wolle und Baumwolle versorgt. Ferner sind es Reis, Tabak, Südfrüchte, Kaffee, Kakao, Tee und manches andere. Für den Reis dürfte charakteristisch sein, daß ein erheblicher Teil nach Bearbeitung wieder nach Uebersee ausgeführt wird. Von der eingeführten Baumwolle geht ein erheblicher Teil durch Deutschland hindurch nach der Schweiz, Tschechoslowakei und anderen Ländern.

Fast ebenso wichtig ist die Versorgung Deutschlands mit den notwendigen Bau-, Nutz- und Verbrauchshölzern. Wir können es uns nicht leisten, unsere gesamten Wälder zu opfern, oder unwirtschaftlich zu bewirtschaften bei dem riesigen Verbrauch für Papier, Kunstseide, Hausbauten usw. Die einstmalige hochbedeutsame Einfuhr von Getreide geht im Zusammenhange mit unserer Agrarpolitik selbstverständlich zurück.

Die deutschen Seehäfen versorgen ferner die deutsche Eisenindustrie und Metallindustrie überhaupt mit den notwendigen Erzen. Hierbei stehen Eisenerze, Kupfer, Blei usw. im Vordergrund. Bei dem Aufschwung, den die Automobilindustrie nimmt, und der gekennzeichnet ist durch die Motorisierung der modernen Staaten, ist die Einfuhr von Erdölen und sonstigen Mineralölen von ausschlaggebendem Einfluß. Mit dem Fortschreiten der deutschen Erdölgewinnung und der künstlichen Benzinerzeugung ist selbstverständlich eine Erleichterung aus eigener Kraft verbunden. Aber die rasche Steigerung des Verbrauchs bedingt heute und auf absehbare Zeit eine ganz starke Einfuhr von Treibölen und macht die Lagerhaltung in erheblichem Umfange notwendig. Dabei muß das Bestreben selbstverständlich dahingehen, möglichst nur Rohöle einzuführen und das Raffinieren und Verfeinern in Deutschland selbst vorzunehmen. Die Versorgung des deutschen Volkes mit den notwendigen Lederwaren kann nur sichergestellt werden, wenn die eigene Erzeugung durch die Einfuhr von Häuten ergänzt wird.

Bei der Betrachtung des Imports darf ferner nicht vergessen werden, daß ein erheblicher Teil der deutschen Industriearbeiterschaft vom Export lebt, und daß der Import dem Export in die Ursprungsländer den Weg ebnet.

Gleich wichtig wie für den Import ist

die Rolle der deutschen Seehäfen für den Export.

Hierbei handelt es sich selbstverständlich nur um Export nach Uebersee. Deutschland ist im Uebersee-Außenhandel passiv. Das drückt sich schon darin aus, daß der Anteil von Bremen und Hamburg am Import ein Drittel des gesamten deutschen Imports beträgt, während sein Anteil am Export rein warenmäßig ein Sechstel beträgt. Hierzu kommt jedoch noch der Export, der durch hanseatische Kaufleute in ihren ausländischen Niederlassungen vermittelt wird.

In der Passivität des Uebersee-Außenhandels liegt vielleicht der Schlüssel für die neue Handelspolitik, von dem Grundsatz ausgehend, daß die Zeit des Freihandels und der Meistbegünstigung ihrem Ende entgegengeht und daß jetzt eine Periode heraufkommt, in der sich auf dem Weltmarkt geschlossene Volkswirtschaften gegenüberstehen, die auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit miteinander Handel treiben. Bei einer solchen

Neuordnung der Weltwirtschaft

kann Deutschland das starke Aktivum seiner Konsumkraft an Rohstoffen in die Waagschale werfen und somit den Weg beschreiten, der den Uebersee-Exporthandel steigert, so daß wir an der Wasserkante hier **durchaus zuversichtlich in die Zukunft sehen.**

Im Export der beiden großen Nordseehäfen spielen bisher eine besondere Rolle: Eisenwaren, Kupfer- und Messingwaren, Maschinen, Fahrzeuge, Schiffsbedarf, Kalisalze, Farbstoffe, Spinnstoffwaren, Papierwaren, Getreide, Reis, Obst, Südfrüchte, Bau- und Nutzhölzer, Mehl, Zucker, Steinkohlen und Koks.

Hamburg und Bremen sind also aufs engste verbunden mit der deutschen Landwirtschaft, der Metall- und der Textilindustrie und vielen anderen Industrien, wie wir sehen, nicht nur in der Versorgung mit Rohstoffen, sondern im Absatz von Fertigwaren.

Betrachten wir Ex- und Import nach Uebersee von der Seite der Wechselbeziehungen zu anderen Länder, so kommen wir in näherer Erläuterung des bereits Gesagten zu folgendem Bild:

Der Außenhandel nach dem überseeischen Europa ist mengenmäßig passiv, wertmäßig aktiv; mit Afrika, Asien, Amerika und Australien mengenmäßig sowohl als wertmäßig passiv. Aus allen Ueberseeländern führen wir rund 16 Millionen Tonnen im Werte von 4,4 Milliarden RM über Hamburg und Bremen ein. Die Ausfuhr dorthin beträgt 9 Millionen Tonnen im Werte von 4,7 Milliarden RM. Die wertmäßige Aktivität verschwindet sofort, wenn Europa nicht eingerechnet wird.

Besonders in die Augen springend ist die Passivität unserer Handelsbilanz, soweit sie über Bremen und Hamburg geht, mit nachstehenden Ländern: Von den Vereinigten Staaten führen wir für 890 Millionen RM ein und dorthin für 760 Millionen RM aus. Nach Kanada führen wir für 52 Millionen RM aus und beziehen von dorther für 87 Millionen RM. Demgegenüber führen wir nach Japan für 131 Millionen RM aus, gegenüber einer Einfuhr von 26,7 Millionen RM.

Die genannten Zahlen basieren auf den Statistiken der Jahre 1931-32. Im Jahre 1933 sind manche Verschiebungen eingetreten, die vorläufig in ihren Einzelheiten noch nicht feststehen, die jedoch die steigenden Tendenzen der Einfuhr zeigen, infolge des durch die erfolgreiche Arbeitsschlacht vermehrten Bedarfs des deutschen Volkes, mit der der Export nicht Schritt hält.

Der über die beiden Nordseehäfen gehende Außenhandel im Werte von rund 10 Milliarden RM und im Umfange von rund 28 Millionen Tonnen zeigt durch diese nackten Zahlen

die ungeheure Bedeutung der Seehäfen für die nationale deutsche Wirtschaft.

Die Tendenzen, die sich in den letzten Jahren, insbesondere seit der Ottawa-Konferenz und seit der Valutaabwertung der Vereinigten Staaten, Englands, Japans und der nordischen Staaten, zeigen, führen zwangsläufig zu einer immer größeren Erschwerung des deutschen Exports; und da wir vom Export den Import und die Zinsen für Auslandsverschuldung bezahlen müssen, führen sie letzten Ende zu einer Einschnürung des gesamten deutschen Außenhandels. Hierin eine Aenderung eintreten zu lassen, ist lebenswichtige Aufgabe. Es gehört dazu, daß der Zinsendienst erleichtert wird, und wir hoffen, daß die Transfer-Konferenz eine entsprechende Wirkung zeitigt. Es gehört weiter dazu, daß die Konkurrenzbasis für den deutschen Exporteur wieder hergestellt wird durch Gegenwirkung gegen die Abwertung der Auslandsvaluten.

Es ist weiter unabweislich, daß die Exporthäuser durch Art der steuerlichen Behandlung in den Stand gesetzt werden, wieder kapitalskräftig zu werden und ihre ausländischen Niederlassungen zu halten.

Es ist ferner notwendig, aus der Erkenntnis, daß sich geschlossene Volkswirtschaften in Zukunft auf dem Weltmarkt gegenüberstehen, zu Abmachungen in den Ueberseeländern zu kommen auf der Grundlage, daß der Import aus ihnen durch Export aus Deutschland bezahlt wird. Hierbei haben wir die gewaltigen Konsumkräfte Deutschlands in die Waagschale zu werfen.

Es ist endlich unerläßlich, daß in Deutschland alle Kräfte, die am Außenhandel beteiligt sind, in einer Willensrichtung zusammengeführt werden.

An dieser Wende der Weltwirtschaft, die zusammentrifft mit dem Wiederaufbau des deutschen Volkes unter Führung Adolf Hitlers, erwächst uns in den deutschen Seehäfen die ernste Aufgabe, den hanseatischen Geist zum Gelingen des Werkes in die Waagschale zu werfen. Adolf Hitler und die nationalsozialistische Revolution haben die deutschen Kräfte, die durch fremdartige Einflüsse überschattet waren, wieder freigelegt. Diese Freilegung erstreckt sich auch auf den alten, kühnen und abwägenden Hanseatengeist. Dieser Geist kennt zwar gesunden Wettbewerb; er lehnt es aber ab, daß sich etwa Hamburg und Bremen auf Kosten eines anderen beleben, oder daß die Belebung geschieht auf Kosten etwa der Rheinschiffahrt, sondern er setzt alle Kräfte ein, um das Gesamtvolumen des Außenhandels zu heben, so daß jeder der Beteiligten davon Vorteil hat.

In diesem Sinne ging von Bremen und Hamburg die Bestrebung aus, eine einheitliche Front herzustellen. Von Bremen gingen weiter die Bestrebungen aus, mit dem binnenländischen Außenhandel an einen Tisch zu kommen, mit der Exportindustrie eine einheitliche Linie herzustellen und endlich mit dem deutschen Bauerntum eine gemeinsame Basis zu finden.

Diese Einheit ist in großen Zügen hergestellt. Die Tagungen der Außenhandelsstellen in Bremen, der hanseatischen Exporteure mit der exportierenden Industrie in Hamburg und die Besprechungen zwischen Bremen, Hamburg und Leipzig sind Kennzeichen dieser sich vollziehenden Einigung! Alle für Außenhandel und Seeschiffahrt genannten Kräfte stehen gemeinsam dem deutschen Volke zur Verfügung, um ihre Pflichten zu erfüllen. Sie geben der Reichsregierung alle Unterlagen für die zur Neuordnung des Außenhandels notwendigen Schritte.

Es gilt, die deutsche Arbeitsschlacht zu gewinnen! Es gilt, das deutsche Volk mit den Rohstoffen, die seine Lebenshaltung und seine Industrie braucht, sicherzustellen! Es gilt, dem Arbeiter der Stirn und der Faust Arbeit und Brot zu geben! Damit ist die Lebensaufgabe der deutschen Seehäfen, insbesondere der deutschen Hansestädte, für das deutsche Volk und die nationale Wirtschaft gekennzeichnet!

Reis- und Handels-AG., Bremen

Veränderte Absatzverhältnisse im Geschäftsjahr 1933

Im Reisgeschäft haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr grundlegende Aenderungen vollzogen. Wie bereits im Vorjahre berichtet, wurde Ende 1932 Reis in das Mais-Monopol einbezogen. Durch diese Maßnahmen, im besonderen durch prohibitive Monopolabgaben, wurde der Import von Reisfuttermehl und der Absatz von Reis für Futtermittelzwecke unterbunden.

Zusammen mit anderen deutschen Reismühlen schloß die Gesellschaft im Juni 1933 einen langfristigen Vertrag auf solidarischer Haftungsgrundlage mit einer italienischen Zentrale betreffs Lieferungen größerer Quantitäten Reis aus Italien nach Deutschland.

Zwecks Durchführung dieses Vertrages und Regelung der deutschen Reiseinfuhr und Reisverwertung war eine Kontingentierung sämtlicher deutschen Reismühlen erforderlich, deren Regelung einer zu diesem Zweck von den Mühlen gebildeten Arbeitsgemeinschaft obliegt. Die Preisfestsetzungen erfolgen unter der Kontrolle eines vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bestellten Schlichters.

Sämtliche deutschen Reismühlen sind im Sommer 1933 in den Deutschen Landhandelsbund eingetreten, um in Anerkenntnis der wirtschaftspolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus auch ihrerseits zu dem Zusammenklang der Erfordernisse der Ernährung von eigener Scholle mit denen des Warenaustausches mit anderen Ländern beizutragen.

Die Gesellschaft ist Mitglied der Hauptabteilung IV des Reichsnährstandes und gehört in ihr den Fachgruppen der Schälmühlen, der Futtermittel und der Backhilfsmittel an. Zugleich ist die Gesellschaft Mitglied der vom Reichsnährstand zum Zwecke der Regelung des Wettbewerbes, der Rohstoffversorgung und des Absatzes von Speisereis, Reisfuttermehl und Reisstärke gebildeten „Wirtschaftlichen Vereinigung der Reis be- und verarbeitenden Industrien Deutschlands e. V.", Berlin.

In der zweiten Hälfte des Jahres erfuhr das Reisgeschäft eine große Erschwerung durch das Einsetzen einer allgemeinen Propaganda gegen Reis als eines ausländischen Nahrungsmittels. Diese Propaganda hatte einen solchen Rückgang des Konsums zur Folge, daß die Durchführung des oben erwähnten italienischen Vertrages durch die deutschen Reismühlen ernstlich gefährdet wurde. An den italienischen Reisvertrag sind aber erhebliche landwirtschaftliche Belange gebunden.

Daher hat der Reichsbauernführer in einer Veröffentlichung vom 20. Januar 1934 ausdrücklich Eingriffe als unerwünscht erklärt und sich allein die Maßnahmen zur Regelung der Einfuhr von Lebensmitteln vorbehalten.

Die bessere Ausnutzung der Betriebe, die in einer um rund 269 000 RM. erhöhten Lohnsumme zum Ausdruck kommt, sowie die teilweise Entspannung des Wettbewerbs in den Hauptfabrikaten ermöglichten es der Gesellschaft, ein besseres Geschäftsresultat zu erzielen.

Das Exportgeschäft ging unter den bekannten Schwierigkeiten weiter zurück; soweit Geschäfte überhaupt noch möglich waren, waren sie eigentlich nur als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu bewerten.

Der Rohertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhte sich auf 4,173 (3,554) Mill. RM, die Erträge aus Beteiligungen auf 60 133 (50 904) RM. Sonstige Kapitalerträge beliefen sich auf 26 891 (—) RM und außerordentliche Erträge auf 186 857 (47 084) RM.

Löhne und Gehälter erforderten 2,059 (1,79) Mill. RM, soziale Abgaben 0,15 (0,143) Mill., Zinsen 0,081 (0,034) Mill., Besitzsteuern 0,321 (0,269) Mill. und alle übrigen Aufwendungen 0,924 (0,841) Mill. RM.

Nach 213 021 (194 152) RM Abschreibungen auf Anlagewerte, 120 897 (116 838) RM andere Abschreibungen und Wertberichtigungen und 163 600 RM Zuweisungen an den Wiederaufbau-Reserve-Fonds verbleibt einschließlich des Vortrags aus 1932 ein Reingewinn von 442 200 (293 372) RM, aus dem 6 (wie i. V.) Prozent Dividende auf die Vorzugs- und 8 (5) Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden sollen. Der Rest von 36 280 RM wird vorgetragen. Die Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat beliefen sich auf 65 000 bzw. 20 000 RM. Als besondere Zuwendungen für die Angestellten und Arbeiter hat die Reis- und Handels-AG. 100 000 RM vorgesehen.

In der Bilanz hat sich der Wiederaufbau-Reserve-Fonds um den von der Liquidations-Entschädigung verbliebenen Restbetrag nebst einer weiteren Zuweisung von insgesamt 163 000 RM auf 713 000 RM erhöht. Rückstellungen erscheinen gleichfalls erhöht mit 0,407 (0,324) Mill. RM. Die Verbindlichkeiten konnten um 0,821 auf 3,504 Mill. RM gesenkt werden. Den Banken wurden für ihre Forderungen, die mit 0,45 (1,392) Mill. RM in den Gesamtverpflichtungen enthalten sind, Sicherheiten durch Reislager und Zessionen bestellt. Die Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen haben sich auf 1,307 (1,381) Mill. RM. ermäßigt. Dagegen erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften um 0,175 Mill. auf 1,726 Mill. RM. Rechnungsabgrenzungsposten erscheinen mit 127 307 (37 051) RM.

Die für die Tochtergesellschaft „Norddeutsche Reismühle m. b. H." übernommene Bürgschaft in Höhe von 20 000 RM für Zollgefälle und Umsatzausgleichssteuer besteht unverändert weiter; ebenso 1,04 Mill. RM Sicherungshypotheken auf die inländischen Grundstücke für Zollgefälle und Umsatzausgleichsteuer. Die Gesamtverpflichtung der Gesellschaft aus der Begebung von Kundenwechseln und Schecks betrug 93 536 RM. Eigene Akzepte befinden sich nicht im Umlauf.

Das Anlagevermögen wird mit 2,6 (2,71) Mill. RM ausgewiesen. Auf Maschinen und maschinelle Anlagen sind Abschreibungen von 0,131 Mill. RM erfolgt. Beteiligungen werden mit 2,843 (2,856) Mill. RM ausgewiesen. Zu diesen gehören folgende Gesellschaften, deren Grund- bzw. Stammaktien voll in Händen der Reis- und Handels-AG. ist: N. V. Mercantiele en Industrieele Compagnie „Mico", Amsterdam, Gebr. Nielsen Reismühlen & Stärkefabrik m. b. H., Bremen, Rickmers Reismühle m. b. H., Bremen, Osterholzer Reiswerke m. b. H., Osterholz-Scharmbeck und Norddeutsche Reismühle m. b. H., Hamburg.

Am 31. Dezember 1933 schuldete die Reis- und Handels-AG. der „Mico" Hfl. 846 737.39. Da diese Kontokorrent-Schuld auf Grund der Devisenbestimmungen in Deutschland vorläufig festgelegt und die Ueberweisung der Quartalszinsen nicht möglich ist, wurde mit behördlicher Genehmigung mit der „Mico" ein Uebereinkommen getroffen, durch Rückgabe von Hfl. 1 000 000 Aktien zu pari gegen Verrechnung des Schuldsaldos ein Uebereinkommen getroffen, eine Kapitalreduktion um Hfl. 1 000 000 vorzunehmen. Die Genehmigung hierzu wurde von der Generalversammlung der „Mico" im Februar dieses Jahres erteilt. Nach Durchführung dieser Transaktion wird die „Mico" über Hfl. 500 000 Aktienkapital und Hfl. 330 000 Reserve verfügen. Für 1932 zahlte die „Mico" 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien = Hfl. 30 000 an die Reis- und Handels-AG. Für 1933 wird die „Mico" voraussichtlich 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 3 Prozent auf die Stammaktien, zusammen Hfl. 60 000 Dividende, auf das alte Kapital ausschütten.

Die Reis- und Handels-AG. ist ferner an folgenden Gesellschaften beteiligt: Companhia Arrozeira Mercantil, SARL., Oporto, Erste Litauische Reismühle „Astra", Walter Findeis, Memel, durch Gebr. Nielsen Reismühlen & Stärkefabrik m. b. H. und Osterholzer Reiswerke m. b. H., die dem „Verein der deutschen Reisstärkefabriken", Bad Salzuflen, angehören, auch an der „Deutschen Reisstärke-Verkaufsgesellschaft m. b. H.", Bad Salzuflen.

Die Companhia Arrozeira Mercantil, SARL., Oporto, zahlte für 1933 keine Dividende, sondern benutzte den gegenüber dem Vorjahre reduzierten, buchmäßigen Ueberschuß zu Abschreibungen und Rückstellungen. Die Erste Litauische Reismühle „Astra", Walter Findeis, Memel, ist aus der Namensänderung der in Liquidation befindlichen „Ersten Litauischen Reismühle „Astra", Boris Percikowitz & Co. Com. Ges.", Memel, hervorgegangen.

An eigenen Aktien besitzt die Reis- und Handels unverändert nom. RM 28 100 eigene Stammaktien, die mit 47 180 RM ausgewiesen werden. Im Besitze von Gebr. Nielsen Reismühlen & Stärkefabrik m. b. H. befinden sich sämtliche Vorzugsaktien, die für den Fall der Beschlußfassung über Besetzung des Aufsichtsrats, Aenderung des Statuts und Auflösung der Gesellschaft mit achtfachem Stimmrecht ausgestattet sind.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erscheinen nach vorsichtiger, den Marktverhältnissen entsprechender Bewertung mit 1,568 (1,418) Mill. RM ausgewiesen, Fertigerzeugnisse demgemäß mit 2,538 (2,364) Mill. RM. Wertpapiere werden mit 0,314 (0,373) Mill. RM bewertet. Hypothekenforderungen ermäßigten sich auf 6751 (8756) RM, Forderungen aus Warenlieferungen erheblich um 0,438 auf 0,652 Mill. RM, was darauf mit zurückzuführen sein dürfte, daß Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften gesondert mit 0,335 (—) Mill. RM. neu erscheinen. Bankguthaben sind ebenfalls erheblich auf 80 719 (343 165) RM zusammengeschmolzen. Wechsel erscheinen mit 30 377 (45 642) RM, Kasse, Reichsbank und Postscheck mit 34 209 (43 026) RM, transitorische Posten mit 25 283 (30 290) RM. Die Bilanzsumme hat sich auf 10,077 (11,413) Mill. RM ermäßigt. (GV. 29. 5.)

Kohlenberg & Putz

Seefischerei AG., Wesermünde

Wieder Verlust-Abschluß

Die Gesellschaft erzielte 1933 einen Rohgewinn von 0,384 Mill. RM. Beteiligungen erbrachten 382 RM und Skonti 412 RM. Löhne, Heuern, Gehälter und Fanganteile der Mannschaften erforderten 0,291 Mill. RM, soziale Abgaben 53 388 RM, Zinsen 20 996 RM, Steuern 4398 RM und allgemeine Unkosten 13 547 RM. Nach 55 566 RM Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 54 268 (i. V. Verlust von 24 278) RM, der vorgetragen wird.

Die Gesellschaft weist bei 0,6 Mill. RM Grundkapital und 60 000 RM Reserven um 40 000 RM erhöhte Schiffshypotheken aus, die durch 22 782 RM Rückzahlungen mit 0,265 Mill. RM zu Buch stehen. Verpflichtungen sonstiger Art werden mit 0,117 Mill. RM ausgewiesen, Akzepte, darunter 24 500 RM unter Reichsgarantie, mit 61 668 RM, Bankschulden mit 43 950 RM. — Die Fischdampfer weisen einen Zugang von 53 272 RM auf und stehen mit 0,73 Mill. zu Buch, Gebäude mit 46 000, Maschinenanlagen mit 85 000 RM, die Kühlanlage mit 25 000 RM, Inventar und Geräte mit 14 000 RM. Beteiligungen haben sich um 460 RM auf 7137 RM erhöht. Vorräte sind mit 44 753 RM bewertet. Forderungen betragen nach 5759 RM Abschreibungen 62 289 RM.

Oldenburgische Glashutte

AG. zu Oldenburg i. O.

Flüssige Bilanz — Weiter stilliegende Fabrikation.

Die Absatzstockung im Flaschengeschäft, die eine Stillegung der Oefen zur Folge hatte, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert fortgesetzt, so daß der Fabrikationsbetrieb noch nicht wieder aufgenommen werden konnte. Der Absatz wurde stark beeintrffchtigt durch den Altflaschenhandel, aus dem vielfach der eingeschrumpfte Bedarf der Flaschenkonsumenten gedeckt wurde. Der quotenmäßige Anteil an dem Versand des Flaschensyndikates war so gering, daß es sich nicht verlohnt hätte, dafür auch nur einen Ofen unter Feuer zu nehmen. Einen Teil dieser Quote konnte aus Lagervorräten zur Ablieferung gebracht werden, die sich dadurch erheblich verminderten, während der Rest der Quote durch Verkauf einigermaßen günstig verwertet werden konnte.

Die Roheinnahme betrug 163 431 RM. Für Zinsen kamen 39 477 RM. ein. Aus dem Erlös der Quote und einigen anderen außergewöhnlichen Einnahmen wurden 84 094 RM. erzielt. Löhne und Gehälter erforderten 109 573 RM., soziale Abgaben 7975 RM., Besitzsteuern 60 059 und sonstige Steuern 6223 RM., alle übrigen Aufwendungen 51 185 RM. Der erzielte Reingewinn von 46 627 RM. dient zur teilweisen Abdeckung des Verlustvortrags aus 1932 in Höhe von 109 573 RM., der sich dadurch auf 62 946 RM. verringert.

Die Bilanz weist bei 2,5 Mill. Grundkapital, 0,145 Mill. Reserven und 0,34 Mill. Rückzahlungen 31 163 RM. Verbindlichkeiten und 30 000 RM. Bürgschaften aus.

Auf den Anlagekonten sind keine Veränderungen entstanden. Nur das Effektenkonto (0,731 Mill.) weist eine Erhöhung von 0,266 Mill. auf, die darauf zurückzuführen sind, daß ein Teil des Bankguthabens wieder in Wertpapieren angelegt wurde.

Das Glaskonto hat durch den Verkauf der Lagervorräte eine wesentliche Verringerung erfahren. Die Gesellschaft kaufte im Berichtsjahr nom. RM. 22 000 eigene Aktien zu RM. 9847,65.

Die Oldenburgische Glashütte ist Mitglied der Deutschen Flaschen-Verkaufsgesellschaft m. b. H. und des Internationalen Flaschen-Verkaufskontors G. m. b. H., beide in Düsseldorf, ferner Mitglied des Verbandes der Flaschenfabriken, Berlin, und des Deutschen Verbandes der Flaschenfabriken, Berlin, sowie des Europäischen Verbandes der Flaschenfabriken, Düsseldorf.

Die Generalversammlung, in der 1,599 Mill. RM. Grundkapital vertreten war, genehmigte einstimmig den vorliegenden Abschluß, der ein sehr flüssiges Bild bietet.

Dampfziegelei Habenhausen AG., Bremen

Vertreten war als Aktionär der Bremer Staat mit 9899 Aktien und Stimmen. Die Regularien für den Abschluß zum 31. März 1934 sind genehmigt. Der Abschluß weist einen Verlust von RM 19 498,29 auf. Herr Baudirektor Knop schied aus dem Aufsichtsrat aus. An seine Stelle wurde Herr Baudirektor Offenberg in Bremen gewählt.

Commerz- und Privatbank AG. Berlin.

Generalbereinigung der Aktiven.

Die Bank beruft ihre Bilanzsitzung auf den 26. Mai ein. Dem Vernehmen nach hat die Bank im verflossenen Geschäftsjahr recht zufriedenstellend gearbeitet. Sie wird den Betriebsgewinn des Jahres ebenso wie den erheblichen Gewinn aus dem Rückkauf ihrer Dollar-Notes und einen Teil ihrer offenen Reserven benutzen, um eine Generalbereinigung der Aktiven in ihrer Bilanz vorzunehmen.

Zuschüsse für den Bau von Einsäuerungsbehältern

Die Kreisbauernschaft Bremen schreibt uns:

Vom Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist für den Bezirk der Kreisbauernschaft Bremen wiederum Mittel zum Bau von Einsäuerungsbehältern zur Verfügung gestellt. Diese Zuschüsse sollen für die Futtereinsäuerung verwandt werden. Je cbm Behälterraum werden 4 RM Beihilfe gewährt, die nicht zurückbezahlt werden braucht. Als Höchstbetrag der Beihilfe sind für den einzelnen Betrieb 200 RM festgesetzt worden. Antragsteller werden aufgefordert, sich umgehend bei der Kreisbauernschaft Bremen, Alten Wall 16, zu melden.

Unterweser – Wasserkante

Haushaltsplan 1934 für den Kreis Oſterholz

Fehlbetrag gegenüber dem Vorjahr um 300 000 Reichsmark geſenkt / Erhöhte Aufwendungen für Wege- und Straßenbau / Ausgeglichener Kreiskrankenhaus-Etat

In rund 6 Stunden konnte der Kreisausſchuß in einer Sitzung den geſamten ordentlichen Haushaltsplan ſowie den für das Kreiskrankenhaus beraten und verabſchieden. Die Unterlagen, Haushaltsſatzung und Haushaltsplan, hatten in der Zeit vom 23. April bis zum 7. Mai öffentlich zur Einſichtnahme für die Wahlberechtigten ausgelegen und waren während dieſer Zeit von niemandem beanſtandet worden.

Zum erſten Mal wurde der Plan nicht dem Kreisausſchuß als Beſchlußbehörde zur Begutachtung vorgelegt, ſondern den einzelnen Mitgliedern, zu denen neuerdings auch der Kreisleiter der NSDAP., Pg. Löffler, und der Sonderbeauftragte der Oberſten SA.-Führung, Standartenführer Quinckardt, gehören. Die Satzungen ſelbſt ſowie die Feſtſtellung des Haushaltsplans und der nach dem Gemeindefinanzgeſetz erforderlichen Beſchlüſſe hat der Leiter des Gemeindeverbandes, der kommiſſariſche Landrat Dr. Lampe, feſtgeſetzt.

Die Haushaltsentrichtung zeigt gegenüber dem Vorjahre inſofern eine Abweichung, als der ungedeckte Betrag ſich von RM. 1 922 000 auf RM. 1 620 000 geſenkt hat.

Dieſe Senkung war nur dadurch möglich, daß die Koſten für Wohlfahrtserwerbsloſen-Fürſorge infolge des tatkräftigen Eingreifens der nationalſozialiſtiſchen Regierung und ihrem großzügigen Arbeitsbeſchaffungsprogramm bedeutend herabgemindert wurde. Im Kreiſe Oſterholz befinden ſich immer noch 2000 Wohlfahrtserwerbsloſe, mit denen vorläufig noch etatsmäßig gerechnet werden muß. Die Koſten zur Unterhaltung dieſer Wohlfahrtserwerbsloſen betragen allein 1 016 000 RM.

Aus den einzelnen Haushaltspunkten verdient beſondere Erwähnung der Titel Landſtraßen- und Wegebau. Hier wurden nicht allein im Intereſſe der Arbeitsbeſchaffung, ſondern auch zwecks Aufrechterhaltung des Verkehrs und der Sicherheit auf den Kreislandſtraßen erhöhte Mittel zur Verfügung geſtellt. Die Notwendigkeit der Anſetzung dieſer Mehrausgaben wurde von allen verantwortlichen Vertretern einmütig anerkannt. Die Titelſumme für dieſen Abſchnitt beträgt einſchließlich der Löhne und der Verſicherungsbeiträge für die Landſtraßenwärter 191 000 RM. (im Vorjahre 148 000 RM.). Der Titel Zinſen- und Schuldendienſt konnte infolge des Beitritts des Kreis-Kommunal-Verbandes zum Gemeinde-Umſchuldungsverband gegenüber dem Vorjahre um 126 350 RM. geſenkt werden.

Inwieweit dem Baumarkt weitere Mittel aus dem gemeindlichen Aufkommen der Hauszinsſteuer für 1934 zugeführt werden können, läßt ſich z. Zt. noch nicht überſehen. Es iſt aber damit zu rechnen, daß auch in dieſem Rechnungsjahre einzelne Antragſteller bei der Vergebung von neuen Hauszinsſteuer-Hypotheken Berückſichtigung finden werden.

Das Feuerlöſchweſen iſt ebenfalls im Rahmen des Möglichen wie bisher gefördert worden. Dadurch, daß nunmehr der Großkreis Oſterholz nur einen Kreisfeuerwehrführer hat, konnten die Perſonalkoſten hierfür herabgeſetzt werden.

Der ordentliche Haushalt für das Rechnungsjahr 1934 ſchließt unter Berückſichtigung der Anregungen, die von dem Kreisausſchuß gegeben worden ſind, in Einnahme mit 3 271 000 RM. und in Ausgabe mit 4 949 000 RM. ab, ſo daß ein ungedeckter Betrag von 1 669 000 RM. vorhanden iſt.

Nach der Beendigung der Beratung des ordentlichen Haushaltsplanes folgte die des

Haushaltungsplanes des Kreiskrankenhauſes in Blumenthal.

Hier iſt erfreulicherweiſe feſtzuſtellen, daß infolge der ſehr guten Belegung, bei der die tatkräftige Hilfe der Krankenkaſſen in erſter Linie fördernd gewirkt hat, es möglich war, auch im Vorjahre einen kleinen Ueberſchuß herauszuwirtſchaften. Durch Inanſpruchnahme dieſes Ueberſchuſſes konnte der Haushaltsplan für 1934 ebenfalls ausgeglichen werden, d. h. die Einnahmen reichten zur Deckung der unbedingt notwendigen Ausgaben aus. Die erforderlichen Mittel für die Erneuerung und Erhaltung von Apparaten, Pflege des Gebäudes uſw. ſind auch in dieſem Jahre zur Verfügung geſtellt. Der Haushaltsplan des Kreiskrankenhauſes ſchließt in Einnahme und Ausgabe mit 231 500 RM. ab.

Kreis Osterholz

NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“

Wie überall, ſo iſt man auch in Blumenthal dem gedankenſchönen Werke des Führers gefolgt und hat ſich in der großen Feierabendgemeinſchaft zuſammengeſchloſſen. Die Eröffnungsfeier der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ im Hotel Union war ein guter Anfang zu dem ſchönen Werk des Führers. Erwartungsfrohe Beſucher füllten den feſtlich geſchmückten Saal bis auf den letzten Platz. In wechſelreicher Folge wurde Schönes geboten. Das Sinfonie-Orcheſter unter Leitung ſeines bewährten Dirigenten Frenzel füllte den Abend mit einer Reihe ausgeſucht ſchöner muſikaliſcher Darbietungen aus. Der Männergeſangverein „Frohſinn“ legte unter der Stabführung ſeines Chormeiſters Mertens Proben ſeiner trefflichen Sangeskunſt ab. Aber auch die Turnvereine Blumenthal und Lüſſum zeigten durch turneriſche Aufführungen, Reigen, Freiübungen, daß ſie auf der Höhe ſind.

Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude, Pg. Andreeßen, Harburg, der die Feier mit einer eindrucksvollen Anſprache eröffnete, verſtand es, Sinn und Zweck der Veranſtaltung in anſchaulicher und überzeugender Weiſe vor Augen zu führen. Seine Ausführungen klangen aus in den Worten: Wer in Zukunft gute Kunſt genießen wolle, der müſſe ſich neben den Arbeiter ſetzen, und wenn er ſich nicht neben ihn ſetzen wolle, dann würde er unter ihn geſtellt werden. Kunſt, Volkstum und Heimat, Reiſen und Wandern, alles dieſes will die NSG „Kraft durch Freude“ dem ſchaffenden deutſchen Menſchen vermitteln. Und wenn einmal dieſe Organiſation durchgeführt worden ſei, dann werde der deutſche Arbeiter nicht nur mit einem Lippenbekenntnis kommen, dann würde er aus innerſtem Herzen bereit ſein, zu leben und zu ſterben für das deutſche Vaterland.

Gebietsturnfeſt in Blumenthal

Am 16. und 17. Juni findet in Blumenthal das Gebietsturnfeſt ſtatt. Die Schirmherrſchaft hat Gemeindeſchulze und Kreisleiter der NSDAP., Pg. Löffler, übernommen. Großes iſt in Blumenthal zu erwarten, und Blumenthal als gaſtgebender Ort. wird es ſich nicht nehmen laſſen, die Gäſte würdig zu empfangen und ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Das Feſt ſoll durch die umſichtigen Vorbereitungen Pg. Löfflers ſich zu einem wahren Volksfeſt geſtalten. Um dies zu erreichen, hat er in ſeiner Eigenſchaft als Kreisleiter der NSDAP. angeordnet, daß im Kreisgebiet von den Ortsgruppen der NSDAP. und deren Untergliederungen während der Feſttage keine eigene Veranſtaltungen durchgeführt werden und weiterhin Wettkämpfern, Kampfrichtern uſw. für die Vorbereitungen Urlaub zu gewähren iſt, um allen Freunden der für unſer Volksleben ſo wichtigen Leibesübungen eine Teilnahme am Feſt zu ermöglichen.

Im Zeichen der Ertüchtigung des deutſchen Volkes im nationalſozialiſtiſchen Staate wird das diesjährige Gebietsturnfeſt in Blumenthal ſtehen und wird ein Maſſenbeſuch erwartet.

Wiederindienſtſtellung des „Adler“

Nachdem am Sonnabend der Umbau des Fährboots „Adler“ der Fähre Blumenthal-Motzen von der Rönnebecker Schiffswerft fertiggeſtellt wurde, konnte es nunmehr wieder in Dienſt geſtellt werden. Durch den Umbau iſt nun eine bequemere und ſichere Fährverbindung zwiſchen Blumenthal und Motzen geſchaffen. Der „Adler“ hat durch den Einbau eines 36 PS Deutz-Dieſel-Motors eine größere Fahrtgeſchwindigkeit erhalten. Durch Anbringung von Eisſchutzplatten in Verbindung mit dem neuen Motor iſt es jetzt auch möglich, ſelbſt bei ſtarkem Eisgang in Blumenthal überzuſetzen. Auch iſt das Deck um 16 Zentimeter höher gebracht worden, um einen Ausgleich mit dem neuen Anleger zu ſchaffen und ein bequemes Ein- und Ausbooten zu ermöglichen. Durch das Längsſeitnehmen eines Prahms iſt es in Zukunft auch möglich, mit Fuhrwerken und größeren Fahrzeugen in Blumenthal über die Weſer zu ſetzen, wodurch der Umweg über Vegeſack erſpart bleibt.

Prüfung der Luftſchutz-Sanitäter

Durch den Prüfungsleiter Herrn Dr. med. Ebel konnte die Prüfung von 49 Sanitätern des behördlichen Luftſchutzes in Hotel Union vorgenommen werden. Die Prüflinge ſetzten ſich aus allen Kreiſen der Bevölkerung zuſammen. Die Vorbereitungen für die Prüfung und die Leitung des Ausbildungslehrganges lag in den Händen des Kreisſanitätsobmannes der Freiwill. Feuerwehr Otto Stürzebecher. Die Prüfung verlief zur vollſten Zufriedenheit des Prüfungsleiters und der anweſenden Vertreter der Behörden, der Polizei und der Feuerwehr. Außer den jetzt geprüften 49 Sanitätern ſtehen dem behördlichen Luftſchutz noch 14 ausgebildete Feuerwehr-Sanitäter zur Verfügung. In nächſter Zeit wird ein neuer Ausbildungslehrgang beginnen, um weitere Kräfte auszubilden und um den Kreis der Helfer recht umfangreich zu geſtalten. Für die nächſte Zeit iſt eine Luftſchutz-Sanitäts-Uebung in Ausſicht genommen.

Worpswede

Saatenſtand im Mai

Die älteſten Leute ſind ſich darin einig, [illegible] ein ſo fruchtbares und zeitiges Frühjahr erlebt zu haben. Der Stand der Sommer- und Winterfrüchte auf den Abhängen des Weyerberges muß als ſehr gut bezeichnet werden. Der Graswuchs auf Wieſen und Weiden iſt üppig, ſo daß das Vieh gut vorwärts kommt. Von einer Mäuſeplage, über die andererorts ſehr geklagt wird, läßt ſich wenig bemerken. Gemüſe und Hackfrüchte entwickeln ſich ſchön. Die gefürchteten „Drei Eisheiligen“ brachten keine Nachtfröſte. Die Erdbeeren und die Beerenſträucher laſſen ſchon einen reichen Fruchtanſatz erkennen. Die Obſtbäume leiden ſehr unter Raupenfraß. Die warme Witterung hat die Entwicklung und Vermehrung der Blattſchädlinge ſehr begünſtigt. Die Beſitzer nehmen jetzt teilweiſe Zuflucht zu den Spritzmitteln. Ein zeitweiliger Witterungsumſchlag wäre wünſchenswert als wirkſamſte Unterſtützung bei den Bekämpfungsmaßnahmen. Troſtlos iſt der Anblick mancher Roggenfelder in den Moordörfern, da ſich der zu geile Roggen ſchon ſtark gelagert hat. Damit fällt ein bitterer Wermuttropfen in die Hoffnungsfreude des ſchaffenden und ſich mühenden Moorbauern.

Gefallenendenkmal

Die Einwohner der Gemeinde Otterſtein errichten gegenwärtig ihren 23 Weltkriegsgefallenen ein Ehrenmal. Der Standort mitten im Dorfe, weitab vom Lärm der Straße, iſt ſchön gewählt. Das Mal beſteht aus einem rechteckigen Würfel aus Klinkerſteinen, ſchlicht, ernſt und würdig. Marmortafel und Eiſernes Kreuz werden den einzigſten Schmuck des Gedächtnisſteines bilden. Die Bepflanzung der Stätte iſt ſchon fertig. Ein Kranz von Lebensbäumen umſäumt den Platz, grüner Raſen deckt die Vorderfläche, und Sommerblumen werden am Fuße des Steines blühen. Die Geldmittel werden auf dem Spendenwege innerhalb der Gemeinde aufgebracht. Kurz nach Pfingſten ſoll das Ehrenmal durch eine ſchlichte Feier geweiht werden.

In Lüninghauſen ſchlug der Blitz in das Haus des Arbeiters Sch. Er beſchädigte Schornſtein, Dach und Mauer und ſetzte den Bodenbelag in Brand. Das aufkommende Feuer konnte aber noch rechtzeitig gelöſcht werden.

Aumund

Erdet bei Gewitter die Antennen

Beim letzten Gewitter ſchlug der Blitz in die Hochantenne eines Anwohners der Mittelſtraße. Der Blitz lief den Draht entlang, zerſtörte Zwiſchenſchalter und Sicherung und ſprang dann in die Erdleitung über. Den Apparat ſelbſt beſchädigte der Blitz nicht.

Schönebeck

Pappel vom Blitzſchlag zerſplittert

Eine der hohen Pappeln bei der Waſſermühle wurde durch Blitzſchlag zerſplittert. Die Kraft des Blitzes war ſo ſtark, daß die Splitter der Pappel über das Dach des benachbarten ländlichen Anweſens flogen. Der Beſitzer des Anweſens, der mit ſeinen Kindern in der Scheune war, wurde von dem Luftdruck zu Boden geworfen, ohne ernſtlichen Schaden zu nehmen.

Aurich

Der Prozeß gegen Harding

Die Millionen-Anleihen der Stadt Emden

Aurich, 16. Mai.

Am Dienstag begann hier vor der Großen Strafkammer der Prozeß gegen den früheren Bürgermeiſter und Finanzdezernenten der Stadt Emden, Willi Harding, wegen Untreue und Beſtechung. Der Verhandlungskomplex dreht ſich um die Millionenanleihen der Stadt, wobei dem Angeklagten vorgeworfen wird, einmal die jüdiſche Bankfirma Jaffa und Lewin in einer Form behandelt zu haben, die dieſer Firma große Vorteile ſicherte, und zum anderen dafür ſelbſt Vorteile erhalten zu haben. Zuerſt handelt es ſich um den Komplex der Drei-Millionen-Anleihe vom 1. Juni 1926. Bei der Auszahlung iſt damals merkwürdigerweiſe ein Auszahlungskurs nicht feſtgelegt worden.

Der Angeklagte erklärt, daß es ſich tatſächlich um glänzende Bedingungen für die Stadt gehandelt habe. Der Vorſitzende hält dann dem Angeklagten vor, daß die Stadt über das Geld nicht gleich verfügt habe, ſondern bei der Bank ſtehen gelaſſen habe. Im Jahre 1927 habe dann die Stadt wieder Geld gebraucht und eine neue 2,5-Millionen-Anleihe durch vier Firmen beſchaffen laſſen. Der Vorſitzende fragt dabei den Angeklagten, warum nicht erſt die noch vorhandenen mehreren hunderttauſend Mark abgehoben wurden. Harding erklärt dazu, daß die Stadt dieſen Betrag als Anleihereſerve für laufende und außerordentliche Ausgaben im Rückhalt beſitzen mußte.

Vorſitzender: Es ging der Stadt aber doch nicht ſo gut, daß ſie derartig große Reſerven ſtehen ließ, um auf der anderen Seite neue Anleihen aufzunehmen.

Harding: Die Stadt Emden hat vor dem Kriege bereits 13 Millionen Schulden aufgenommen, für Ausgaben, die ſie für den Staat durchführen mußte. 1927 ſei alſo eine Schuldenlaſt von zehn Millionen nicht viel geweſen. Die Stadt hat die Reſerven bei der Bank ſchon deshalb haben müſſen, weil ſie täglich einen durchſchnittlichen Bedarf von 20 000 Mark hatte.

Dann wird der Komplex der verſchiedenen Zugeſtändniſſe an die Firma Jaffa und Lewin erörtert. Die Rollen, die ſowohl der frühere Oberbürgermeiſter als auch einzelne Magiſtratsmitglieder bei dieſer Angelegenheit ſpielen, dürften in der Verhandlung noch mehr erörtert werden. Es ſchließt ſich die Erörterung der Schlußverluſte bei dem Konkurs der Firma Jaffa und Lewin an. Hier hatte die Stadt noch 200 000 Mark Guthaben und die Firma forderte, ihr dieſen Betrag als Proviſion zu belaſſen. Harding erklärt dazu, daß tatſächlich die Firma für die Beſchaffung von rund 6 Millionen Mark Anleihen noch Proviſionen hätte erhalten müſſen.

Damit iſt der erſte Verhandlungstag geſchloſſen. Am Mittwoch werden der frühere Oberbürgermeiſter Dr. Mützelburg, die früheren Senatoren Frockenſtein und Haaſis vernommen.

Kreis Syke

Amtliche Bekanntmachungen

Die Landſtraße Baſſum—Dreye wird in der Feldmark Bramſtedt km 4—5 wegen Straßenbauarbeiten bis zum 19. d. M. halbſeitig geſperrt.

Auf die im Miniſterialblatt innerer Verwaltung Seite 637 veröffentlichte Polizeiverordnung des Herrn Preußiſchen Miniſters des Innern vom 17. 3. 34 und 14. 4. 34 über Bekämpfung der Schwarzarbeit weiſe ich hiermit hin.

Eierhandel

Als unmittelbare Abgabe an den Verbraucher gilt auch, wenn der Erzeuger die Eier ohne Zwiſchenperſonen an den Verbraucher liefert.

Die Eber folgender Beſitzer wurden angekört:

1. Wittenberg-Köbbinghauſen, 2. Fr. Logemann-Ellinghauſen, 3. Koors-Meyer-Stöttinghauſen Nr. 5, 4. Brand-Ridderade, 5. Knabe-Ueſſinghauſen, 6. Fr. Schulenberg-Ellerchenhauſen, 7. Kathmann-Lerchenhauſen, 8. Schoof-Ratenſtedt, 9. H. Brandt-Heiligenloh, 10. Pleuß-Kellinghauſen, 11. Buhlrich-Kl.-Köhren, 12. Georg Meyer-Kloſterſeelte, 13. Knolle-Harpſtedt, 14. Joh. Wittenberg-Fahrenhorſt, 16. Witte-Kl.-Mackenſtedt, 17. Haverkamp-Seckenhauſen, 18. Lübbemann-Sudweyhe, 19. Fr. Winter-Riede, 20. D. Schüſſelburg-Felde, 21. Tathe-Peſtinghauſen, 22. Freeſe-Felde, 23. Lindhorſt-Wachendorf, 24. H. Bolte-Halbetzen, 25. Hermann Meyer-Clues, 26. Joh. Wacker-Wachendorf, 27. Schulenberg-Albringhauſen, 28. Rüdebuſch-Dimhauſen, 29. H. Niehaus-Helldiek, 30. Bolland-Bramſtedt, 31. Dannemann-Katenkamp, 32. Albers-Bramſtedt, 33. Fr. Haſſelmann-Baſſum, 34. Warnecke-Riede, 35. Heinr. Alfke-Albringhauſen.

Syke, den 8.—14. Mai 1934.

Der Landrat des Kreiſes Grafſchaft Hoya.
J. V.: Möbus.

*

Am 23. und 24. Mai d. J. findet die diesjährige Frühjahrsſchau des Baſſumer Mühlenbaches und der Nienſtedter Beeke ſtatt. — Die in Frage kommenden Bachanlieger haben für eine gründliche Reinigung der Waſſerläufe Sorge zu tragen. Die Inhaber von Stauberechtigungen (Waſſermühlen oder ſonſtige Stauanlagen) haben am Schautage das Waſſer frei und ungehindert fließen zu laſſen.

Baſſum, den 12. Mai 1934.

Der Bürgermeiſter. Dr. Lange.

In den Gemeinden Neubruchhauſen, Hollwedel und Stühren liegen in der Zeit vom 15.—21. Mai die Entwürfe zur Haushaltsſatzung nebſt Anlagen zu jeder Einſicht öffentlich aus!

Ferner findet am 26. Mai d. J. die Frühjahrsſchau des Vareler Bachs in Hollwedel ſtatt. — Beginn um 7.30 Uhr beim Zuſammenfluß der Quellbäche bei Gr.-Hollwedel. Es wird gebeten, für gründliche Reinigung durch die Bachanlieger zu ſorgen.

Am Donnerstag, 17. Mai 1934, werden in der Gaſtwirtſchaft Clauß in Harpſtedt, nachm. 2 Uhr, 17 000 Ziegelſteine und 10 000 Deckenſteine zwangsweiſe öffentlich meiſtbietend gegen bar verkauft.

In den **Gemeinden Gr. Henſtedt, Wedehorn, Apelſtedt, Ringmar und Schorlingborſtel** liegt der Entwurf der Haushaltsſatzung nebſt Anlagen für das Rechnungsjahr 1934 vom 15. 5. bis 21. 5. 1934 bei den Gemeindevorſtehern zur Einſichtnahme aus.

Gleichzeitig können die jetzt fälligen Steuern daſelbſt bezahlt werden.

Am Mittwoch, 23. Mai 1934, findet die Bachſchau des Baſſumer Mühlenbachs, ſowie der Nienſtedter Beeke in der Gemeinde Apelſtedt ſtatt. Die Anlieger werden erinnert, für gründliche Reinigung dieſer Flußläufe Sorge zu tragen, da ſie ſich die Folgen ſonſt ſelbſt zuzuſchreiben haben.

Das **Forſtamt Erdmannshauſen** verkauft am Freitag, 18. Mai 1934, um 9.30 Uhr, bei Meyer in Neubruchhauſen aus der Förſterei Freidorf Nutz- und Brennholz.

Fichte: 1a—2a = 30 fm., Kiefer: a—2b = 100 fm., 70 rm. Nutzſcheit 2. Kl. Brennholz: 15 rm. Laub- und 150 rm. Nadelholz.

Die im Hotel Stadt Bremen abgehaltene Verſammlung der NS.-Hago und GHG., Ortsgruppe Baſſum, hatte einen guten Beſuch aufzuweiſen. Nachdem der kom. Ortsgruppenleiter Pg. Hoffmann die Verſammlung eröffnet und die Erſchienenen begrüßt hatte, gab er doch erſt ſein Bedauern zum Ausdruck, daß es immer noch Pg. gäbe, die da glauben, durch Entrichtung ihres Beitrages ihrer Pflicht genügt zu haben. Doch dieſes ſei ein großer Irrtum. Pflicht iſt es, an allen Verſammlungen und Veranſtaltungen teilzunehmen, damit auch jeder über das Kleinſte in der Bewegung unterrichtet wird. Pg. Hoffmann hielt dann den angekündigten Vortrag „Das Handwerk im nationalſozialiſtiſchen Staat“! Seine Ausführungen fanden eine aufmerkſame Zuhörerſchaft und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem deutſchen Vaterland wurde die eindrucksvolle Verſammlung geſchloſſen.

Die durch die Verſetzung des Landwirtſchaftslehrers Herrn Lutz freigewordene Stelle an der Landwirtſchaftsſchule in Baſſum wurde dem Landwirtſchaftslehrer Herrn Hellwig übertragen.

Trotz Verbot treiben ſich immer noch Hauſierer in hieſiger Gegend herum, die ohne örtliche Genehmigung Waren zum Kauf anbieten und dabei die Einwohner oft in ſehr aufdringlicher Weiſe beläſtigen. Drei Burſchen, die beſonders auffällig und frech ihr unſauberes Handwerk betrieben, konnten durch das energiſche Zugreifen eines Gaſtwirtes dingfeſt gemacht werden. Sie verlangten bei dem betreffenden Gaſtwirt in flegelhafter Weiſe Nachtquartier, was dieſer dieſen in Anbetracht des verlodderten Ausſehens verweigerte. Sofort fielen dieſe mit wüſten Beſchimpfungen über den Wirt her. Doch dieſer nicht zaghaft, nahm die Burſchen beim Kragen und ſperrte ſie in eine Kammer. Die ſofort benachrichtigte Polizei nahm die drei Burſchen in Gewahrſam und brachte dieſe in Ermangelung anderer Unterbringungsmöglichkeit in das Spritzenhaus. Zwei SA.-Männer übernahmen die Wache. Am nächſten Morgen wurden dann dieſe Wegelagerer in das Hoyaer Gefängnis eingeliefert, wo ſich dann herausſtellte, daß es ſich um drei ſchwere Jungens handelte, die ſchon erhebliche Zuchthausſtrafen hinter ſich haben. Darum Vorſicht vor unbekannten Hauſierern.

Delmenhorst und Umgegend

Aufmarſch der SA. Am kommenden Freitag, 18. Mai, wird die geſamte SA. des Standortes Delmenhorſt aus Anlaß der Uebernahme des neuen Standartenheimes aufmarſchieren. Die SA. ſammelt ſich auf dem Hitlerplatz. Darauf iſt ein Ummarſch durch die Stadt. Vor dem „Alten Rathaus“ ſpricht dann Oberſturmbannführer Engelbarth zu der SA. Im weiteren Verlauf des Abends findet dann ein Vorbeimarſch in der Kramerſtraße ſtatt. Nach dem Vorbeimarſch rücken die einzelnen Stürme wieder in ihre Standquartiere. An dieſem Aufmarſch nehmen auch die Reſerveſtürme teil.

Silberne Hochzeit. Ihre Silberne Hochzeit feierte das Ehepaar Lokomotivführer Georg Meyer und ſeine Ehefrau aus dem Grenzweg. Dem Silberpaare wurden zahlreiche Glückwünſche von Freundes- und Bekanntenkreiſen dargebracht.

Diamantene Hochzeit. Das ſeltene Feſt des 60jährigen Ehejubiläums, der Diamantenen Hochzeit, konnte der Landwirt Hermann Münſtermann und ſeine Frau begehen. Trotz ihres hohen Alters, Münſtermann iſt 88 Jahre und ſeine Gattin 82 Jahre, ſind die Jubilare noch ſehr rüſtig und geiſtig ſehr rege.

Kriegsbeſchädigten-Kriegshinterbliebenenfürſorgeſtelle Delmenhorſt

Die Auszahlung der Zuſatzrente erfolgt am Donnerstag, 17. Mai 1934, vormittags 9 bis 13 Uhr, und nachmittags 16 bis 17.30 Uhr, in der Stadtkämmerei, hier.

Städtiſches Licht- und Luft-Bad: Laut Bekanntmachung des Stadtmagiſtrats wird das ſtädtiſche Licht- und Luft-Bad an der Graft ab Mittwoch, 16. Mai, wieder eröffnet. Das Licht- und Luft-Bad kann von allen Schulkindern bis zum 12. Lebensjahre beſucht werden, ſie müſſen ſich aber verpflichten, regelmäßig und pünktlich zu erſcheinen. Für die kleineren Kinder ſteht außerdem der in den Graftanlagen befindliche Spielplatz zur Verfügung.

Delmenhorſter Tierſchau am 3. September. Auf der Generalverſammlung des Delmenhorſter Tierſchauvereins wurde beſchloſſen, die diesjährige Tierſchau am 3. September abzuhalten. Die diesjährige Tierſchau erfährt gegen die Schauen der Vorjahre dadurch noch eine Bereicherung, daß der Kleingärtner-Verein Heidkrug gleichzeitig eine Gemüſeſchau veranſtaltet. Der Eintrittspreis zur Tierſchau iſt von 1.50 RM. auf 1 RM. herabgeſetzt worden. Der Preis für die Tierſchau-Aktien bleibt dagegen beſtehen.

Ergebnis der Caritas-Sammlung. Das katholiſche Pfarramt teilt nunmehr das Ergebnis der Sammlung in Delmenhorſt mit. Kollekte 116 RM., Straßenſammlung 588 RM., und die Hausſammlung 3001.94 RM. Zuſammen ergibt das den Betrag von 3705.94 RM.

In Schutzhaft genommen: Der Landwirt Diedrich Heinken aus Schlutter wurde in Schutzhaft genommen. Heinken hat ſich oft in ſabotierender Weiſe Aeußerungen und Handlungen zuſchulden kommen laſſen. Einen Verweis von der Behörde hat er auch nicht beachtet. Auch gegen den Ortsgruppenſchulungsleiter und Schulungsleiter der Standarte 144, Lehrer Schwarting, hat er Ausfälle in mißfälliger und übler Weiſe unternommen.

Neuer Bürgermeiſter in Harpſtedt: Für die Dauer von 12 Jahren wurde der Sturmführer der SA., Ahrens, zum Bürgermeiſter von Harpſtedt gewählt. Ahrens iſt 30 Jahre alt und ſtammt aus der Magdeburger Gegend. Früher führte Ahrens einen SA.-Sturm in Sulingen. Von Sulingen aus wurde er nach Harpſtedt verſetzt, und mit der Führung des Sturmbannes I/23 beauftragt. Der neue Bürgermeiſter hat ſein neues Amt bereits angetreten.

Beginn der Heringsfangſaiſon

Elsfleth, 16. Mai.

Die in Elsfleth beheimateten Fiſchereifahrzeuge haben alle Vorbereitungen für den in einigen Wochen beginnenden Heringsfang getroffen. Das Fanggebiet liegt zunächſt zwiſchen Südnorwegen und dem nördlichen Teil der Doggerbank.

Nur 50 Pfg.
Die grosse Tube
NIVEA
Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, wundervoll im Geschmack. Auserlesene Rohstoffe; daher ist sie so wirksam.

Nass-Kalt Jetzt NIVEA

Vorbeugen! Allabendlich Gesicht u. Hände gründlich mit Nivea-Creme einreiben. Das genügt! Ihre Haut wird widerstandsfähig gegen Wind u. Wetter und bleibt dann auch bei rauher Witterung sammetweich und geschmeidig. Denken Sie gleich heute abend daran!

15 Pf. bis RM 1.–

Schiffahrtsnachrichten

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Die Heimfrachtenmärkte zeigten zu Beginn dieser Woche allgemein eine recht ruhige Haltung. Die Raten konnten sich jedoch behaupten, was auf größere Zurückhaltung der Reeder zurückzuführen war. Infolge des Rückganges der Weizenpreise nahmen auch die La-Plata-Ablader eine abwartende Haltung ein. Die Raten waren, wie schon erwähnt, fest, besonders für die frühen Positionen. Es bestand ein gewisser Mangel an prompter Tonnage.

In der Nachfrage nach Getreide-Dampfern von Montreal konnte keine Belebung festgestellt werden. Die Raten blieben hier unverändert. Die Märkte der Vereinigten Staaten waren ebenfalls ruhig und zum Teil sogar lustlos. Die Chartertätigkeit beschränkte sich auf den Abschluß eines Schiffes handiger Größe mit Mai-Liegetagen für Eisenschrott von Northern Range nach Genua-Savona zu 3,15 $ bei freier Beladung. Die kubanischen Zucker-Verschiffer notierten gleichfalls einige Ladungen, jedoch zu sehr niedrigen Raten.

Die australischen Getreideablader schienen ihren dringendsten Tonnagebedarf inzwischen gedeckt zu haben. Das Sojabohnen-Geschäft zeigte nur recht geringen Umfang. Es wurde lediglich per Juni eine Teilpartie von Wladiwostock nach Rotterdam-Hamburg zu 23 sh 6 d untergebracht. Die Ablader der Madras-Küste nahmen ein mittelgroßes Juni-Schiff zu 24 sh nach dem Mittelmeer auf.

Auf den verschiedenen Mittelmeer-Märkten ließ sich nichts Neues bemerken. Im übrigen wurde ein Holzdampfer mit 2. Hälfte nächsten Monats Ladebereitschaft von Onega nach Rotterdam zu 41 sh 10½ d geschlossen.

Abschlüsse:

Northern Range/Genua/Savona, D „Georgi", 5000 t, 3.15 Doll., Eisenschrott, frei ein, Mai. — Newyork/1 Hafen Westitalien, D „Adolph Leonhardt", 1757 t, netto, 3,70 Doll., Eisenschrott. — Wladiwostock/Rotterdam/Hamburg, Holt-Dampfer, 2000 t, (Teilpartie), 23 sh 3 d, Bohnen, Juni. — Rotterdam/Rio de Janeiro, 6500 t, 7 sh 9 d, Kohlen, Ende Mai.

Seeverkehr des Unterwesergebietes im April

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt Bremen)

In den wichtigeren Häfen des Unterwesergebiets kamen im April ds. Js. 637 (März: 630) Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 787 310 (722 224) NRT an. Davon führten 500 (489) Schiffe mit 561 151 (519 106) NRT die deutsche Flagge. Der Anteil der beladenen Schiffe an der einkommenden Tonnage ging mit 551 (568) Schiffen mit 688 063 (651 755) NRT von 90,3 v. H. im März auf 87,4 v. H. im April zurück.

Im Küstenverkehr kamen 311 (300) Seeschiffe mit 194 672 (190 498) NRT an, im Auslandsverkehr 326 (330) Schiffe mit 592 638 (531 726) NRT. Die Hauptzunahme der angekommenen Tonnage entfällt also auf den Auslandsverkehr, dessen Anteil an der Gesamttonnage trotz Abnahme der Zahl der Schiffe von 73,6 v. H. im März auf 75,3 v. H. im April anstieg.

Ausgehend wurden im April ds. Js. in den wichtigeren Unterweserhäfen 599 (664) Seeschiffe mit 715 101 (702 214) NRT gezählt. Bei abnehmender Zahl der abgegangenen Schiffe hat also die abgehende Gesamttonnage doch noch zugenommen. Die deutsche Flagge war am ausgehenden Verkehr mit 480 (522) Schiffen und 493 613 (495 224) NRT oder 69,0 (70,5) v. H. der Gesamttonnage beteiligt. Die Zahl der abgehenden beladenen Schiffe ging mit 499 (553) mit 572 232 (624 473) NRT oder 80,0 (88,9) v. H. der Gesamttonnage nicht unerheblich zurück. Die Küstenfahrt wies im ausgehenden Verkehr mit 271 (269) Schiffen und 221 394 (162 857) NRT eine nicht unbedeutende Zunahme gegenüber dem Vormonat auf, während der ausgehende Auslandsverkehr mit 328 (395) Schiffen und 493 707 (539 357) NRT den Umfang des Vormonats nicht erreichen konnte.

Auf die einzelnen Häfen der Unterwesergebiete verteilte sich der Schiffsverkehr in den Monaten März und April 1934 wie folgt:

	März 1934		April 1934	
Ankommend	Schiffe	NRT	Schiffe	NRT
Bremische Häfen	521	663 488	534	716 070
Blumenthal	38	16 851	38	18 640
Brake	6	9 020	8	6 660
Nordenham	37	30 671	50	45 568
Wesermünde-G.	28	2 194	7	372
insgesamt *)	630	722 224	637	787 310
Abgehend				
Bremische Häfen	580	659 676	523	660 514
Blumenthal	14	5 875	14	5 066
Brake	15	9 943	16	11 729
Nordenham	40	25 832	44	37 692
Wesermünde-G.	15	888	2	100
insgesamt *)	664	702 214	599	715 101

*) Einige Schiffe in mehreren Hafenplätzen gezählt

Seeamt Hamburg

Zusammenstoß „Uranus" — „Helene II"

Am 15. Mai setzte das Seeamt die kürzlich ausgesetzte Verhandlung über die Kollision zwischen dem Neptundampfer „Uranus" und dem dänischen Tourendampfer „Helene II" vor der Schleuseneinfahrt bei Brunsbüttel am 17. April fort.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Am 17. April 1934, abends, hat auf der Reede von Brunsbüttelkoog ein Zusammenstoß zwischen dem aus dem Kanal kommenden deutschen Dampfer „Uranus" und dem in den Kanal bestimmten dänischen Dampfer „Helene II" stattgefunden.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß „Uranus" mit Backbordruder die Mole gerundet hat, anstatt hinter dem Heck der „Helene II" zu passieren. Die Schiffsleitung von „Helene II" trifft kein Verschulden.

Die Maßnahmen nach dem Zusammenstoß waren sachgemäß.

Seeamt Flensburg

Das Flensburger Seeamt verhandelte am 15. Mai über den Zusammenstoß des deutschen Torpedoboots „T 155", Kommandant Kapitänleutnant v. Conrady, mit dem griechischen Dampfer „Aghia Varvara", Kapitän Leonidas Logothetes am 24. 3. 1934 im Kieler Hafen.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Am 24. März 1934 stieß im Kieler Hafen das deutsche Torpedoboot „T 155" mit dem zu Anker liegenden griechischen Dampfer „Aghia Varvara" zusammen. Der Zusammenstoß ist vor allem auf den herrschenden sehr dichten Nebel zurückzuführen. Dem Dampfer konnte eine Schuld nicht nachgewiesen werden. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren nicht zu beanstanden.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 15. Mai:

Essen, dtsch., von Puerto Barrios, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 16, Kaffee, Tabak.

Angekommene Seeschiffe am 16. Mai:

East Wales, engl., von La Plata, Rab. & Stadtl., Getreide-Anlage, Getreide. Phaedra, dtsch., von Königsberg, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. Este, dtsch., von Hamburg, Herm. Dauelsberg, Hafen II, Sch. 14. Clan Roß, engl., von West-Indien, Herm. Dauelsberg, Bremen-Besigheimer Oelfabrik, Erdnüsse. Carsten Ruß, dtsch., von Hamburg, Batavier, Gebr. Roechling. Erlangen, dtsch., von Hamburg, Nordd. Lloyd, Hafen II, Schuppen 13. MS Willi von Stettin, Nic. Haye & Co., Getreide-Anlage, Getreide. Regis, engl., von Rouen, Dauelsberg, Gebr. Roechling, leer. Seamew, engl., von London, Gen. Steam Nav., Hafen I, Schuppen 2, Stückgut. Havbris, von Hoek v. Holland, Batavier, Kohlenhandlung, leer. Vancouver, von Antwerpen, Dauelsberg, Hafen II, Schuppen 15, Stückgut. Sirius, von Norwegen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 10, Stückgut. Helmond, von Leith, Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut. Greenland, von Glasgow über Hamburg, Scholle, Hafen I, Schuppen 7, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 15. Mai:

Castor, dtsch., nach Kopenhagen, Stückgut. Albatroß, dtsch., nach Hull., Herm. Dauelsberg, Stückgut. Schwan, dtsch., nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Astarte, dtsch., nach Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Orlanda, dtsch., nach Rotterdam, Rab. & Stadtl., Stückgut. Zealand, engl., nach Liverpool, Carl Scholle, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 16. Mai:

Tirpitz, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg. Procida, nach Cuita Vecchia, Batavier, Kohlen. Camitas, nach Ancona, Specht, Kohlen. Seeleichter 77 (Bolte), nach Hamburg, Nordd. Lloyd, Stückgüter. Seeleichter 176 (Ruge), nach Hamburg, Nordd. Lloyd, Stückgüter. Streefkerk, n. Hamburg, Hansa, Stückgüter. Sauerland, n. Hamburg, Klingenberg, Stückgüter. Egeria, nach Rotterdam, Steinmeyer, Stückgüter. Gauß, nach Nordspanien, Rab. & Stadtl., Stückgüter. Ludwig, nach Kiel, Fisser, Stückgüter.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Donnerstag, 17. Mai:

Hafen I: Seamew 2, Ganter 4, Alk 6, Phaedra 6, Arion 8, Merkur 10, Leander 10, Taube (Dock), Achilles 1, Kong Sigurd 3, Greenland 7, H. A. Nolze, Minos 9.

Hafen II: Rio Panuco, Neckar 11, Erlangen 13, Vancouver, Veerhaven 15, Freienfels 12, Este 14, Haimon, Essen, Finkenau 16, Rio Bravo, Aller (Erzplatz)

Hafen III: Witell (Duckdalben).

Hohentorshafen: Elbe, Steiermark (Schmedes).

Holzhafen: Clan Roß (Bremen-Besigheimer Oelfabrik), Südsee (Log. & Wardenburg).

Industrie-Hafen: Mariegola (Röchling), Trapani (Röchling), Birkenau (Dreyer & Hillmann). Quersee Kembt. Silverlight (Kohlenhandel). Carsten Ruß (Röchling). Spanker (Kohlenhandel).

Werft: Trave (Dock V), Orla (Dock IV), Werdenfels (Dock III), Porta, Smyrna, Elster, Schwarzenfels (Werfthafen).

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser

gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
13. Mai	1.21	2.05	1.42	1.84
14. Mai	1.25	2.06	1.41	1.80
15. Mai	1.30	2.08	1.40	1.81
16. Mai	1.23	2.06	1.46	1.83

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
17. Mai	6.14	18.20	5.44	17.50	3.39	15.45
18. Mai	6.48	18.56	6.18	18.26	4.13	16.21
19. Mai	7.26	19.31	6.56	19.01	4.51	16.56
20. Mai	8.05	20.12	7.35	19.42	5.30	17.37
21. Mai	8.49	21.00	8.19	20.30	6.14	18.25
22. Mai	9.41	21.54	9.11	21.24	7.06	19.19

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Aachen, nach Australien, 16. 5. an Rotterdam. Agira, heimk., 16. 5. Dover passiert nach Hamburg. Alaya, nach Levante, 15. 5. an Patras. Amsel, heimk., 15. 5. an Alexandrien nach Malta. Angora, nach Levante, 14. 5. ab Leixoes nach Oran. Aquila, heimk., 14. 5. an Aegina. Berengar, nach La Plata, 14. 5. an Rio. Bremen, heimk., 16. 5. an Bremerhaven. Donau, heimk., 15. 5. ab Aden nach Djibouti. Erlangen, nach Westk. Südam. (PK), 16. 5. an Bremen. Este, nach Newyork/Westk. Nordam., 16. 5. an Bremen. Franken, heimk., 15. 5. Perim passiert nach Port Said. Frankfurt, heimk., 15. 5. ab Montreal nach Quebeck. Fulda, heimk., 15. 5. an Barcelona; voraussichtlich aub 15. 5. General von Steuben, heimk., 4. Mittelmeerfahrt, 16. 5. an Bremerhaven. Isar, heimk., 16. 5. an Osaka. Justin, nach Australien, 15. 5. an Port Pirie; voraussichtlich ab 17. 5. Ludwigshafen, nach Mittel-Brasilien, 15. 5. ab Rio nach Santos. Raimund, heimk., 16. 5. an Antwerpen. Saarbrücken, heimk., 16. 5. ab Manila nach Singapore. S Ventana, heimk., 15. 5. ab Vera Cruz nach Havana. Star, nach Levante, 14. 5. ab Oran nach Algier. Trier, nach Ostasien, 16. 5. an Rotterdam. Vancouver (HAL) heimk., 15. 5. ab Antwerpen nach Bremen. Wiegand, nach Westküste Südam. (MS), 15. 5. Ushant passiert nach Magallanes. Witram, heimk., 16. 5. ab Leith nach Bremen.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Aller, Erlangen, Este, Haimon, Neckar, Porta, Rio Bravo, Rio Panuco, Smyrna, Trave, Witell

Bremerhaven: Askania, Bremen, Columbus, General von Steuben, Köln, S Cordoba, S Morena, Stuttgart, Werra.

Hamburg: Arucas, Tübingen, Akka, Avola, Alster, Ingo, Königsberg.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen

Altenfels 15. 5. Perim pass. ausg. Bärenfels 16. 5. in Trivandrum. Geierfels 14. 5. Gibraltar pass. ausg. Lindenfels 15. 5. von Safaja ausg. Rotenfels 15. 5. von Port Said heimk. Stahleck 15. 5. Ushant pass. ausg. Wachtfels 15. 5. in Bombay. Wildenfels 15. 5. von Rangoon nach Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

(Vormittagsmeldung)

Ariadne 15. 5. von Oslo nach Bremen. Orest 15. 5. von Köln nach Rotterdam. Pallas 15. 5. in Köln. Phaedra 16. 5. in Bremen. Priamus 16. 5. in Königsberg. Themis 16. 5. Lobith passiert nach Rotterdam. Triton 15. 5. in Antwerpen. Uranus 16. 5. Holtenau passiert nach Hamburg. Vesta 16. 5. in Antwerpen. Victoria 16. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Latona 16. 5. von Bremen nach Antwerpen.

(Nachmittagsmeldung)

Castor 16. 5. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Egeria 16. 5. von Bremen nach Rotterdam. Elin 16. 5. von Köln nach Rotterdam. MS Gauß 16. 5. von Bremen nach Antwerpen. Jupiter 15. 5. in Danzig. MS Kepler 16. 5. in Pasajes. Pax 16. 5. von Kopenhagen nach Bremen. Perseus 16. 5. in Köln. Phoebus 16. 5. Lobith passiert nach Rotterdam. Venus 16. 5. Holtenau passiert nach Rotterdam.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Adler 16. 5. von London nach Bremen. Albatroß 15. 5. von Bremen nach Hull. Forelle 15. 5. von Hernösand nach Bremen. Bussard 15. 5. von Bremen nach Antwerpen. Visurgis 15. 5. von Bremen nach Gent. Geier 16. 5. an Rotterdam. Greif 16. 5. von Hamburg nach Hull. Hecht 16. 5. an London. Ibis 16. 5. von Bremen nach Middlesborough. Oliva 16. 5. von Raumo. Phoenix 16. 5. von Hull nach Bremen. Schwalbe 15. 5. von Riga nach Reval. Schwan 15. 5. von Bremen nach London.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

MS Monte Olivia (3. Urlaubsreise „Kraft durch Freude") 15. 5. von Hamburg. MS Monte Sarmiento 13. 5. Dover pass.; 14. 5. Ouessant pass. ausg. MS Monte Pascoal 15. 5. in Sao Francisco do Sul rückk. PD Tenerife 13. 5. Dover pass.; 14. 5. Ouessant pass. ausg. MS Pernambuco 13. 5. in Rio Grande rückk.

Deutsche Afrika-Linien

Woermann-Linie Deutsche Ost-Afrika-Linie

Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst)

Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: Livadia ausg. 14. 5. ab Freetown. Süd- und Ostafrika: Ussukuma ausg 13. 5. ab East London. Usaramo ausg. 13. 5. ab Lourenco Marques. Njassa ausg. 14. 5. p. m. ab Suez. Adolph Woermann heimk. 14. 5. Finisterre passiert.

Deutsche Levante-Linie

Alaya, ausg., 15. 5. in Patras. Ammon, rückk., 15. 5. von Rotterdam nach Hamburg. Amsel, rückk., 15. 5. von Alexandrien nach Malta. Andros, ausg., 15. 5. von Oran nach Alexandrien. Aquila, rückk., 15. 5. von Aegina nach Bizerte f. O. Karnak, rückk., 15. 5. Finisterre passiert. Morea, ausg., 15. 5. von Antwerpen nach Algier. Star, ausg., 14. 5. von Oran nach Algier. Thessalia, ausg., 15. 5. in Salonik. Tinos, ausg., 14. 5. in Mersin. Winfried, ausg., von Oran nach Algier.

H. C. Horn, Hamburg

Mimi Horn 14. 5. von Antwerpen nach Port of Spain, Azoren pass. Frida Horn 14. 5. von Curacao nach Barahona. Consul Horn 12. 5. von Antwerpen nach Marmauck.

Mathies Reederei Aktien-Gesellschaft

Alice 14. 5. an Malmö. Danzig 14. 5. von Hudiksvall nach Hörnesand. Jacoba 14. 5. von Oskarshamn nach Hamburg. Ludwig 14. 5. an Memel. Luleälf 14. 5. an Gothenburg. Werner 15. 5. an Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg

Tenerife 13. 5. ausg. in Sevilla. Sebu 13. 5. eink. in Casablanca. Pasajes 14. 5. von Ceuta nach Melilla. Porto 14. 5. von Ceuta nach Gibraltar. Oldenburg 14. 5. von Oporto nach Lissabon. Saffi 14. 5. von Pasajes nach Bilbao. Lisboa 14. 5. von Stettin nach Danzig. Melilla 14. 5. eink. Ouessant pass.

Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg

Capri 15. 5. von Hamburg nach Valencia. Cartagena 12. 5. p. m. Gibraltar pass. von Bremen nach Spezia. Catania 14. 5. a. m. Finisterre pass. von Hamburg nach Malaga. Genua 13. 5. in Messina. Girgenti 14. 5. von Neapel nach Palermo. Lipari 15. 5. in Canneto-Lipari. Livorno 12. 5. von Malaga nach Hamburg. Malaga 14. 5. von Genua nach Livorno. Marsala 12. 5. von Palermo nach Hamburg. Messina 14. 5. von Valencia nach Palma de Mallorca. Neapel 14. 5. von Alicante nach Barcelona. Palermo 13. 5. a. m. Finisterre pass. von Cartagena nach Hamburg. Procida 12. 5. in Hamburg. Spezia 15. 5. in Hamburg. Trapani 13. 5. in Bremen. Valencia 15. 5. von Brake nach Leningrad.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg

MS Thalia 13. 5. an Fawley. MS Pan Scandia 21. 5. in Rotterdam fällig. MS J. H. Senior 12. 5. ab Aruba nach Rotterdam und Bremerhaven.

Die Börsen

Schiffahrtswerte fest

Hamburg, 16. Mai

Obgleich sich das Geschäft auch heute in ruhigen Bahnen bewegte, verkehrte die Börse in freundlicher Haltung, zumal die feste Tendenz der Neubesitzanleihe, die bis auf 17,50 anzog, anregte. Hamburger Neubesitz gewannen ½, und Hamburger Altbesitz zogen auf 90½ an. Große Hamburger Pfundanleihe interessierte bei ca. 70. Hamburger Hypothekenpfandbriefe wurden in Kleinigkeiten zu Vortagskursen umgesetzt.

Montanpapiere zogen bis ¾ % an. AEG. und Gesfürel holten Besserungen bis 1 % durch, dagegen blieben Siemens und Schuckert vernachlässigt. Rechtfeste Stimmung herrschte am Schiffahrtsmarkt. Hapag wurden zu 20¾ gesucht. Lloyd zu 24½. Sonst fielen noch Daimler durch feste Haltung auf, die 1⅜ % gewannen.

Am nichtamtlichen Markt zogen Reis- und Handels um 1 % an. Auch Burbach lagen etwas höher.

Unverändert freundlich

Bremen, 16. Mai

Ohne daß sich die lebhaftere Geschäftstätigkeit, die die gestrige Börse kennzeichnete, weiter fortsetzen konnte, war die Grundstimmung des heutigen Wertpapiermarktes unverändert freundlich. Am Markt der Dividendenwerte gewannen Bremer Silberwarenfabrik ein weiteres Prozent, zu 130 % waren die Aktien gefragt. Bremer Papier und Wellpappen lagen bei nomineller Nachfrage ½ % erhöht. Bremer Straßenbahn kamen mit 80 % Brief und 79 % Geld zur Notiz. Angeboten blieben Jute Spinnerei Bremen, Wendts Cigarren und Vereinigte Werkstätten auf ungefähr letzter Kursbasis. Einen weiteren Rückgang mußten sich ohne nennenswertes Angebot Reis- und Handels-Aktien gefallen lassen. Die herauskommende Ware fand bei 104 % einen Käufer.

Am Markt der festverzinslichen Werte wurden große und kleine Abschnitte der Bremer Altbesitz-Anleihe in mehreren Schlüssen zu 94 % umgesetzt. Geschäftslos und kursmäßig unverändert lagen Industrie-Obligationen und Pfandbriefe der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg. Nach wie vor gesucht waren besonders die späteren Fälligkeiten der Steuergutscheine, zu hiesigen Kursen kam kein Umsatz zustande.

Allgemein befestigt

Berlin, 16. Mai.

Die Börse setzte bei stillem Geschäft überwiegend freundlich ein. Die Depositenkassen-Kundschaft hatte vereinzelt Kauforders erteilt, doch handelte es sich in der Hauptsache um Rückkäufe und Deckungen der Kulisse, die über einen weiter zuversichtlichen Verlauf der Transferbesprechungen informiert sein wollte. Wenn auch die Unternehmungslust anfangs angesichts der bevorstehenden mehrtägigen Unterbrechung durch die Pfingstfeiertage sehr klein war, so konnte sich doch nach den ersten Kursen, als neue Publikumsorders eintrafen, eine kleine Belebung durchsetzen, von der fast alle Märkte profitieren konnten, so daß die anfangs überwiegend freundliche Stimmung im Verlauf einer allgemeinen Befestigung Platz machte.

Das Hauptgeschäft entwickelte sich in Neubesitzanleihe, die mit 17⅛ nach 16,35 eröffnete und im Verlauf auf 17,40 anziehen konnte. Von den übrigen Renten waren die Vereinigten Stahlobligationen im Hinblick auf das Urteil im Krupp-Obligations-Prozeß weitere ⅜ % höher. Späte Reichsschuldbuchforderungen gewannen ⅛ %. Altbesitz waren behauptet.

Am Aktienmarkt waren Montanwerte etwa ½ % befestigt. Mansfeld gaben 1¾ % nach. Auch Braunkohlenwerte lagen überwiegend fester, während Kaliwerte bei kleinsten Umsätzen zu den ersten Kursen etwas schwächer lagen. Chemische Werte waren unter Führung von Farben, die ½ % gewannen, befestigt. Auch am Elektro-Aktienmarkt überwogen die Besserungen. Lediglich Siemens & Schuckert waren 1 % schwächer. Maschinenaktien gewannen bis zu 1 %. Textilwerte lagen uneinheitlich. Bremer Wollkämmerei konnten sich um 2¾ % erholen. Dagegen verloren Stöhr ½ %. Wasserwerkswerte lagen schwächer. Verkehrs- und Schiffahrtsaktien wurden bis ⅜ % höher bezahlt. Bankaktien lagen geschäftslos. Reichsbank kamen ¼ % höher zur Notiz. Nach den ersten Kursen waren weitere Besserungen von etwa ½ % zu verzeichnen. Am Auslandsrentenmarkt lagen ungarische Renten bis auf die 13er und die Goldrente fest, Anatolier zogen von 29¼ auf 30 an.

Im Verlauf waren Montanwerte etwas fester. Phönix gewannen ⅝, Klöckner 1½, Stahl ½. Von Kaliwerten kamen Salzdetfurth 2½ höher zur Notiz. Kali-Chemie waren auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung 1½ befestigt, Harburger Gummi gewannen auf den Abschluß 2 %. Auch an den übrigen Märkten wurde meist etwas über den Anfangsnotierungen gehandelt.

Dollar = 2,503 (2,504)

Englisches Pfund = 12,78 (12,785)

Am Rentenmarkt setzte die Neubesitzanleihe ihre Aufwärtsbewegung auf 17,85 fort. Altbesitz lagen vernachlässigt und ¼ Prozent schwächer. Die umgetauschten Reichsmarkobligationen wurden ¼ und teilweise ½ % höher bezahlt. Ver. Stahl-Obligationen erhöhten ihren Gewinn auf ¾. Von der per Kasse notierten Industrieobligationen gaben Mont-Cenis um 1¾ und Achenbach um 1 % nach. Dagegen gewannen Leipziger Messe einen Punkt. Der Pfandbriefmarkt war überwiegend ¼ bis ½ % befestigt. Bevorzugt waren Deutsche Hypothekenbank und Fonciers, dagegen waren Gothaer Grundkredit ½ % niedriger. Auch Kommunalobligationen lagen freundlicher, bis auf Westf. Landesbank, die ¾ % verloren. Stadtanleihen lagen still. Erste Bekosame verloren ½. Bekosame Neu waren ¾ höher. 6%ige 24er Berliner stiegen ebenfalls um ¾. Hamburger Altbesitz gewannen ¼, Neubesitz 1¼. Länderanleihen waren bis auf 29er Hessen, 30er Lübecker und 27er Baden, die je ¼ verloren, meist ¼ bis ½ höher.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ %.

Die freundliche Grundstimmung blieb bis zum Schluß erhalten. Besonders fest waren Autowerte. Bayerische Motoren gewannen 2 % und Daimler 1⅝ gegen den Vortag. Siemens erholten sich um 1 %. Auch nachbörslich war die Haltung freundlich, Farben mit 132¾ bis 132⅞ und Neubesitz mit 17,77½ bis 17,80 zu hören.

Der Kassamarkt lag uneinheitlich. Debag und Bremer Vulkan verloren je 4. Dagegen waren Enzinger Union 7½ % befestigt. Vereinigte Deutsche Nickel gewannen 2. Bankaktien nicht einheitlich. Von Steuergutscheinen waren die 1934er 8 Pf. und die 38er ⅛ % höher, wobei letztere nur mit 50 % zugeteilt wurden.

Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)

Berlin, 16. Mai 1934

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw	16. Mai Geld	16. Mai Brief	15. Mai Geld	15. Mai Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	13,145	13,175	13,15	13,18
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,583	0,587	0,583	0,587
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,46	58,58	58,46	58,58
7	Brasilien 1 Milreis	1,3322	0,211	0,213	0,211	0,213
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,499	2,505	2,500	2,506
2½	Dänemark 100 Kr.	112,50	56,99	57,11	57,04	57,16
3	Danzig 100 Guld.	—,—	81,59	81,74	81,58	81,74
2	England 1 Pfund	20,42	12,765	12,795	12,77	12,80
4½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	68,43	68,57	68,43	68,57
4½	Finnland 100 f. M.	81.—	5,644	5,656	5,644	5,656
3	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
7	Griechenld. 100 D.	81,—	2,473	2,477	2,473	2,477
2½	Holland 100 Guld.	168,74	169,53	169,87	169,53	169,87
7½	Island 100 isl. Kr.	112,50	57,74	57,86	57,79	57,91
3	Italien 100 Lire	81,—	21,28	21,32	21,29	21,33
3.65	Japan 1 Yen	2,092	0,756	0,758	0,756	0,758
7	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,664	5,676	5,664	5,676
6	Lettland 100 Latts	—,—	77,92	78,08	77,92	78,08
6	Litauen 100 Litas	—,—	42,06	42,14	42,12	42,20
3½	Norwegen 100 Kr.	112,75	64,14	64,26	64,19	64,31
5	Österreich 100 Sch.	59,07	47,20	47,30	47,20	47,30
5	Polen 100 Zloty	—,—	47,23	47,33	47,21	47,31
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,62	11,64	11,63	11,65
6	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
2½	Schweden 100 Kr.	112,50	65,83	65,97	65,88	66,02
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,20	81,36	81,12	81,28
6	Spanien 100 Pes.	81.—	34,27	34,33	34,27	34,33
3½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,425	10,445	10,42	10,44
7	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	2,011	2,015	2,011	2,015
4½	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
7	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1½	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,500	2,506	2,501	2,507

Am Geldmarkt ergaben sich kaum erwähnenswerte Veränderungen. Der Medio ist so gut wie gar nicht in Erscheinung getreten. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden weiter mit 4 bzw. 4¼ % genannt. In Privatdiskonten ist das Geschäft verhältnismäßig still.

Am Valutenmarkt bröckelte der französische Frank weiter leicht ab. Das englische Pfund erwies sich dagegen als widerstandsfähig.

Neubesitz lebhaft

Frankfurt, 16. Mai

An der Abendbörse war das Geschäft im ganzen zwar klein, die Stimmung aber unter dem Einfluß der Mitteilung von einem bevorstehenden Abschluß der Transferbesprechungen freundlich. Das Hauptgeschäft lag indessen weiter am Markt der Neubesitzanleihe, die bei sehr lebhaften Umsätzen im freien Markt einen Kurs von 18,25 nach 17,75 in Berlin erreichte, dann aber infolge größeren Angebots nur mit 18,10 zur Notiz gelangte. Am Aktienmarkt lagen Farbenindustrie und AG. für Verkehr ¼ % freundlicher. Im übrigen blieben die Berliner Schlußnotierungen gut behauptet.

Freundlicher

London, 16. Mai.

Die Londoner Effektenbörse verkehrte in zwar noch immer geringem Auftragseingang in freundlicherer Haltung.

Reichsbankdiskont 4%

WERTPAPIERKURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 16. MAI

Lombardsatz 5%

BREMEN

Bank-Aktien

		16. 5.	15. 5.
D.-D. Bank	0	—	—
Dtsch. Übers. Bk.	0	—	—
Dresdner Bank	0	61	61
Geestm. Bank	0	—	—
Old. Landesbank	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—

Verkehrs-Aktien

		16. 5.	15. 5.
Br. Schlepp.	0	15G	—
Br. Straßenb.	5	79½	80 b
DeutscheReichsb. 7% Vorz.-A.	7	—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
Unterw. Reed.	0	37	—

Industrie-Aktien

		16. 5.	15. 5.
Alum.u.Mag.-Fab	0	—	—
Atlas Werke	0	24½	24¾
Bremen Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	6	65G	65G
Br.Allg.Gas u.El.	4	—	—
Br. Chem. Hud.	6	118G	118G
Br. Zigarren	10	84	84
Br. Pap. u. W.	0	67½G	67
Br. Rolandm.	5	117G	117 b
Brem. Silberw.	8	130G	128,90G
Brem. Vulkan	9	—	—
Brem. Wollk.	5	—	—
Dtsch. Linol., Bln.	12	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	0	93G	93G
Jutespinnerei und Weberei Bremen	6	68	68
Nordd. Steing.	0	78	75G
„Nordsee" D. H.	0	41½G	41½G
Reis u. H. A.-G.	5	104 b	106 b
Ver. Werkst.	0	47	48
Wendt's Cig.	3	47	46

Industrie- und Verkehrsanleihen

mit Zinsberechnung	16. 5.	15. 5.
Delm. Linolfabrik	94G	94G
D. Lin. W. Berlin	94G	94½G
Dt. Lin. W. Hansa	94G	94G
Nordd. Steingut	94½G	94½
ohne Zinsberechnung		
Br. Tauwerkfabrik	—	—

Sachwerte

ohne Zinsberechnung	16. 5.	15. 5.
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staatspapiere

	16. 5.	15. 5.
mit Zinsberechnung		
Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	55G	54½G
do. große	55G	54G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. kleine Stücke	94 b	93½
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke	94 b	93½
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	18G	18G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /35	—	—
Hamburger Anleihe mit Abl.	—	—
mit Zinsberechnung		
Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6%	92	92
v. 1927 Ser. I u. II	92½	92½
v. 1927 Ser. II	92¾G	92¾G
v. 1928 Ser. IV	92½G	92½G
v. 1928 Ser. V	92¾	92¾G
v. 1928 Ser. VI	92½	92½
Komm. v. 1926 6%	87½G	87½G
do. Ser. II	87 G	87 G
do. Ser. III	87½G	87½G

Kolonialwerte

	16. 5.	15. 5.
Neu Guinea Comp.	—	—

Steuergutscheine

fällig	16. 5.	15. 5.
1934	103.77	103.65
1935	101½	101⅝
1936	98.77	98½
1937	94.40	94
1938	93	92¾

HAMBURG

Nichtamt. Kurse von 12½ Uhr

Bank-Aktien	16. 5.	15. 5.
Comm. u. Privatbank	41½	41¾
Hypothekenb. Hamb.	71½	71½
Vereinsbank	84	84
Westholst. Bank	115	115
Verkehrsaktien		
Bugsier-Reederei	—	—
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co.	—	—
Hapag	20¾	20¾
Hamb Südamer.	22	20
D. D.-G. Hansa	26 b	26 b
Nordd. Lloyd	24½	24
Woermann-Linie	20	20
Hamb. Hochbahn	83½	82½
Industrie-Aktien		
Alsen Cement	122	—
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	106½	106
Billbrauerei	117	117
Breitenb. Cement	82½	82
Bremen-Bes. Oelf	79	79
Guano-Werke	60	60
Hamb. Elektr.	—	114⅝
Harb. Gummi	25	25
Hemmoor	—	—
I. G. Farben	132½	133
Karstadt	1¼	1¼
Ostwerke	—	102
Reis und Handels	107	106
Schwartz Honig	—	—
Stader Leder	110	110
Thörl	77	77
Wiemann	156	156
Kolonial- und Auslandswerte		
Neu Guinea	120½	—
Otavi	14	13¾
Salitrera	1¼	1¼

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte

(Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe.)

	16. 5.	15. 5.
Ablös. 1—90000	95⅛	95½
do. ohne Ausl.	17⅝	16.50
6% Reichs-Anl. 27	96.10	96.10
6% Reichs-Anl. 29	99.80	99.80
5½% Young-Anl.	91⅞	91.90
6% Dt. Wtb. 35 gr.	78	74¼
6% Dt. Wtb. 35 kl.	111½	111
6% Pr. St.-Anl. 28	106⅞	106¾
6% Prß. Staats. R 2	100⅝	100½
6% Prß. Staats. R 1	102	102
6% Bayern v. 1927	95¾	95¾
6% Brschwg. 1928	91	91¾
4% Schutzgebiete	9.00	9.00
5% D. Reichsp.33 F1	100¼	100.20
6% Reichsb.-Sch. R1	101	101
6% Pr. Ldrbk. 1—2	95¼	95¼
6% „ 3—4	95¼	95¼
6% „ 5—6	95	95
Stadtanleihen		
6% Bln. Goldsch. 26	85⅝	85⅝
6% do. Verk. Anl.28	78¼	78⅝
6% Frkft. Schätze	76½	76⅝
6% Kölner Schätze	75½	75½
7½% Bln. Pfdbr.-A.	95	—
Oeffentl. Kreditanstalten		
Dt. Komm. Auslos.-Scheine I	93	93½
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	112¾	112¾
6% Dt.Komm.Sch.31	99.30	99.30
6% Hann. Landeskredit v. 1926 S.1	94	—
do. 1927 Serie 2	94	93⅞
6% Old. Staatl. 25	92	—
6% do Serie 1—3	—	—
6% do Serie 2	93	93
6% do Serie 4	92½	—
6% do Serie 5	—	93
6% do Komm. 1	88	—
6% do. Komm. 2	—	—
6% do Komm. 3	—	88
5½% do Liquid.	—	91
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	94	94
6% do S. 11	94	94
6% do. S. 17—18	94	94
6% do. S. 21	94	94

Oeffentl. Kreditanstalten

	16. 5.	15. 5.
6% Pr. Ztrst. R. 23	99¾	—
6% do. R. 24	93	93
6% do. R. 25/27	92	92
6% do. R. 28	—	—
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	88⅝	88⅜
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	86	86¼
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	85¼	85½
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	87½	86¾
Hypotheken-Banken		
a) Pfandbriefe		
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	94	93½
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	90	90½
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	90½	90
6% Meininger Hypoth Bank R. 5	93	93½
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	90½	90½
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	90⅝	90⅝
6% Pr. Centralb. 28	91	91
6% Pr. Hypoth. 1-3	90¼	90¼
b) Kommunal-Obligationen		
6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14. 16, 21	85.60	85.70
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	85¾	85¾
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4-6	—	86
Sachwerte		
5% Roggenrenten-Bank Ser. 1—11	6⅝	6⅝
5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18	6½	6½
6% Zuckerkredit	98	98
Industrie-Obligationen		
6% Dt. Linolwerke	95¾	—
6% Klöcknerwerke	90¼	90½
6% Thür. Elek. Lief.	89½	90½
6% Verein. Stahl	71¾	70⅝

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	100¼	—	99⅞	—
1936	99⅞	—	—	—
1937	99⅛	100	99	99⅞
1938	98⅜	—	97⅞	—
1939	96¾	97½	—	—
1940	96⅛	97	—	—
1941	95¼	96	—	—
1942	94½	95¼	—	—
1943	94¼	95¼	—	—
1944	94¼	95¼	94⅛	94⅞
1945	94¼	95¼	94⅛	94⅞
1946	94¼	95¼	94⅛	94⅞
1947	94¼	95¼	94⅛	94⅞
1948	94¼	95¼	94⅛	94⅞

Wiederaufbau-Anleihe

	16. 5.	15. 5.
1944/45	54⅝	55⅜
1946/48	54⅝	55⅛

Steuergutscheine

fällig	16. 5.	15. 5.
1934	103.70	103⅝
1935	101⅝	101⅝
1936	98½	98½
1937	94⅛	94⅛
1938	93 r	92⅞
Steuersch.-K.	98⅛	98.10

Ausl. Staatsanleihen

	16. 5.	15. 5.
4½% Oest St. 14	—	31¾
4½% Ung St. 13	6.55	6.55
4½% Ung St. 14	6.60	6.65
4% Mexik. abg.	—	4.55
5% Mexik. abg.	8½	—

Aktien

Verkehrswesen	16. 5.	15. 5.
A. G. f. Verk.	65.20	64¾
Allgem. Lok.-Kr	99	99½
Reichsbahn	109.10	109⅛
Hamb. Am.-P.	21.10	20½
Hamb Hochb.	83¾	83¾
Hamb Südamer	23.10	22
Hann Ueberl.	88½	92
Lübeck Büch.	56	—
Nordd. Lloyd	24¾	24
Banken		
Allg D. Cr.-Anst	45	45
Bank für Brau	98.20	98½
Bayr Hyp.-Wb	65	65⅛
Bayr Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg	84¾	84¾
Comm. u. Priv.	42¾	41½
Dt. Asiat. Bk.	—	—
D.-D Bank	53.20	54
D. Uebers.-Bk.	37½	36
Dresdner Bank	61	61
Mein Hyp.B.	67	—
Oldbg. Landb.	—	—
Old. Spar- u. L.	—	—
Reichsbank	150½	149¾
Industrie		
Accumul.-F.	168.10	—
Adler P.-Zem.	30½	29
A. K. U.	59.70	59
Allg. Elektr.-G.	25.10	24⅞
Alsen P.-Cem.	121½	122½
Ammend. P.	74	—
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst.	40½	41½
Atlas-Werke	—	—
Balcke M.	30	—
Banning M.	—	—
Bayr. Motor	133¾	130⅞
Bemberg J. P.	69½	70
Berger Tiefb.	114½	114½
Bergm. Elekt	—	—
Berl.-Gub. Hut	122	122
Berl. Karlsr.	95	94
Berl. Masch.	75¾	76¼
Beton-Mon.	82¼	81¾
Braunk., Brl.	—	177¼
Brem.-Besigh.	79	79
Br. Gas- u. El	—	90
Bremer Vulk.	76	80
Bremer Wollk.	160¾	160½
Buder. Eisen	72¼	73
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	85½	85¾
Co. Hispano	161	161¼
Cont. Gummi	151¾	151
Daiml.-Benz	47⅝	45¾
Dt Atl. Tel	—	106½
Dt Asphalt	8	8
Dt Baumw.	101	105
Dt Conti Gas	124	123¾
Dtsch. Erdöl	114⅞	113¾
Dt. Kabelwerke	66¾	—
Dt Linoleum	58¾	57½
Dt Spiegelgl.	—	—
Dt Steinzeug	—	103
Dt Tafelglas	—	—
Dt. Ton u Stei-	54¾	54¾
Dynam Nobel	70	70
Eintr. Kohle	174	174¼
Elekt. Lief.-G.	97¾	97½
El. Licht u. Kr.	103⅝	103½
Falkst. Gard.	59	—
I. G. Farben	132⅞	132⅞
Feldmühle	92¾	93
Felten & Guill.	54½	54½
Gelsenk. Bw.	62	61
Germ. Portl.	69	69
G. f. elek. Unt	95¼	95⅝
Goldschmidt	61¾	61⅞
Habermann	56½	58
Hackethal	59⅞	59
Hageda	79	77¾
Hamb. El. W.	113¼	114
Harbg. Eisen	65	65
Harbg. Gummi	26	24
Harp. Bergbau	89½	89¼
Hemmoor P.	131½	—
Hoesch K.-N.	72¼	72⅝
Hoffm. Stärke	95	—
Holzmann Ph.	62⅛	62⅝
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	133¼	133
Jeser. Asphalt	—	—
Junghans	38¾	38½
Kahla Porz.	14½	14½
Kali Aschersl	—	110¼
Klöcknerwerke	64½	62½
Kölner Gas	—	68½
Kötitz Led.	75	—
Kromschröd.	—	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer Co.	116¾	—
Laurahütte	19⅝	—
Lind. Eismasch	83¼	84¾
Lindström . .	—	—
Mannesm. R.	63	63¼
Mansf. Bergbau	65¾	70
Maschb. Unt.	44¾	43½
Masch. Buckau	77¼	77
Maximilhütte	143	—
Metallges.	79	78½
Meyer-Kffm.	56	56¼
Miag Mühlen	65	65
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	35⅛	—
Montecatini	—	41¼
Mühlh. Bergw	—	—
Müller Gummi	55	55
Nordd. Eisw.	68½	—
Ndd. Steingut	—	—
Nordd. Trikot	—	—
„Nordsee" D. H.	42	41¾
Nordw. Kraft	—	—
Oberbedarf	—	—
Orenst. & Kopp	63¼	63¼
Phön. Bergb.	48⅞	48¼
Phön. Braunk.	81½	—
Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gard.	—	—
Plauen Tüll	—	—
Polyphonwk.	15⅝	15⅞
Ratg. Wagg.	—	41
Rheinf. Kraft	94¾	—
Rh. Braunk.	217½	219⅞
Rh. Chamotte	—	—
Rh. Elek.-Ges.	93¾	92¾
Rheinstahl	90¼	90⅝
Rh.-W. Elekt.	98	97½
Rh.-W. Kalk	77	77
Rieb. Mont. W.	86	87¾
Rosenth. Porz.	50¾	50¼
Rütgerswerke	44½	43¾
Salzdetfurth	144½	142⅞
Sangerh. Masch	—	—
Sarotti Sch.	76	76
Saxonia Zem.	87	87
Schl. El. (L. B-)	123¾	122⅞
Schl Portl. Ze	79¾	79
Schub. u. Salz	152¾	—
Schuckert El.	89¾	90
Schulth.-Patz.	102	101½
Siemens Glas	65	64½
Siem. & Halske	132½	132¼
Stöhr Kammgarn	108¼	108⅞
Stolberg Zink	—	—
Thörl's Oelf.	77	77
Thüringer Gas	116	115
Varziner Pap.	12	12¼
Ver. D. Nickel	106	104
Ver. Glanzst.	120	—
Ver. Stahlw.	41¾	41¼
Vogel Tel.-Dr	73¼	72⅞
Wanderer W.	102⅝	102
Wasserw Gel	117⅝	119½
Westeregeln	110	110
Zellst. Waldh	47	—
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	39	39
Neuguinea	—	120½
Otavi-Mines	13⅞	14
Schantung Hdg.	—	—

Hebung des „Merkur"-Wracks am Freitag oder Sonnabend?

Bremerhaven, 16. Mai.

Die ſchwierigen Bergungsarbeiten am Wrack des Schleppers „Merkur" werden durch die ungünſtigen Witterungsverhältniſſe weiter erſchwert. Ein ſteifer Nordweſt in Stärke von 7 bis 8 hat ſtarke Waſſermaſſen in die Weſer getrieben und groben Seegang mit ſtarker Strömung auf der Außenweſer hervorgerufen. Zwei Taucher ſind zurzeit bemüht, unter das Wrack Hebetroſſen zu ziehen. Der geſunkene Schlepper, der ſich von Stunde zu Stunde tiefer in den Schlickgrund einwühlt, hat ſeine Normallage um 110 Grad verändert. Die mit der Bergung beauftragte Reederei Schuchmann rechnet mit der Hebung des Wracks am Freitag oder Sonnabend.

Schweres Bergwerksunglück in Belgien

Brüſſel, 16. Mai. Nach einer Meldung aus Mons ereignete ſich am Dienstag in dem Kohlenbergwerk von Fief de Lambrechies in Paturages eine Schlagwetterexploſion. Nach den bisherigen Meldungen ſind 30 Bergleute ums Leben gekommen. Nach einer ſpäteren Meldung aus Mons ereignete ſich die Schlagwetterexploſion in dem Kohlenbergwerk in Paturages auf der 821-Meter-Sohle mit außerordentlicher Heftigkeit. Die Stollen ſind mit Gas gefüllt, und Geſteinsmaſſen verſperren den Zugang zu dem heimgeſuchten Stollen. Zur Zeit des Unglücks befanden ſich 46 Arbeiter in den Gruben. Bisher wurden vier Verletzte und drei Leichen geborgen.

Die bei Mons eingeschlossenen Bergleute alle verloren?

Mons (Belgien), 16. Mai. Im Laufe der Nacht ſind vier weitere Tote des Bergwerksunglücks aus dem Schacht herausgeſchafft worden. Die Zahl der bis jetzt geborgenen Leichen hat ſich auf acht erhöht. Man nimmt aber an, daß auch die meiſten der in der Grube eingeſchloſſenen Bergleute verloren ſind. Die bis jetzt geborgenen Leichen ſind faſt unkenntlich. Die Grube brennt. Die Bergungsarbeiten geſtalten ſich infolge der Hitze und der ausſtrömenden Gaſe außerordentlich ſchwierig. Eine Stunde vor Ausbruch der Kataſtrophe hatte noch eine Grubeninſpektion ſtattgefunden, die aber nichts Auffälliges bemerkte. Die Zahl der eingeſchloſſenen Bergleute beträgt nach neueſten Feſtſtellungen 36.

Die Entführer Gettles

ſchon zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Los Angeles, 16. Mai. Die feſtgenommenen drei Entführer des Petroleummagnaten Gettle ſind bereits 24 Stunden nach ihrer Verhaftung zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe verurteilt worden. Die Verbrecher bekannten ſich ſchuldig, da ſie andernfalls bei ihrer Ueberführung durch das Gericht zum Tode durch den Strang hätten verurteilt werden können.

Der Petroleumbrand am Bosporus

Iſtambul, 16. Mai. Das im Laufe der Nacht ausgebrochene Großfeuer in den Petroleumlagern hat inzwiſchen weiter um ſich gegriffen. Bei einer türkiſch-amerikaniſchen Petroleumgeſellſchaft ſind insgeſamt 10 000 Tonnen Petroleum verbrannt. Außerdem ſind im benachbarten Lager des ruſſiſchen Naphtha-Syndikats vier große Tanks zerſtört worden, darunter zwei durch Exploſion und zwei durch Ausbrennen. Wegen der furchtbaren Hitze iſt es nicht möglich, an den Brandherd heranzukommen. Das Feuer wütet weiter auf den Lagerplätzen. Die Feuerwehr beſchränkt ſich darauf, die Umgebung, beſonders die in der Nähe am Ufer des Bosporus liegenden Depots anderer Petroleumgeſellſchaften zu ſchützen. Einige kleinere Verwaltungsgebäude ſind bereits verbrannt. Menſchenleben ſcheinen nicht zu Schaden gekommen zu ſein, da ſich während der Nacht kein Menſch auf dem Grundſtück befand. Die Staatsanwaltſchaft iſt dabei, Erhebungen über die Urſache des Feuers anzuſtellen. Man vermutet Brandſtiftung.

Vier amerikanische Armeeflugzeuge verunglückt

Newyork, 16. Mai. Wie aus Shreveport (Louiſiana) gemeldet wird, ſind zwei Armeeflugzeuge in geringer Höhe über dem Red-Fluß geflogen. Eine der beiden Maſchinen flog gegen eine über den Fluß geſpannte Telephonleitung und kollidierte dadurch mit der zweiten Maſchine. Beide Apparate ſind in den Fluß geſtürzt. Die Inſaſſen der Flugzeuge, zwei Offiziere, ſind ertrunken. Nach einer Meldung aus San Antonio (Texas) ſind zwei Armeeflugzeuge in einer Höhe von 1000 Metern zuſammengeſtoßen und abgeſtürzt. Während ſich der eine der beiden Flieger durch einen Abſprung mit dem Fallſchirm retten konnte, wurde der andere getötet.

Französisches Marineflugzeug abgestürzt

Paris, 16. Mai. Ein franzöſiſches Marinewaſſerflugzeug mit vier Mann Beſatzung, das am Dienstagnachmittag in Dünkirchen aufgeſtiegen war, um zuſammen mit dem Kreuzer „Colbert" und einigen anderen Waſſerflugzeugen Manöver durchzuführen, iſt ſüdlich von Dünkirchen ins Meer geſtürzt. In der Nähe der Abſturzſtelle befanden ſich mehrere Schiffe, darunter auch der deutſche Dampfer „Dresden", der durch Funkſpruch bekanntgab, daß er verſuchen werde, die Inſaſſen zu retten.

D. „Dresden" rettet die Besatzung

Paris, 16. Mai. Wie das franzöſiſche Marineminiſterium Mittwoch früh mitteilt, iſt die Beſatzung des am Dienstag auf der Höhe von Dünkirchen ins Meer geſtürzten Marineflugzeuges von dem deutſchen Dampfer „Dresden" gerettet worden.

Ueber 30 Tote bei dem Schiffsunglück in Finnland

Helſingfors, 16. Mai. Zu dem ſchweren Schiffsunglück auf dem Kallaweſi-See iſt ergänzend zu melden, daß die Zahl der Todesopfer 30 überſteigt. Unter den Toten befinden ſich drei Kinder. Das Unglück entſtand dadurch, daß ſich die ſchwere Deckladung infolge eines falſchen Manövers verſchob, wodurch das Schiff kenterte. 30 Perſonen konnten gerettet werden.

Zur Landung der Ozeanflieger in Irland

London, 16. Mai. Die Ozeanflieger, die in Moy in Irland gelandet ſind, waren 33 Stunden in der Luft. Infolge der ungünſtigen Wetterverhältniſſe waren ſie gezwungen, 2½ Stunden blind zu fliegen. Infolge eines Motorſchadens mußten ſie landen. Sofort nach der Landung ſetzten ſie ſich mit dem Flugplatz Baldonnel in Verbindung, von wo Mechaniker zur Ausbeſſerung des Schadens nach Moy entſandt wurden.

Die Zahl der Opfer

beim Untergang des Nantucket-Feuerſchiffes

Newyork, 16. Mai. Wie zu dem Untergang des Nantucket-Feuerſchiffes ergänzend gemeldet wird, beſtand die Beſatzung des verunglückten Schiffes nicht aus 16, ſondern aus 11 Mitgliedern. Die „Olympic" hat insgeſamt 7 Beſatzungsmitglieder aufgefiſcht; davon ſtarben drei an Bord der „Olympic", vier liegen mit Verletzungen im Schiffshoſpital. Vier Beſatzungsmitglieder werden vermißt. Die Kataſtrophe erfolgte um 16.50 Uhr mitteleuropäiſcher Zeit bei dichtem Nebel. Nach einem Funkſpruch des Kapitäns habe er ſofort den Befehl „Volldampf rückwärts" gegeben, als er die Kolliſion kommen ſah. Die Strömung ſei jedoch ſo ſtark geweſen, daß die „Olympic" gegen das Feuerſchiff getrieben worden ſei. Entgegen anderen Meldungen iſt unter den 230 Paſſagieren der „Olympic" keine Panik ausgebrochen. Das Schiff wird um Mitternacht in Newyork erwartet.

Der Absturz des Freiballons

Einſetzung eines Unterſuchungsausſchuſſes

Reval, 16. Mai. Nach einer Meldung aus Moskau haben die Sowjetbehörden unter Führung der Geſellſchaft Oſſoaviachim einen Ausſchuß zur Unterſuchung über die Urſachen des Abſturzes des deutſchen Ballons eingeſetzt, der bereits nach Sebeſch unterwegs iſt. In Moskauer Luftfahrtkreiſen habe niemand damit gerechnet, daß dieſer Ballon ſoweit abgetrieben werden konnte, ſonſt hätte die ruſſiſche Regierung ihre Organe davon verſtändigt und alle notwendigen Maßnahmen veranlaßt. Aus Sebeſch eingetroffene Meldungen laſſen darauf ſchließen, daß die Kataſtrophe ſich mit großer Schnelligkeit abgeſpielt hat und ſo unerwartet für die ruſſiſchen Behörden kam, daß man im erſten Augenblick der Nachricht von der Kataſtrophe in Moskau keinen Glauben ſchenken wollte. Erſt nach dem Eintreffen der Beſtätigung wurden alle weiteren Maßnahmen veranlaßt.

Die Pechsträhne der „Nelson"

London, 16. Mai. Den Blättern zufolge wird von amtlicher Seite erklärt, daß das Schlachtſchiff „Nelſon" im Hafen von Portland nicht direkt aufgelaufen, ſondern dem Grund nur ſehr nahegekommen ſei. Die Schlammwolken, die beobachtet wurden, ſeien von den Schrauben des Rieſenſchiffes aufgewirbelt worden. Indeſſen hat der Vorfall in Marinefachkreiſen große Beachtung gefunden. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" ſagt, in Marinekreiſen würde ſchon ſeit langer Zeit erzählt, daß die beiden Schweſterſchiffe „Nelſon" und „Rodny" in den Häfen bei langſamer Geſchwindigkeit beſonders ſchwer zu ſteuern ſeien. Die Höhe der Schiffswand und des Kommandoturmes böten dem Winde eine rieſige Angriffsfläche und die weit nach hinten geſchobene Navigationsbrücke mache ein Manövrieren unendlich ſchwer. Wie auch der Ausgang der Abrüſtungsverhandlungen ſein werde, man könne mit Beſtimmtheit erwarten, daß keine weiteren Schiffe der „Nelſon"-Klaſſe gebaut würden. In der britiſchen Kriegsmarine werden die Schweſterſchiffe „Nelſon" und „Rodny" mit ihren 35 000 Tonnen nur noch durch den Schlachtkreuzer „Hood" übertroffen, der eine Waſſerverdrängung von 41 200 Tonnen hat.

Riesenpolyp bedroht Badegäste

Badegäſte, die vor Meſſina im Meere ſchwammen, wurden durch das Geſchrei eines Mannes erſchreckt, der nahe am Strande mit irgendeinem Meerestier kämpfte. Es gelang auch, den Mann zu befreien; die Badenden mußten aber zu ihrem Entſetzen feſtſtellen, daß ſie es mit einem Rieſenkraken zu tun hatten, den ſie nur mit Mühe erlegen konnten. Nachher wurde das Ungeheuer gemeſſen und es ergab ſich, daß die Saugarme die reſpektable Länge von ſieben Metern aufwieſen.

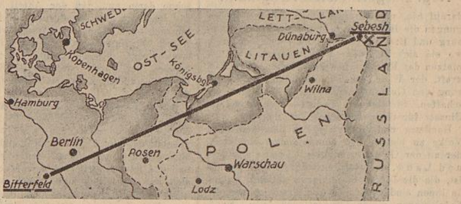
Wie Banditen bewaffnet sind

Die Gefährlichkeit der Chicagoer Gangſter wird einem erſt richtig klar, wenn man den Polizeibericht lieſt, der über die kürzlich erfolgte Verhaftung eines führenden „Kidnappers" berichtet. Dieſer Mann hatte ſein Haus in eine regelrechte Feſtung verwandelt, in der ſich 4 Gewehre, 15 gewöhnliche und 15 Maſchinenpiſtolen, mehrere Gasbomben, eine Höllenmaſchine, gewöhnliche Bomben, Gasmasken und große Mengen von Munition befanden. Bei der Verhaftung töteten der Gangſter und ſeine Komplizen zwei Poliziſten.

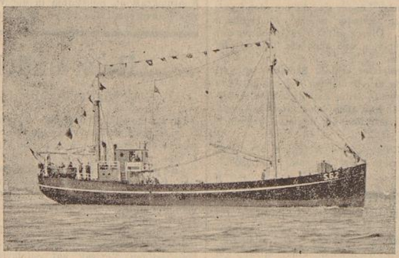
Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.

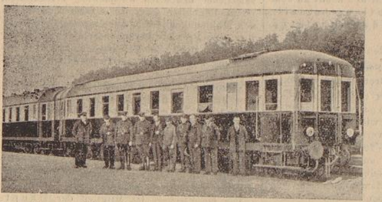
Immer wieder flammen in der franzöſiſchen Hauptſtadt mehr oder weniger ſchwere Unruhen auf. Zuletzt kam es zu Zuſammenſtößen am Nationalfeiertag zu Ehren der Jungfrau von Orleans. Mitglieder der Frontkämpferverbände und Kommuniſten gerieten aneinander, ſo daß die Polizei eingreifen mußte.



Die Todesfahrt der deutſchen Ballonflieger. Ueberſichtskarte des Unglücksfluges. Der Ballon war in Bitterfeld geſtartet und iſt jetzt bei Sebeſh an der ruſſiſch-lettländiſchen Grenze gefunden worden.



Eine neue Heringsflotte. In dieſen Tagen wurden 23 neue Heringslogger, die im Rahmen des Arbeitsbeſchaffungsprogramms und zur Verminderung der Heringseinfuhr auf den nordweſtdeutſchen Werften erbaut wurden, in Dienſt geſtellt. Die Schiffe, von denen eins unſer Bild zeigt, haben ein Faſſungsvermögen von je 1000 Kantjes Heringen, ſind 33 Meter lang und 7 Meter breit. Gegenüber den alten Fahrzeugen ſind die Unterkunftsräume für die Beſatzung weit wohnlicher ausgeſtaltet.



Der „Fliegende Lübecker". Auf der Strecke Hamburg—Lübeck iſt dieſer Dampftriebzug eingeſtellt worden, der erſte und einzige der Welt. Als Betriebsſtoff dient Braunkohlen- oder Steinkohlenteeröl. Der Zug entwickelt eine Höchſtgeſchwindigkeit von 110 Kilometer.

Der bisherige Staatsſekretär im Finanzminiſterium, Leon Kozlowſki, wurde vom polniſchen Staatspräſidenten mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt.

„Schönen Frauen — Zutritt verboten"

Aus den Erinnerungen eines Zirkusmannes / Von A. H. Kober

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35

(3. Fortſetzung)

Aber er hielt mich zurück, zog mich auf einen Stuhl. „Alſo, ich will Ihnen die Geſchichte von der Fee auf den Gläſern erzählen", ſagte er, „ſie liegt ja nun auch ſchon länger als vierzig Jahre zurück. Alſo, hören Sie:

Der Clown mit dem Volkslied

Was, meinen Sie, tut ein junger Zirkusmann, wenn er ein ſchweres Erlebnis gehabt hat, alſo etwa mit anſah, wie das Mädchen, das er geliebt hat, zu Tode ſtürzte? — Er wird Clown! — Clowns ſind durchweg Leute, die vorher etwas anderes waren und nach irgendeiner Enttäuſchung umſattelten. Vielleicht wollen ſie durch das Gelächter, das ſie allabendlich in der Manege umbrauſt, den Schmerz in ihrem Herzen betäuben — vielleicht kommt ihnen wirklich das ganze Leben lächerlich kurz vor, kurz: Clown, Spaßmacher mit Weh im Herzen iſt keine Seltenheit.

Ein ſolcher Clown alſo arbeitete um 1890 in Rußland. Er hatte eine Nummer, mit der er damals beim Publikum immer Applaus kriegte: er ſpielte auf abgeſtimmten Gläſern ein ruſſiſches Volkslied. Keine ſchwere Sache, aber den Leuten gefiel ſie. Wahrſcheinlich trug dazu auch die Perſon des Clowns bei: er war ein hübſcher, ſchlanker Burſche, mit feurigen Augen, mit eleganten Bewegungen.

In Moskau wurde dem jungen Clown ſein Ausſehen zum Verhängnis: eine Dame verliebte ſich in ihn. Es war die Tochter eines hohen Offiziers, bildhübſch und ſteinreich. Ungeniert — wie ein Mädchen, das gewöhnt iſt, jeden Wunſch ſofort erfüllt zu ſehen — ließ ſie dem Clown durch einen Diener mitteilen, ſie habe Gefallen an ihm gefunden und wollte mit ihm in einem vornehmen Nachtreſtaurant ſpeiſen. „Ich habe allein zu eſſen! Ich brauche keine Einladung!" ſchrie der Clown den Bedienſteten an.

Felicitas verliebt ſich

Felicitas aber — ſo hieß die Generalstochter — ließ nicht locker. Täglich fand der Clown in ſeiner Garderobe Geſchenke mit zärtlichen Begleitſchreiben, täglich ſaß Felicitas in der Vorſtellung und lächelte dem Artiſten zu. Nach einer Woche packte er alle Geſchenke zuſammen, ſchrieb dazu einige Zeilen, in denen er ſich weitere Zuwendungen verbat, und ſchickte das Ganze durch einen Boten in die Wohnung des Generals.

Am nächſten Morgen ſchon wurde der Clown von der Polizei benachrichtigt: er habe Moskau ſofort zu verlaſſen und dürfe ſich im Umkreiſe von hundert Kilometer nicht aufhalten. Er wollte Einſpruch erheben, aber der Zirkusdirektor riet ihm davon ab, empfahl vielmehr, möglichſt ſchnell und unauffällig zu verſchwinden. Der Clown packte alſo ſeine Requiſiten ein, vor allem die abgeſtimmten Gläſer, auf denen er das beliebte Volkslied zu ſpielen pflegte, und fuhr nach Kaſan, wo — wie er wußte — ein Zirkus gaſtierte.

Der Clown hatte Glück: die Zirkusgeſellſchaft, die in Kaſan in einem rieſigen Holzbau ihre Vorſtellungen gab, machte ein glänzendes Geſchäft, und der Direktor konnte es ſich leiſten, den neuen Artiſten unbeſehen einzuſtellen. Bei ſeinem Debüt bekam er reichlichen Beifall. Am nächſten Abend wurden ihm ſogar, als er ſein Volkslied auf den Gläſern beendet hatte, Zigaretten, Süßigkeiten und andere kleine Geſchenke in die Manege geworfen. Die Ruſſen waren ja das dankbarſte Publikum, das ein Artiſt ſich überhaupt wünſchen konnte, und mancher wurde im wahren Sinne des Wortes mit Gold und Edelſteinen überhäuft.

In der letzten Woche des Gaſtſpiels fand eine Programmänderung ſtatt: eine neue Artiſtin debütierte mit Stehtrapez.

„Kennen Sie dieſe Arbeit?" unterbrach Miſter Slims ſeine Erzählung. Ich verneinte.

„Alſo", fuhr er fort, „das iſt folgendermaßen: Auf einem Trapez, das hoch oben hängt, ſtellt die Artiſtin allerhand Poſen — während das Trapez ſteht oder gleichmäßig ſchwingt —, und zum Schluß zieht ſie einen Stuhl herauf, den ſie auf das Trapez ſtellt, um ſich dann daraufzuſetzen. Dieſen Trick kann man dadurch ſteigern, daß man den Stuhl auf zwei Gläſer aufſetzt. Ganz raffinierte Artiſten laſſen zuerſt einige dieſer Gläſer zerbrechen, wenn ſie ſich auf den Stuhl ſetzen.

Die Dame im Stehtrapez

So arbeitete alſo auch die neuengagierte Artiſtin im Zirkus zu Kaſan. Sie hatte einen koloſſalen Beifall; denn erſtens ſah das zierliche, rotblondgelockte Perſönchen im weißen Trikot entzückend aus, und zweitens „verkaufte" ſie ihren Haupttrick ausgezeichnet: ſie ließ erſt mindeſtens ein Dutzend Gläſer zerbrechen, ehe ſie in ihre Stuhlbalance kam. Jeder Fachmann, der genau hinſah, konnte freilich feſtſtellen, daß der Trick „nicht reell" war; denn die erſten Gläſer waren ſchon angebrochen, und die letzten ſchnappten derartig in ein Scharnier ein, daß der Stuhl abſolut feſtſitzen mußte. Aber das Publikum raſte.

Und auch der Clown raſte! — ihm nämlich wurde durch dieſe neue Kollegin ſeine ganze Arbeit kaputtgemacht. Sie arbeitete kurz vor ihm und wurde als beſondere Attraktion vom Stallmeiſter angekündigt als „Die Fee auf den Gläſern". Wenn nun bald danach der Clown mit ſeinen Gläſern in der Manege erſchien, erhob ſich im Publikum höhniſches Gelächter, und Zurufe erklangen: „Er kommt mit den zerbrochenen Gläſern —!" Der Clown verſtand zuerſt nicht recht, was die Leute eigentlich wollten, nickte ihnen freundlich zu, worauf das Gelächter anwuchs. Das Volkslied auf den abgeſtimmten Gläſern ging dann vollends zum Teufel. Die Leute ſangen mit, aber in der Abſicht, den Artiſten zu ſtören und zu verwirren; ſie grölten, pfiffen, brüllten — und in einem Höllenſpektakel, wobei der Clown völlig verzweifelt daſtand, endigte die Nummer.

„Aber ein Clown ſoll doch Gelächter entfeſſeln?" unterbrach ich Miſter Slims.

Gewiß — fuhr er fort —, aber Clown und Clown iſt ein großer Unterſchied. Sie müſſen nicht nur an die Exzentriks von heute denken, ſondern an den eleganten, feinen Clown im Seidenkoſtüm, der ſein Publikum durch nette Wortwitze, graziöſe Sprünge, orginelle Muſik gewinnen will, immer vornehm bleibt. So einer war alſo auch der junge Clown in Kaſan. Er hätte auch zu derben Burlesken ſchwerlich getaugt, weil er — wie ſchon erwähnt — die Trauer um den Tod eines geliebten Mädchens im Herzen trug.

Die größte Lachnummer, die je da war

Als ſich die Skandalſzenen bei ſeiner Arbeit wiederholten, bat der Clown den Zirkusdirektor, ihn doch vor der Fee auf den Gläſern arbeiten zu laſſen. — „Im Gegenteil, mein Junge!", rief der Direktor, „du wirſt von jetzt an unmittelbar hinter der Fee arbeiten, und das wird die größte Lachnummer, die ich je geſehen habe!" Der Clown weigerte ſich. Aber der Direktor erklärte das für Kontraktbruch und drohte mit Einbehaltung der Gage und Anzeige bei der Liga der Zirkusbeſitzer. Alſo blieb dem Clown nichts anderes übrig, als weiterzuarbeiten.

Zähneknirſchend mußte er zuhören, wie der Stallmeiſter ihn als „komiſchen Appendix der Fee auf den Gläſern" ankündigte; zitternd vor Wut und Scham erlebte er, wie ihn in jeder Vorſtellung neue Quälgeiſter — der Stallmeiſter, Regiſſeure, verkleidete Kollegen, ſogar ein Hund — in der Manege heimſuchten, ihn durch Zwiſchenfragen immer mehr verwirrten, ſein Koſtüm in Unordnung brachten, kurz: ihn zu einem ſo hilfloſen, blöden Narren machten, daß das Publikum vor Vergnügen ſchrie.

Am Tage der vorletzten Vorſtellung in Kaſan klopfte der Clown an die Garderobentür der Fee auf den Gläſern, um von ihr eine Programmänderung zu erbitten. Aber ihre Dienerin, eine alte Tſcherkeſſin von athletiſchem Bau und erſchreckender Grobheit, verwehrte ihm den Eintritt; und da dieſer Cerberus, die Fee auch ſonſt auf Schritt und Tritt begleitete, fand der Clown keine Gelegenheit, ſich mit ihr in Verbindung zu ſetzen.

Flucht aus Kaſan

Als er am letzten Spieltage in Kaſan ſeine Gage erhalten hatte, machte er kurzen Prozeß: er verließ den Zirkus und wanderte auf eigene Fauſt weiter. Abſichtlich mied er die große Strecke, die die Zirkuſſe zu ziehen pflegten, und kam — mit ſeinem Koffer, in dem er ſeine Gläſer und ſein Koſtüm hatte — ſchließlich zu einem Zirkus nach Tobolſk.

(Fortſetzung folgt.)

Zwiſchenfall im Handgranatenwerfer-Prozeß

Ein „hellſeheriſcher Entlaſtungszeuge" wird aus dem Saale gewieſen

Berlin, 17. Mai.

Am Donnerstag wird im Prozeß wegen des Handgranatenanſchlages Unter den Linden als erſter Zeuge Kriminaldirektor Trettin vernommen, der gemeinſam mit von Liebermann Schulze vernommen hatte. Die Verhandlung muß jedoch ſofort unterbrochen werden, da der Verteidiger an den Fernſprecher gerufen wird. Nach ſeiner Rückkehr ſtellt ſich heraus, daß der Anrufer, ein 60jähriger Kunſtmaler namens Marchen, um ſeine ſofortige Vernehmung gebeten hat. Marchen war während der polizeilichen Ermittlungen bereits gehört worden. Er will wiſſen, daß der Handgranatenwurf aus dem Gebäude des Innenminiſteriums erfolgt ſei. Nach Marchens Meinung ſei Schulze völlig unſchuldig. Trettin beſtätigt dann im weſentlichen die Erklärungen des Regierungsrates von Liebermann.

Zu der Ausſage des Kriminaldirektors Trettin erklärte der Angeklagte, daß er bei ſeiner polizeilichen Vernehmung alles nur auf Anraten eines Mitgefangenen geſagt habe, um bald Termin zu bekommen und die Freilaſſung ſeiner Frau zu erreichen. Trettin erklärte darauf, er habe den Eindruck, daß, wenn man dem Angeklagten die Gewähr geben würde, daß er mit zehn Jahren Zuchthaus davonkomme, er ſofort wieder ein Geſtändnis ablegen würde.

Den geſtern vernommenen Zeugen Noack könne man nicht ernſt nehmen, da Schulze ſicherlich dem Noack ſeine Ausſage eingeredet habe, um ſich ſelbſt ein Alibi zu verſchaffen. Amtsgerichtsrat Piper, der Vernehmungsrichter des Polizeipräſidiums, ſagte aus, Schulze habe ihm gegenüber geſtanden, die Zündſchnur aus der Handgranate herausgezogen zu haben; da er nun befürchtet habe, die Handgranate werde auf dem Dachboden explodieren, habe er ſie kurzerhand aus dem Fenſter geworfen, ohne an die Folgen zu denken. Im übrigen ſagte der Zeuge, er habe den feſten Eindruck, daß Schulze bei der Vernehmung die volle Wahrheit geſagt habe.

Es wurde ſodann der 60jährige Kunſtmaler Marchen aufgerufen. Ueberraſchenderweiſe ſtellte ſich heraus, daß Marchen auf Grund von hellſeheriſchen Fähigkeiten und Viſionen glaubt, den wahren Täter zu kennen. Aufgefordert, zur Sache zu ſprechen, erwiderte er, er wiſſe, daß Schulze unſchuldig ſei. Er habe im Rundfunk gehört, daß ein Attentat verübt worden ſei. Der Täter ſei ihm vom lieben Gott gezeigt worden. Der Täter ſei ein Mann im dunklen Anzug, der auf dem Dach des Innenminiſteriums geſtanden und die Handgranate geworfen habe. Dieſer Zeuge wird ſodann aus dem Saal verwieſen.

Im Verlauf der fortgeſetzten Zeugenvernehmung im Prozeß wegen des Handgranatenanſchlages Unter den Linden ſagte der Hauswart des Hauſes Unter den Linden 76 aus, daß im Jahre 1918 während der Spartakiſtenunruhen Aufrührer das Haus beſetzt hatten. Es ſei durchaus möglich, daß auf dem Boden noch alte Handgranaten liegen konnten.

Es wurde ſodann eine Reihe von Zeugen gehört, die mit dem Angeklagten zuſammen bei der Reichswehr waren. Beſonders hervorzuheben iſt hier die Ausſage des jetzigen Polizeioberwachtmeiſters Kuhn. Mit aller Beſtimmtheit erklärte dieſer Zeuge, daß der Angeklagte Schulze im Werfen von Handgranaten ausgebildet worden ſei; dieſe Tatſache hat der Angeklagte Schulze bisher immer hartnäckig abgeleugnet. — Es folgten ſodann die Gutachten der Schieß- und Sprengſtoffſachverſtändigen

Im weiteren Verlauf des Prozeſſes erſtattete der mediziniſche Sachverſtändige Medizinalrat Dr. Schlegel ſein Gutachten. Ueber den Zeugen Noack, deſſen Ausſage von beſonderer Bedeutung iſt, ſagte der Sachverſtändige, daß Noack als Zeuge zuverläſſig und glaubwürdig ſei. An irgendeinem geiſtigen Defekt leide Noack nicht. Der Sachverſtändige ging dann zur Beurteilung des Angeklagten ſelbſt über. Schulze habe, erklärte er, die Kenntniſſe eines Durchſchnittsmenſchen. Von irgendwelchen Wahnideen, Sinnestäuſchungen uſw. ſei bei ihm nichts zu erkennen. Es komme daher für ihn der Schutz des Paragraphen 51 nicht in Betracht. Auch verminderte Zurechnungsfähigkeit ſei nicht feſtzuſtellen.

Die Geſtändniſſe Schulzes halte er für durchaus ernſthaft. Zu ſeinem Widerruf ſei der Angeklagte wahrſcheinlich deshalb gekommen, weil er große Angſt vor einer politiſchen Beurteilung ſeiner Tat habe. Gerade dieſe Furcht aber ſpreche dafür, daß politiſche Momente tatſächlich eine Rolle geſpielt haben können. Andererſeits hielt es der Sachverſtändige auch für möglich, daß Schulze an der Handgranate herumgeſpielt habe und ſie dann aus Angſt davor, daß ſie nun explodieren könnte, durch das Fenſter ins Freie beförderte.

In der Fortſetzung der Beweisaufnahme wurde dann noch eine große Reihe von Zeugen über das politiſche Vorleben und die privaten Verhältniſſe des Angeklagten gehört. Ein Schriftſteller Jäger, der ſich als Gründer der „nationalkommuniſtiſchen Partei" bezeichnet, mit der auch Schulze nach ſeinem Austritt aus der KPD. ſympathiſierte, ſagt aus, daß Schulze während ſeiner Mitgliedſchaft bei der KPD. einer der zuverläſſigſten Genoſſen war. Im allgemeinen ſei er ein verſchloſſener Menſch geweſen, der nur in angetrunkenem Zuſtande aus ſich herausging und dann zu Exzeſſen neigte. In einem Falle wollte er ſeine kommuniſtiſchen Genoſſen überreden, nun endlich zu Tätlichkeiten überzugehen und ein SA.-Lokal zu ſtürmen.

Am Schluß der Beweisaufnahme richtete der Vorſitzende noch einmal an den Angeklagten die Mahnung, ob er ſich nun zu ſeiner Tat und zu ſeinen früheren Geſtändniſſen bekennen wolle. Mit hochrotem Geſicht und in großer Erregung rief der Angeklagte laut in den Gerichtsſaal: „Im Angeſicht meiner Frau und im Gedenken an meine Kinder erkläre ich nochmals, ich habe die Handgranate nicht geworfen. Beſtrafen Sie mich für meine Lüge, aber die Handgranate habe ich nicht geworfen."

Am Freitagvormittag wird der Staatsanwalt ſein Plädoyer halten.

Schweres Eiſenbahnunglück in Pforzheim

dnb. Karlsruhe, 17. Mai.

Donnerstag morgen gegen 6,30 Uhr fuhr im Bahnhof Pforzheim eine Rangierlokomotive dem einfahrenden Perſonenzug 2302 Mühlacker—Pforzheim in die Flanke. Dabei wurden drei Perſonenzugwagen aufgeriſſen, ein weiterer ſtark beſchädigt. Durch den Zuſammenſtoß wurden vier Reiſende getötet und, ſoweit bisher feſtgeſtellt wurde, zehn Perſonen ſchwer verletzt. Außerdem gab es eine größere Anzahl Leichtverletzte.

Alsbald nach dem Unfall trafen mehrere Aerzte und die Sanitätskolonne Pforzheim zur Hilfeleiſtung ein. Die Verletzten wurden teils mit Krankenauto, teils mit den ſonſt reichlich zur Verfügung ſtehenden Kraftwagen ins Krankenhaus gebracht, einige der Leichtverletzten unmittelbar in ihre Wohnung. Der Sachſchaden iſt nicht unerheblich.

Der verunglückte Zug diente hauptſächlich dem Berufsverkehr nach Pforzheim, woraus ſich auch erklärt, daß die Verletzten und Toten aus den Orten an der Strecke Mühlacker—Pforzheim oder Nachbarſchaft ſtammen. Das Befinden eines Teiles der Schwerverletzten iſt ernſt. Ein 50jähriger Mann ſoll auf dem Wege zum Krankenhaus bereits geſtorben ſein. Die Toten, die im Eilgüterſchuppen aufgebahrt ſind, heißen:

Hilde Holzapfel aus Nieſern, 21 Jahre alt,

Leonore Sporr aus Mühlacker, 17 Jahre alt, die ſchrecklich verſtümmelt nach einer Stunde unter der Lokomotive hervorgezogen wurde,

Oskar Fries aus Mühlacker, Telegraphenarbeiter, ledig, und

Friedrich Kempf aus Oetesheim (Oberamt Maulbronn), Schmied, verheiratet.

Vom Eiſenbahnperſonal wurde ein Rangierer nicht unerheblich verletzt. An der Unglücksſtelle ſind auch SA., SS. und Freiwilliger Arbeitsdienſt für die Aufräumungsarbeiten eingeſetzt.

Das Unglück in Langwedel

Verden, 17. Mai.

Wie wir noch zu dem Eiſenbahnunglück bei Langwedel erfahren, ſind von den Verletzten, die ſich im Verdener Krankenhaus befinden, ſieben außer Lebensgefahr. Der Kaufmann Peludszinſki, der mit einem ſchweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert wurde, hat eine verhältnismäßig gute Nacht gehabt. Die Aerzte ſind voller Hoffnungen, ihn am Leben zu erhalten. Die Leichen des Lokomotivführers und des Heizers konnten in der letzten Nacht geborgen werden. Die Aufräumungsarbeiten ſind bereits ſoweit fortgeſchritten, daß die Strecke wieder befahren werden kann.

*

Zu dem Unglück bei Langwedel wird uns vom Telegraphenbauamt Bremen noch geſchrieben:

Die Arbeiter des Telegraphenbautrupps Achim, die in unmittelbarer Nähe der Unglücksſtätte an der Telegraphenlinie der Deutſchen Reichspoſt arbeiteten, ſowie mehrere Beamte des Poſtamts Langwedel haben in hervorragender Weiſe an den Rettungsarbeiten teilgenommen. Auf das furchtbare Krachen und Ziſchen der entgleiſenden Lokomotive ſprang der Vorarbeiter Degenhardt ſofort in das Poſtamt Langwedel, um die Alarmierung ſämtlicher erreichbaren Aerzte zu veranlaſſen, und eilte dann mit ſeinen Telegraphenarbeitern an den völlig zerſtörten Speiſewagen. Mit großer Mühe gelang es, drei Perſonen von der Bedienung des Speiſewagens und vier Paſſagiere mit Aexten und Beilpicken aus den Trümmern herauszuhauen und ins Freie zu ſchaffen. Wenige Minuten nachher ſtand der Speiſewagen in Flammen, die ſpäter auch auf den Packwagen und den nächſten Perſonenwagen übergriffen. Nach Rettung der gefährdeten Perſonen beteiligten ſich die Telegraphenarbeiter an der Bergung der Poſtſäcke und des Gepäcks.

Neues Grubenunglück in Belgien

Brüſſel, 17. Mai.

Im Kohlenrevier von Mons hat ſich in der Kohlengrube von Patturages eine neue ſchwere Schlagwetterexploſion ereignet. Ein Bergmann, der der Rettungsmannſchaft für die bei der Kataſtrophe vom Dienstag abend verſchütteten Arbeiter angehörte, erſchien mit allen Anzeichen des Entſetzens an der Oberfläche und berichtete, daß an genau derſelben Stelle, an der ſich die Kataſtrophe am Dienstagabend ereignete, eine neue Exploſion erfolgt iſt, durch die eine Rettungsmannſchaft von 20 Arbeitern und Ingenieuren verſchüttet wurde.

Sechs Ueberlebende geborgen

Brüſſel, 17. Mai.

Von den etwa 20 Bergleuten, die bei den Rettungsarbeiten für die Opfer des Grubenunglücks vom Dienstagabend durch eine neue Schlagwetterexploſion verſchüttet wurden, konnten ſechs Mann lebend geborgen werden. Die Geretteten waren jedoch ſo ſchwach, daß von ihnen Auskünfte über das Schickſal der übrigen Verſchütteten nicht zu erlangen waren.

Keine Rettung mehr möglich?

Nach den letzten Nachrichten aus dem Kohlenrevier in Mons ſind noch 15 Opfer der zweiten Schlagwetterexploſion in der Grube eingeſchloſſen. Man befürchtet, daß eine Rettung der Verunglückten nicht mehr möglich ſein wird. Die ſechs Bergleute, die aus dem verſchütteten Schacht geborgen werden konnten, haben ſchwere Rauchvergiftungen davongetragen und konnten noch nicht vernommen werden.

Die Rettung der franzöſiſchen Flieger

Durch Lloyddampfer „Dresden"

Berlin, 17. Mai.

Wie erinnerlich, hat der deutſche Dampfer „Dresden" vom Norddeutſchen Lloyd, der ſich zurzeit mit deutſchen Arbeiter-Urlaubern auf hoher See befindet, vier Inſaſſen eines franzöſiſchen Marinewaſſerflugzeuges unter den ſchwierigſten Umſtänden aus Seenot gerettet. Zu dieſer Rettung hat das franzöſiſche Nachrichtenbüro Havas, wie gemeldet, einen Bericht verbreitet, in dem die Behauptung aufgeſtellt wird, daß die Inſaſſen des Waſſerflugzeuges zwar von einem Rettungsboot der „Dresden" aufgenommen worden ſeien, daß dieſes Rettungsboot dann jedoch ſelbſt in Schwierigkeiten geraten und von dem franzöſiſchen Schlepper „Pingouin" gerettet worden ſei. Demnach habe der franzöſiſche Schlepper die franzöſiſchen Flieger ſowie die Beſatzung des Rettungsbootes, fünf deutſche Matroſen, an Bord genommen.

Gegenüber dieſer Darſtellung teilt die Nautiſche Abteilung des Norddeutſchen Lloyd in Bremen mit, daß die franzöſiſchen Marineflieger von dem Rettungsboot an Bord der „Dresden" gebracht worden ſind und ſich zurzeit gemeinſam mit den deutſchen Arbeiterurlaubern an Bord des deutſchen Dampfers befinden. Die „Dresden" trifft am Freitagmittag in Bremerhaven ein und wird bei dieſer Gelegenheit auch die geretteten franzöſiſchen Marineflieger an Land ſetzen.

*

Einem franzöſiſchen Hilfsdampfer iſt es gelungen, das am Mittwoch im Aermelkanal niedergegangene zweite franzöſiſche Waſſerflugzeug aufzufinden und die Beſatzung an Bord zu nehmen. Man verſucht, das Flugzeug in den Hafen von Cherbourg einzuſchleppen.

Luſtmord an einem 15jährigen Mädchen

Bad Dürkheim (Rheinpfalz), 17. Mai.

Am Mittwoch wurde die 15jährige Tochter des Winzers Heinrich Koch in Ungſtein im Keller des elterlichen Anweſens ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtete ſich ſofort gegen den Knecht Henn aus Kaiſerslautern. Nach längerem Suchen fand man ihn auf dem Heuſpeicher des Hauſes erhängt vor. Henn war am Mittwochmittag mit den Eheleuten Koch zur Verrichtung landwirtſchaftlicher Arbeiten auf das Feld gegangen. Etwa gegen 17.30 Uhr klagte Henn über ſtarke Leibſchmerzen und ging nach Hauſe. Als kurz nach 18 Uhr auch Frau Koch nach Hauſe kam, fand ſie ihre Tochter nirgends vor. Später fand man dann das Mädchen mit durchſchnittenem Halſe zwiſchen den Faßlagern im Keller auf. Der Mörder hatte das Mädchen mit einem feſtſtehenden Schlächtermeſſer getötet. Es liegt offenbar ein Luſtmord vor.

Überſchwemmungen in Italien

Mailand, 17. Mai.

Am Mittwoch richtete Sturm und Wolkenbruch in der Gegend von Nowara im nördlichen Italien große Schäden an. Die Reis- und Getreidefelder ſind weithin in einen See verwandelt. Viele tiefliegende Ortſchaften ſind vom Waſſer völlig eingeſchloſſen. Häuſer und Ställe ſtehen bis zur Hälfte im Waſſer. Auf der Strecke Nowarer-Varallo wurde auf 500 Meter der Bahndamm völlig zerſtört. Alle Gebirgsflüſſe führen Hochwaſſer und haben an den anliegenden Straßen und Feldern große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Brücken ſind fortgeſchwemmt. Miliz, Polizei und Pioniere ſind aufgeboten, um der Bevölkerung die erſte Hilfe zu leiſten. In Treviſo wurde ein Kind, in der Nähe von Bergamo eine junge Viehhüterin vom Blitz erſchlagen. Der Sachſchaden wird auf rund 4- bis 5 Millionen Lire geſchätzt.

Zuſammenſtoß zwiſchen Kraftwagen und Straßenbahn

Ein bekannter Fußballmittelſtürmer getötet

Halle, 17. Mai.

In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Perſonenkraftwagen mit einer Straßenbahn zuſammen. Die beiden Inſaſſen des Kraftwagens, der Staffelführer Pitzſchk und der Motor-SA.-Mann Pömpner, beide aus Weißenfels, wurden mit ſchweren Verletzungen dem Krankenhauſe „Bergmannstroſt" zugeführt. Pömpner, dem die Halsſchlagader durchgeſchlagen war, iſt bald nach ſeiner Einlieferung verſtorben. Die Verletzungen Pitzſchks ſind nicht lebensgefährlich.

Pömpner galt unter dem Namen Paulſen in den Jahren 1924 und 1925 als Deutſchlands beſter Fußballmittelſtürmer. Er hat in verſchiedenen Länderſpielen mitgeſpielt. Infolge einer Verletzung zog er ſich dann vom Sport zurück.

Mörder des Bergwerksdirektors Wiederholt feſtgenommen

Halle, 17. Mai.

Der Mord an dem Bergwerksdirektor Wiederhold aus Bitterfeld iſt von der Kriminalpolizei raſch aufgeklärt worden. Die Täter ſind in Deſſau feſtgenommen worden. Es handelt ſich um vier junge Leute im Alter von 18 bis 23 Jahren aus Deſſau. Sie haben den im Kraftwagen daherkommenden Wiederhold angehalten und um Feuer gebeten. Dabei brachten ſie ihm den tödlichen Schuß bei. Alle vier Täter haben bereits ein Geſtändnis abgelegt.

Miniſter Kerrl zum Weſerunglück und Buggingen

Berlin, 17. Mai.

Das neue Heft der „Deutſchen Juſtiz" bringt anläßlich der Unglücksfälle in Buggingen und auf der Weſer folgendes Gedenkwort des preußiſchen Juſtizminiſters:

Gelobendes Gedenken! Das deutſche Arbeitsvolk ſenkt das Haupt. 86 Helden der Arbeit beſiegelten in der Tiefe der Erde ihre Arbeitstreue mit dem Arbeitstode. Acht Helden der Arbeit beſiegelten in den Fluten des dem deutſchen Meere zuſtrebenden Weſerfluſſes ihre Arbeitstreue mit dem Arbeitstode. Am Kaliſchacht von Buggingen wehte die Fahne der deutſchen Arbeit, die Hakenkreuzfahne, ebenſo halbmaſt wie auf den Schiffen des Norddeutſchen Lloyd.

Wir alle ſind Arbeiter im Dienſte des deutſchen Volkes, denn unſer ganzes Volk iſt ein Arbeitervolk. Wir alle trauern mit.

Unſere Trauer aber endet erhobenen Hauptes mit einem Gelöbnis: Bereit zu ſein in treuer Pflichterfüllung, komme, was kommen mag, um es, wenn das Schickſal ruft, den Opfern der deutſchen Arbeit gleichzutun. Nicht das iſt wichtig, daß wir leben, wichtig iſt, daß wir zu ſterben bereit ſind, damit Deutſchland lebe!

Hanns Kerrl,
Preußiſcher Staats- und Juſtizminiſter

Erlaubte Orden und Ehrenzeichen

Berlin, 17. Mai.

Das vom Reichskabinett beſchloſſene Ergänzungsgeſetz zum Geſetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen liegt jetzt im Wortlaut vor. Außer den nach Maßgabe des neuen Geſetzes verliehenen Orden und Ehrenzeichen dürfen danach nur die nachſtehend aufgeführten ſtaatlichen und ſtaatlich anerkannten Orden- und Ehrenzeichen getragen werden: 1. Orden und Ehrenzeichen, die von einem ehemaligen Landesherrn bis zum 10. Auguſt 1919 verliehen ſind, 2. Orden und Ehrenzeichen, die von der Reichsregierung oder der Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienſte im Weltkriege verliehen ſind, ſowie das Schleſiſche Bewährungsabzeichen (Schleſiſcher Adler) und das Baltenkreuz, 3. Orden und Ehrenzeichen, die von einem ausländiſchen Staatsoberhaupt oder einer ausländiſchen Regierung verliehen ſind, wenn die Genehmigung zur Annahme erteilt worden iſt, 4. Orden und Ehrenzeichen, die von einer Landesregierung oder mit deren Genehmigung verliehen ſind, 5. das Ehrenzeichen des Deutſchen Roten Kreuzes.

„Zugelaſſen ſind ferner die vom Reichskanzler beſtimmten Ehrenzeichen der nationalſozialiſtiſchen Bewegung ſowie die von der Reichsregierung genehmigten Sportehrenzeichen. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldſtrafe oder mit einer dieſer Strafen wird beſtraft, wer unbefugt inländiſche oder ausländiſche Amts- oder Dienſtbezeichnungen, Titel und Würden führt. Das gilt auch für das unbefugte Führen von Amts- oder Dienſtbezeichnungen, Titeln oder Würden der Religionsgeſellſchaften des öffentlichen Rechtes. Ebenſo wird beſtraft, wer unbefugt inländiſche oder ausländiſche Orden oder Ehrenzeichen trägt, oder wer Abzeichen, die den zugelaſſenen Orden oder Ehrenzeichen ähneln, trägt, herſtellt oder ſonſt in den Verkehr bringt.

Miniſter Göring in Athen

Athen, 17. Mai.

Miniſterpräſident Göring iſt von Belgrad kommend um 3,30 Uhr europäiſcher Zeit im Flugzeug in Athen eingetroffen. Zur Begrüßung der Gäſte hatten ſich auf dem Flugplatz u. a. ein Vertreter des griechiſchen Miniſterpräſidenten, General Jaliſtras vom griechiſchen Luftfahrtminiſterium, die Direktoren der griechiſchen zivilen Flugverkehrsgeſellſchaft eingefunden.

Von deutſcher Seite waren erſchienen der deutſche Geſandte Dr. Eiſenlohr in Begleitung des Geſandtſchaftsrates Häberlein und der Leiter der NSDAP., Gruppe Griechenland, Karl Kudorſer, der den Miniſterpräſidenten in einer Anſprache begrüßte.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: i. V.: Kurt Teege, für Innenpolitik: Kurt Teege für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann, für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: Alex K. Büchmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V.: Franz Knorr, für Sport: Kurt Teege, für Bewegung: Franz Knorr für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Hugo Krische, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D.A.IV. 34: 33 204. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Konzert in der Glocke

Profeſſor Dr. Joſeph Müller-Blattau, Königsberg i. Pr., der am Freitag über das Thema „Das germaniſche Element in der Muſik" ſprechen wird, ſtellt uns dieſen Bericht zur Verfügung, in dem er ſeinen Eindruck über das Konzert am Mittwoch abend wiedergegeben hat.

Von dieſem eindrucksvollen Auftakt feſtlicher Tage nur „aus Kenntnis" ſachlich kühl berichten zu wollen, iſt nicht möglich. So möchte ich denn von dem ſchönen Recht des Gaſtes Gebrauch machen, ganz perſönlich zu ſchildern, was mich als Hörer bewegte.

Mein letzter großer künſtleriſcher Eindruck aus Bremen war eine Aufführung der Neunten unter Ernſt Wendels Leitung im alten Konzertſaal. Unvergeßlich der Schwung der Wiedergabe und die innere Aufgeſchloſſenheit des Publikums. Den „Saal" aber empfand ich ſtörend. Jetzt haben Künſtler und Hörerſchaft den Raum, den ſie verdienen. Eine faſt ideale Löſung des ſchwierigen Problems iſt erreicht. Durch den ſtarken Farbengegenſatz der Täfelung gegen die Wände wirkt der neue Saal intim und geſchloſſen. Das Podium ſteht wohl proportioniert im Raum, ſchafft keine Kluft zwiſchen droben und drunten. In ſeine ſchöne architektoniſche Geſtaltung, die reichlich Raum für Chor und Orcheſter läßt, iſt die Orgel ſinnvoll eingegliedert. So iſt die erſte Vorbedingung für das Hören von Muſik erfüllt.

Iſt es nötig, von ſolchen Dingen zu ſprechen? Ich glaube wohl — denn in ihnen iſt ein Teil der Wirkung des Konzerts ſchon vorgegeben. Werk und Aufführung müſſen durch Aeußeres unbehindert zum Hörer ſprechen können.

Aber auch die zweite Vorbedingung war erfüllt: eine ſinnvoll gegliederte Vortragsfolge. Zwei ſinfoniſche Werke zu Anfang und zu Ende, als ſtarke Eckpfeiler des Programms. Dazwiſchen eine Folge von Liedern, die ſich ſteigerte vom Solo-Lied mit Klavier zum Chorlied mit Orcheſter. Auch hier Ausgewogenheit, Mannigfaltigkeit, Steigerung.

Das Konzert begann mit dem Violinkonzert D-Moll von Jean Sibelius, geſpielt von Karin Roßander-v. Benda. Das Werk wirkte durch die überragende Leiſtung der Geigerin. Sie hat eine ſchlackenloſe Technik, die die ſchwierigſten virtuoſen Anforderungen mühelos bewältigt und muſikaliſchen Sinn und Auffaſſung genug, aber auch alle Möglichkeiten des Vortrags zu Gunſten des Werkes zu nutzen.

Der Dirigent Georg Reinwald begleitet geſchickt, aber vielfach mit allzu routinierten Bewegungen, die gelegentlich ſtörten. Das Werk ſelbſt iſt ſehr dünn in ſeiner muſikaliſchen Subſtanz, geſtaltet einzig aus der könneriſchen Beherrſchung der Orcheſterſprache des 19. Jahrhunderts. Das nordiſche Element, das man erwartet, iſt eigentlich nur dort, wo ſich im zweiten Satz aus dem Gefühl heraus eine einfache Melodie entfaltet. Aber auch hier überwiegt bald die konventionelle Fortſpinnung.

Die Lieder von Yrjö Kilpinens, von Gunnar Graarud mit aller Sorgfalt vorgetragen, wirkten demgegenüber durch ihre einfache und echte Innigkeit voll überzeugend und keineswegs als Abſchwächung trotz der geringeren klanglichen Mittel. — Dann trug Ingeborg Holmgren, von Graf H. Wesdehlen muſikaliſch-feinfühlig begleitet, vier ſchwediſche Lieder verſchiedener Komponiſten vor. Sie gewannen Leben durch die überragende Geſtaltung der Künſtlerin, an der der Begleiter ſeinen vollgültigen Anteil hatte. Die wunderbare Gelöſtheit der „Waldesſtille" etwa und das virtuoſe Wirkungsſtück der „Titania" zeigten, wie weit der Ausdruckskreis und die meiſterliche Stimmbeherrſchung der Sängerin gehen. Der rauſchende Beifall, der eine Zugabe erzwang, war ehrlichſte Anerkennung. Was mich perſönlich aufs tiefſte erfreute, war etwas ganz Unbemerktes. Die Herren vom Orcheſter hatten während der Lieder nicht den Saal verlaſſen, ſondern hörten aufmerkſam zu. Es war eine rechte Freude, das zu ſehen! Einem Orcheſter, das zuhören kann, wird man höchſte künſtleriſche Leiſtung zutrauen können.

Kurt Atterberg (Stockholm) dirigiert seine preisgekrönte Symphonie

Nach der Pauſe kam der zweite wesentlichere Teil des Konzertes. Es waren vier Männerchöre mit Soli und Orcheſter, von Johann Halvarſon, Rikard Nordraak und Edvard Grieg, ſtraff geſtaltet von Dr. Curt Zimmermann, einem ausgezeichneten Chordirigenten. Wie klug wiſſen dieſe drei Norweger, Zeitgenoſſen am Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Männerchor umzugehen. Nichts von ſüßlicher Liedertafelei, ſondern einfache, kraftvolle Strophenmelodien, meiſt einſtimmig angeſetzt und in die Mehrſtimmigkeit hineingeſteigert! In dieſer Form iſt der Männerchor auch für unſere Zeit eine nicht zu miſſende Ausdrucksform männlichen Weſens. Der erſte Chor von Halvarſon, eine aus einem Strophenlied heraus geſtaltete Ballade, ging noch etwas ins äußerlich Wirkſame. Der zweite, Kaares Sang von Nordraak, trug in ſeiner Kürze etwas einen Zug genialer Geſpanntheit. Der jung verſtorbene Komponiſt wäre gewiß zu Großem berufen geweſen. Welches Ausdrucks und welcher Wirkung dieſe Chorform fähig iſt, zeigten ſchließlich die beiden Chöre von Edvard Grieg. Hier war auch der Sänger Gunnar Graarud als Geſtalter in ſeinem Element, hier hinterließ er die tiefſte Wirkung.

Zum Schluß die Sinfonie Nr. 6 von Kurt Atterberg, unter des Komponiſten Leitung. Jeder Hörer wird wohl geſpürt haben, daß dies der Höhepunkt des Abends war. Denn hier war wirklich innerlich gehörte Muſik, aus tiefſter Notwendigkeit herausgeſtaltet. Der faſt an Bruckner gemahnende Anfang läßt die Muſik wirklich für uns entſtehen. Dann eine Fülle der Einfälle, die durch einen eminenten Formſinn wirklich zu einem Ganzen zuſammengezwungen ſind; außerordentlich einleuchtend auch die Straffung des Satzes in den männlichen Marſchtakt hinein. Nur die etwas äußerliche ff-Schlußſteigerung ließ mich zunächſt unbefriedigt. Denn dieſer Satz, ſo glaubte ich, verlangt eine Steigerung aus inneren Mitteln.

Der Prüfſtein jeder Sinfonie iſt der langſame Satz. Denn er iſt es, in dem ſich das Element der Muſik, die Melodie, in aller Ruhe entfalten kann und darf. Hier entſcheidet die Qualität des muſikaliſchen Einfalls. In Atterbergs langſamem Satz iſt wirkliche Melodie, die aufblüht, ſich verwandelt, wieder erſcheint, aufrauſcht in vollem Orcheſterklang und endlich in die Höhe des faſt Unhörbaren entſchwindet. Hier war erreicht, was mir im erſten Satz zu fehlen ſchien. Aber dieſer erſte Satz wurde zugleich dadurch rückſchauend gerechtfertigt.

Das Finale könnte man, wie in Beethovens Siebenter, als eine „Apotheoſe des Tanzes" bezeichnen. Bei Atterberg wurzelt die Erfindung der Themen ganz in der Volksmelodie, im blutvollen Leben der nordiſchen Raſſe. Und doch ſind ſie individuell ausgeformt und ſtiliſiert. Klanglich ſind die Orcheſtermittel ganz virtuos verwandt, der Komponiſt ſcheint mit ſeinem Können zu ſpielen.

Den Rhythmus eines ſolchen Satzes als Schaffender anzuregen iſt leicht, aber ihm ins Rad zu greifen und ihn zu beendigen, ſchwer. Hier iſt dieſe ſchwerſte Aufgabe reſtlos bewältigt. Der Abſchluß überzeugt völlig, nicht zuletzt dadurch, daß er auch von dem Dirigenten hervorragend gemeiſtert wurde. Denn auch als Orcheſterleiter zeigt Atterberg jene Offenheit und Gelöſtheit, die wir an ihm, als Schaffenden, empfinden. Auch ſein äußeres Sein hat etwas von dem friſchen Wagemut dieſer Muſik, die auf dem Boden der großen Tradition dennoch Neues zu geſtalten weiß.

So bilden Werk und Menſch hier eine Einheit. Dies iſt der letzte Sinn des beglückenden Erlebniſſes, den der Hörer gerade von dieſer Sinfonie mit nach Hauſe trägt.

Warenmärkte

Wolle

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:

	heut.	vor.
	Pence	
Mai	30	31
Juni	29¾	30¾
Juli	30	31
August ..	30¾	31⅛
September	30½	31½
Oktober ..	30¾	31¾
November	30⅞	31¾
Dezember	30⅞	31¾

Umsatz: 370000 lbs.
Tendenz: behauptet

Antwerpen, 16. Mai 1934

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:

	heut.	vor.
	B. Fr.	
Mai	30.50	31.00
Juni	30.50	31.00
Juli	30.75	31.00
August ..	31.00	31.25
September	31.00	31.50
Oktober ..	31.25	32.00
November	31.50	32.00
Dezember	31.50	32.00

Umsatz: 295000 lbs.
Tendenz: behauptet

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

16. Mai 1934

Loko: 13.19 (Vor. Notrg. 13.11 cents)

Bremen	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	—.—/—	13.14/09	13.34/28	13.43/38	13.46/42	13.56/53
Eröffnung .	13.10/—	13.12/10	13.36/32	13.46/44	13.43/47	13.60/57
12.30 Uhr . .	—.—/—	13.16/13	13.37/35	13.47/45	13.51/49	13.62/58
15.20	—.—/—	13.18/15	13.39/36	13.49/46	13.53/50	13.64/61
Heut. Schl. .	—.—/—	13.14/12	13.36/34	13.47/45	13.50/48	13.62/60
[illegible]	13.08/—	13.15/—	13.36/—	13.46/—	13.50/—	13.61/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Juli 13.10, 13.12, 13.14, Oktober 13.35, 13.36, Dezmber 13.46, Januar 1935 13.49, März 13.58, 13.60, 13.58, 13.59.

Um 12.30 Uhr bezahlt: März 13.61, 13.62.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 13.36, Januar 13.51.

Loko: 6.14 (Vor. Notrg. 6.16 pence)

Liverpool	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	5.85/—	5.87/—	5.81/—	5.79/—	5.79/—	5.79/—
Eröffnung .	5.88/—	5.89/—	5.84/—	—.—/—	5.82/—	5.82/—
Heut. Schl. .	5.88/—	5.89/—	5.83/—	5.81/—	5.81/—	5.81/—

Loko: 11.55 (Vor. Notrg. 11.45 cents)

New York	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	11.23/—	11.31/32	11.46/47	11.59/60	11.66/—	11.76/—
Eröffnung .	11.26/—	11.37/—	11.50/51	11.61/62	11.77/78	11.77/78
11.00 Uhr . .	—.—/—	11.34/—	—.—/—	11.61/—	—.—/—	—.—/—
Heut. Schl. .	11.29/—	11.39/40	11.56/—	11.68/—	11.74/—	11.84/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Loko: 8.38	Sakellaridis						
	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.35	März
Voriger Schluß	8.15	8.19	8.18	8.18	8.14	8.14	8.18
Heutiger Schluß	8.18	8.22	8.22	8.22	8.18	8.18	8.22

Loko: 6.61	Ashmouni						
	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.35	März
Voriger Schluß	6.47	6.46	6.46	6.49	6.52	6.52	6.54
Heutiger Schluß	6.50	6.48	6.48	6.51	6.54	6.54	6.53

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs.

	Sakellaridis				
	Mai	Juli	Nov.	Jan.	März
Voriger Schluß	14.89	15.04	15.33	15.29	15.15
Heutig. Schluß	15.08	15.16	15.46	15.44	15.30

	Ashmouni				
	Juni	Aug.	Okt.	Dez.	Febr.
Voriger Schluß	11.42	11.44	11.45	11.55	11.66
Heutiger Schluß	11.56	11.60	11.60	11.70	11.80

Hamburg, 16. Mai 1934

(Lokopreise per lb)	Tendenz	ruhig
American Midl. Univers Stand. 28 mm st no.	13,20	cts
Ostindische: Superfine myd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3,65	d
Fine Oomra Standard l. Bremer Klausel 2	4,50	d

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute auf Grund der zuversichtlicheren Kabelmeldungen aus Amerika stetig 1 bis 6 Punkte höher. Da die Nachfrage während des ganzen Vormittags gleichmäßig gut blieb, konnten sich die Kurse während des Vormittags weiter erholen. Der Markt schloß ruhig 1 bis 3 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete mit vorwiegend guter Nachfrage stetig 1 bis 3 Punkte höher. Im Verlauf wurde die Stimmung jedoch größtenteils ruhiger und die Kurse begannen, ohne genügende Unterstützung durch die Nachfrage, erneut langsam abzubröckeln. Der Markt schloß ruhig aber stetig 1 bis 3 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Spekulative Käufe. Der Markt schloß stetig 6 bis 10 Punkte höher.

Umsätze 125 000 Ballen

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stetig. Beschränkte Umsätze aufgenommen durch den Handel. Fremde Käufe. Kabelnachrichten besser als erwartet. Klagen über ungünstiges Wetter. Voraussagung, daß Anbaufläche bedeutend verringert. Später rückgängig in Uebereinstimmung mit Weizen. Wöchentlicher Wetterbericht günstig. Andauernd wenig Interesse für gebung entmutigte die Haussiers.

Nachmittags steigend auf spekulative Käufe, beeinflußt durch scharfe Steigerung des Weizens. Aussichten auf Silber-Uebereinkommen. Man spricht von gesetzlicher Verfügung der Smith-Relief-Bill. Gewinnsicherungsabgaben hemmten den Aufschlag.

Flottes Geschäft in der Baumwollweberei

Wie uns der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien berichtet, war der Auftragseingang in der Baumwollweberei im April durchaus befriedigend, wenn auch in manchen Zweigen ein Rückschlag einsetzte. Infolgedessen kam es teilweise zu Neueinstellungen und Aufhebung von Kurzarbeit, wo es noch erforderlich war. Ein großer Teil der Betriebe ist für eine Reihe von Monaten mit Aufträgen versehen. Geklagt wird immer noch über unbefriedigende Erlöse. Die rückläufige Preisbewegung des Rohstoffes am Ende des Monats brachte keine genügende Erleichterung, um von einer auf der ganzen Linie wiederkehrenden Rentabilität sprechen zu können. Die Auslandskonkurrenz macht sich in gleichem Maße, ja in manchen Fällen in verstärktem Maße bemerkbar. Dagegen leidet die Ausfuhr nach wie vor unter der verschobenen Wettbewerbslage zwischen den hochvalutarischen und niedervalutarischen Ländern, sowie unter den im Ausland immer noch stark vorherrschenden Bestrebungen, sich gegen die Einfuhr deutscher Waren abzuschließen. Bemerkenswert ist, daß sich die **Einfuhr von Baumwollgeweben im März nahezu verdoppelt hat**, und zwar mengenmäßig wie wertmäßig, während die Ausfuhr aus Deutschland im gleichen Monat um ⅓ gegenüber dem Vormonat gesunken ist.

Die deutsche Baumwollspinnerei im April

Der Gesamtverband der deutschen Baumwollspinnereien berichtet uns: Im April hat die gute Beschäftigung der Baumwollspinnerei im allgemeinen angehalten. Der Abruf auf laufende Kontrakte blieb lebhaft. Als Folge erhöhter Auftragseingänge bei den weiterverarbeitenden Gruppen erstreckte sich die Nachfrage nach Baumwollgarnen nicht nur auf kurzfristig zu liefernde Ware, sondern auch auf spätere Liefertermine. Im letzten Drittel des Berichtsmonats gingen jedoch verschiedentlich die Umsätze nicht unerheblich zurück. Der vorhandene Auftragsbestand ermöglicht an sich den meisten Betrieben für die nächsten Monate ausreichende Beschäftigung, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Rohstoffbelieferung in genügendem Umfange aufrechterhalten bleibt.

Nachtrag-Kontingente des tschechoslowakischen Baumwollspinner-Kartells

Prag, 16. Mai. Vom Baumwoll-Spinnerkartell wurden die Kontinente für die nächsten vier Monate festgesetzt und zwar für Juli und August unverändert 55 Pzt. (etwa 70—75 Pzt. der Normalleistung), für Juni und September 60 Pzt. Für Mai und April wurden nachträglich je 10 Pzt. freigegeben.

Getreide und Futtermittel

Bremen, 16. Mai. Weizen, Manitoba I, Atlantik, 12.15, verzollt, do. hard Pacific 12.40, verzollt, Gerste, Donau, 8.60, verzollt, Russen, 8.70, verzollt, La Plata 8.70, verzollt, Deutsche, 8.70, Hafer, Pommern/Mecklenburger Weißhafer, 53/54 kg, 8.90, Mais, La Plata, ab Bremen und ab Brake 9.10, verkehrsfrei, verzollt. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 16. Mai. Der Markt für Weizen zeigte keine Belebung, die Forderungen lauten allgemein unverändert, dagegen ist Roggen etwas besser gefragt, allerdings sind die leicht erhöhten Preise nicht durchzusetzen. Hafer weiter knapp zugeführt, daher höher gehalten. Gerste unverändert.

Hamburg, 16. Mai. (Cif-Notierungen). Weizen, Manitoba I Mai 4.70, do. Juni 4.72½, Manitoba II Mai 4.60, do. Juni 4.62½, Rosafe, 80 kg, Mai 3.30, Barusso, 80 kg, Mai 3.27½, Bahia, 80 kg, 3.32½, Hardwinter I Gulf —, Canada Western Amber Durum II Mai 4.75. — Roggen: La Plata, 72/73 kg, Mai 2.60, Canada Western II —, Südrussischer —. Gerste: Donau, 60/61 kg Mai —, Russen —, La Plata, 64/65 kg, Mai 3.10. — Mais: La Plata Mai/Juni 2.90, La Plata Juli 2.90, Donau Galfox —, Hafer: La Plata Unclipped faqu 46/47 kg, Mai 2.25, La Plata Clipped, 51/52 kg, Mai 2.40. — Weizenkleie: Pollards Mai 2.50, Bran Mai 2.40.

Hamburg, 16. Mai (Kleie-Preise). Die heute unter Vorsitz des Reichsnährstandes, Hauptabteilung 4 (Roem), Hamburg, zusammengetretene Kommission aus beteiligten Kreisen, setzte folgende Richtpreise fest: Weizenkleie, Durchschnittstype, Groß-Hamburger Fabrikat 11.75 RM, Roggenkleie, Durchschnittstype 11 RM., für 100 kg brutto für netto einschl. Sack ab Mühle Groß-Hamburg. — Diese Preise dürfen bis Maximum 0.50 RM. für 100 kg von den Mühlen unterschritten werden. Die Richtpreise sind mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres festgesetzt und können von der dafür berufenen Notierungskommission jederzeit geändert werden.

Getreidegroßmarktbericht

Berlin, 16. Mai. Die Absatzlage im Getreideverkehr war etwas unterschiedlich. Die Angebotsverhältnisse haben sich im allgemeinen nicht verändert. Von Brotgetreide findet Roggen, namentlich in der Provinz, leichter Abzug als Weizen. Die Roggenpreise waren bei knappem Angebot gut behauptet. Weizen wird in der Hauptsache nur in schweren Qualitäten bei stetigen Preisen aufgenommen. Das Offertenmaterial in Weizenscheinen hat sich weiter verknappt, während Roggenscheine auch bei billigerem Angebot schwer Unterkunft fanden. Am Mehlmarkt entwickelt sich auf Basis der neuen Bestimmungen kleines Bedarfsgeschäft. Das Angebot in Hafer ist sehr gering. Die Forderungen lauten sehr unnachgiebig. Der Konsum deckt bei den steigenden Preisen nur den notwendigsten Bedarf. Industrie und Futtergerste gut behauptet.

Hülsenfrüchte: Hamburg, 15. Mai 1934

Othenashis sind wieder besser gefragt. Abschlüsse kamen auf Basis von 21 RM. zustande. Auch Mittelbohnen liegen fester. Für Chilebohnen zeigte sich bei 20 RM. Interesse. Für die übrigen Artikel ergaben sich keine Preisveränderungen.

1 Schmalzbohnen	30	10 gelbe Erbsen ges.	24
2 Langbohnen	27½	11 gelb. Splitt-Erbsen	19
3 Mittelbohnen	20	12 kleine Russen Linsen	11½
4 Othenashis	21	13 mittl. Rus. Lins.	15
5 Chile-Bohnen	20	14 gr. Rus. Lins.	18—21
6 gr. Erbsen m. Schale	18-22	15 Chile Linsen faq.	16
7 gelbe Viktoriaerbs.	21-22½	16 Chile Linsen extra large	17½
8 grüne Erbs. gesch.	28		
9 gr. Splitt-Erbsen	23		

Bohnen für 100 kg, Erbsen und Linsen für 50 kg in RM. waggonfrei Hamburg, verzollt

Kolonialwaren

Gewürze: Hamburg, 15. Mai 1934

Die Marktlage in Pfeffer hat sich nicht geändert. Das Geschäft ist allerdings sehr ruhig. Größere Umsätze werden nicht getätigt. Preise bewegten sich auf letzter Basis.

Weisser Muntok	118	Cassia vera I	63
Weiss. Bat Muntok	119	Cassia vera III	45
Schwarz Lampong	70	Japan Ingwer	36
Schwarz. Singapore	70	Cochin Ingwer	60—78
Tellicherry	70	Macisbl. Banda	282
Piment	38	Macisnüsse	80—116
Canehl 0000—0	80—91	Nelken Sansib.	64
I—IV	68—72	Lorbeerlaub	21
Cardamom Malabar	238	Hollän. Kümmel	45
Cassia lignea	21	Gelbe Senfsaat	31—33
Cassia flores	58	Vanille Bourb.	15—30

In RM. für 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loko ab Hamburg Kai oder Lager

Brasil-Kaffee:

Markt- und Preislage unverändert.

Santos extra special	40—45	Santos superior	34—37
Santos extra prime	39—42	Santos good	32—35
Santos prime	36—39	Rio und Minas	31—35

Preise in RM. für 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Markt- und Preislage unverändert.

1 Salvador	64—65	3 Costa Rica	58—130
2 Guatemala	46—78	4 Maragogype	72—90

5. Ostafrika 40—70, 6. Ostindien 55—80, 7. Caracas 48—88, 8. Columbia 47—72.

Preise in RM. für 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Kaffeeterminbörse

Hamburg, 16. Mai 10 Uhr). März 34 B 33 G, Mai 31¼ B 30¼ G, Juli 31½ B 30¾ G, September 32½ B 32 G 32 bezahlt, Dezember 33½ B 33½ G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Hamburg, 16. Mai (12.30 Uhr). März 30½ B 29 G, Mai 28½ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, September 29½ B 28 G, Dezember 30 B 28½ G. Tendenz: Alter Kontrakt

Hamburg, 16. Mai (12.30 Uhr). März 34 B 33 G, Mai 31¼ B 30¼ G, Juli 31½ B 30¾ G, September 32¼ B 32 G, Dezember 33½ B 32¾ G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14,700 kg netto).

Rohkakao:

Marktlage ruhig, Preise wie zuletzt.

Kakaohalbfabrikate:

Marktlage ruhig, Preise wie zuletzt.

Reis:

Der Ostenmarkt liegt sehr fest. Am Platze besteht normales Abzugsgeschäft auf unverändertem Preisniveau.

Burmah R O	per loko Mai . .	neue Ernte	RM 9,85
Bassein 00/0	per loko Mai . .		RM 10,90
Moulmein 000	per April-Mai .		RM 12,90
Arracan 00/000	per April-Mai .		RM 11,25
Siam 000	per glasiert . .		RM 13,20
Siam 0000	per glasiert . .		RM 15,20
Patna 000	per glasiert . .		RM 17,10
Bruchreis I	per April-And.		RM —,—
Bruchreis II	per April		RM —,—
Italiener	per Mai-Juni . .		RM 10,50
Extra Fancy Bluerose	glasiert . .		RM 19,40
Deutscher Volksreis			RM 9,10

Die Preise verstehen sich in RM. für 50 kg loko ab Mühle verzollt, einschl. Ausgleichssteuer, einschl. RM. 1.— Monopolabgabe für 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg. für 50 kg hinzu.

Honig

Hamburg, 16. Mai (Honig). Infolge der spärlichen Zufuhren bleibt der Markt weiter fest. Preise für den Großhandel, je nach Qualität: Deutscher Heidehonig 70—95 RM., deutscher Schleuderhonig 85—100 RM. per 50 kg ab Verladestation Gebinde werden besonders berechnet; Havana/Kuba 18 bis 25 RM., Haiti 19—25 RM., Domingo 18—24 RM., Kalifornien 23—29 RM., Mexiko 19—26 RM., Guatemala 23 28 RM., Valparaiso/Chile 20—24 RM., Hawai 21 bis 24 RM., Rußland 23—27 RM. per 50 kg unverzollt ab Freihafenlager Hamburg, Originalgebinde.

Käse

Leeuwarden, 16. Mai (Eig. Drahtbericht). Marktbericht Käse). Obwohl die Marktlage in der letzten Woche nicht befriedigend war, wurde das Angebot in der letzten Börse flott verkauft zu ungefähr denselben Preisen. Mit Rücksicht auf die bessere Witterung ist eine gesteigerte Nachfrage mit anziehenden Preisen auf dem Käsemarkt zu erwarten. Preise: Gouda, 20 Pzt., 38 hfl, Gouda, 30 Pzt., 43 hfl, Gouda, 40 Pzt., 47 hfl, Gouda, 45 Pzt., 55 hfl. Mai-Gouda, 45 Pzt., 65 hfl, do. 40 Pzt., 47 hfl, do. 45 Pzt., 54 hfl. Liidsche (Kümmelkäse), 20 Pzt., 38 hfl. Edamer Kugel, 20 Pzt., 40 hfl, do. 30 Pzt., 45 hfl, do. 40 Pzt., 49 hfl. Nordholländischer Edamer, 40 Pzt., 57 hfl, Brotkäse, 40 Pzt., 49 hfl. Kleiner Brotkäse, 40 Pzt., 49 hfl. Blockkäse, 20 Pzt., 1.25 hfl für 2½ kg, do. 30 Pzt., 1.35 hfl für 2½ kg, do. 40 Pzt. 1.35 hfl für 2½ kg, do. 45 Pzt. 1.65 hfl für 2½ kg. (Preise freibleibend, gültig bis 18. Mai franko Grenze unverzollt unter Vorbehalt von eventuellen deutschen oder holländischen Regierungsmaßnahmen).

Zucker

Hamburg 15. Mai 1934

Effektivmarkt ruhig-abwartend, geschäftslos. Terminmarkt ruhig-abwartend.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Mai	sh	6/9

Preise in sh für 50 kg brutto/netto fob Hamburg.

Magdeburger Terminnotierung 15. Mai 1934

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	3.80	3.50	November . .	—	—
Juni	3.80	3.60	Dezember .	4.10	4.00
Juli	3.80	3.70	Januar . . .	—	—
August . . .	3.90	3.70	Februar . .	—	—
September	4.—	3.90	März	—	—
Oktober . .	4.—	3.90	April	—	—

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis:

prompt per 10 Tage	32.—	—
per Mai	32.30	32.15
per Juni	32.40	—
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse . . .	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M. 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Kautschuk

Hamburg, 15. Mai 1934

Kautschuk-Effektiv-Markt:	Tendenz	stetig
Sheets	loco	6⅜
Sheets	per Juni/Juli	6⅜
Sheets	per Juli/Aug.	6 7/16

Preise in Pence für 1 lb

Oele und Fette

Hamburg, 15. Mai 1934

Schmalz:

	Tendenz	stetig
American Steamlard, transito ab Kai	D	14.—
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	D	16.50—17.00
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz“, verzollt ab Zollstadt	RM.	154.00

Hamburg, 16. Mai (Eigener Drahtbericht). Erdnußöl RM. 34 für 100 kg, Soyaöl RM. 30, Kunstspeisefett RM. 120.

Stuttgart, 16. Mai (Eigener Drahtbericht). Reines Kokosfette in Platten RM. 25 für 50 kg.

Kopenhagen, 16. Mai (Eig. Drahtbericht). Dänen schmälern Schmalz-Ausfuhr-Kontingent. Höhe der Beschränkung noch unbestimmt. Notierungen noch unverändert.

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 16. Mai 1934

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47½
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	295
Antimon-Regulus	42—45
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg . . .	36¾—39¾

Berliner Metallbörse

16. Mai 1934 (Amtlich)

	Kupfer			Blei			Zink		
	(Tend.: stetig)			(Tend.: ruhig)			(Tend.: ruhig)		
	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez
Mai	—	—	—	16½	15¾	—	19¾	19¼	—
Juni	42¼	41¾	—	16½	15¾	—	20	19½	—
Juli	42¾	42¼	—	16¾	16	—	20¼	19¾	—
August	43	42½	—	16¾	16	—	20½	20	—
Sept.	43½	42¾	—	17	16¼	—	21	20¼	—
Oktob.	43½	43	—	17	16¼	—	21	20½	—
Nov.	43¾	43½	43¾	17¼	16½	—	21¼	20¾	—
Dez.	44¼	43¾	—	17½	16½	—	21½	21	—
Januar	44¾	44	—	17½	16¾	—	22	21¼	—
Febr.	45	44¼	—	17¾	17	—	22¼	21½	—
März	45¼	44½	—	18	17¼	—	22½	21¾	—
April	45¾	44¾	—	18	17½	—	22¾	22	—

Londoner Metallbörse

16. Mai 1934. (Amtl. Schluß)

Kupfer (per Tonne) Tendenz unregl.	£
Standard per Kasse	32⅝—¾
do. 3 Monate	32 11/16—33
do. Settl. Preis	32¾
Electrolyt	36—36¼
best selected	35¼—36½
strong sheets	62
Elektrowirebars	36¼
Zinn (per Tonne) Tendenz unregl.	
Standard per Kasse	232¼—¾
do. 3 Monate	228¾—229
do. Settl. Preis	232½
Banka*	—
Straits*	—
Blei (per Tonne) Tendenz stetig	
ausl. pr. offiz. Preis	11
do. pr. inoffiz. Preis	10 15/16—11 1/16
do. entf. Sicht. off. Pr.	11 3/16
do. entf. S. inoff. Pr.	11 5/16—⅜
do. Settl. Preis	11
Zink (per Tonne) Tendenz stetig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	14⅝
do. pr. inoffiz. Preis	14⅝
do. entf. Sicht. off. Pr.	14 13/16
do. entf. St. inoff. Pr.	14⅞—15/16
do. gew. Settl. Preis	14⅝

Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	42—43
chines. per*	28½—29½
Quecksilber* (per Flasche)	10½—¾
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¾
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	43—45
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	200—205
do. Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24 f.o.b.Swansea* (sh. p. box of 108 lbs)	17¼—17½
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	15½—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67½
Silber (Pence per Ounce)	19⅛
do. Lieferung Ounce	19⅛
Gold (sh und pence per Ounce)	136/
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,78

* Inaktive Notierung

Altmetalle

Hamburg, 16. Mai. Elektrolytkupferdraht 39—40, Schwerkupfer 37—38, Rotguß 33—35, Schwermessing 23—25, Leichtmessing 14—15, Messingspäne 16—18, Altzink 11—12, Altblei 11—13.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 136 sh gleich 86.9040 RM., für ein Gramm Feingold demnach 52.4700 pence gleich 2.79403 RM.

Drogen, Chemikalien usw.

Glycerin: Werkspreise um 5 RM. erhöht. Bei sehr fester Marktlage werden weitere Preiserhöhungen erwartet. Kupfervitriol: Tendenz sehr fest, geringes Kaufinteresse. Naphtalin: Umsätze steigend. Citronensäure rege gefordert. Schellack erfuhr Befestigung. Bessere Lemonsorten fast vollständig geräumt und erst wieder Mitte Juni erwartet. Japanwachs/Carnaubawachs: Tendenz fester. Farben: Abgänge recht befriedigend. Harz weiter abgeschwächt. Terpentinöl ebenfalls rückläufig bei ruhiger Marktlage. Kamillen: Ungarn und Jugoslawien berichten von sehr schlechtem Ausfall der ersten Ernte. Angebote ca. 100 Pzt. höher, als im Vorjahre. (C. H. Stöber).

Viehmärkte

Oldenburg i. O., 16. Mai. (Zucht- und Nutzviehmarkt). Auftrieb 107 Stück Großvieh, darunter 8 Kälber. Es kosteten: Hochtragende Kühe I. Sorte 350—370 RM., II. Sorte 290—340 RM., III. Sorte 22—280 RM., tragende Rinder I. Sorte 270 bis 300 RM., II. Sorte 210—270 RM., Weidekühe 170 bis 240 RM., güste Rinder und Weidetiere 110—220, Zuchtkälber bis 14 Tage alt 10—25 RM. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: Langsam, nicht geräumt. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt: Mittwoch, 23. Mai.

Lehrte, 15. Mai. Auftrieb: 839 Ferkel, 161 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt 9 bis 11 RM., 6—8 Wochen alt 12—15 RM., 8—12 Wochen alt 16—21 RM., Läuferschweine: 3—4 Monate alt 22—29 RM., 4—5 Monate alt 40 RM. Marktverlauf: Sehr langsam.

Marktverlegung: In der Woche nach Pfingsten wird der Markt auf Mittwoch, 23. Mai, verlegt.

Emden, 15. Mai. Kühe: Keine Notierung wegen geringem Auftrieb. Läuferschweine 15—25 RM., Ferkel 4—6 Wochen 9—11 RM., 6—8 Wochen 11—13 RM., Schafe 25—30 RM., Zuchtlämmer 6—9 RM. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt findet am Dienstag, den 22. Mai statt.

Osnabrück, 16. Mai. Auftrieb: 162 Stück Rindvieh, 42 Pferde, 933 Schweine. Es kosteten: Kühe, Milch- und tragende Kühe I. 330—375, II. 300—330, III. 260—300, IV 200—240, tragende Rinder I. 280 bis 310, II. 240—280, III 210—240, IV 140—210. Pferde I. 450—550, II. 350—450, III 250—300, IV 140—24, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 12 RM., 8—13 Wochen alt 12 bis 16 RM., Läuferschweine 16—22 RM. Handel mit Rindvieh mittelmäßig, mit Pferden gut, mit Schweinen gut. Nächster Markt am 23. Mai.

Fischmärkte

Seefischmarkt Wesermünde

Wesermünde, 16. Mai. Am 16. Mai landeten im Wesermünder Fischereihafen 5 Dampfer insgesamt 639 500 Pfund frische Seefische. Von Island brachten 4 Dampfer 482 500 Pfund, meist Kabliau, Schellfisch und Goldbarsch, aus der Barentsee 1 Dampfer 157 000 Pfund, hauptsächlich Goldbarsch, Kabliau und Schellfisch. 2 Hochseesegler stellten 6000 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise waren ohne erhebliche Veränderungen gegen den Vortag. Preise: Barentsee: Kabliau I 5, II 5—5½, III 5—5¼, Schellfisch II 16—20¾, III 7—10¼, Goldbarsch 9¼—11½. — Island: Kabliau I 5—6¼, II 5—6¾, Schellfisch II 19—24¼, Seelachs 6—7, Goldbarsch 10½—14½.

Seefischmarkt Cuxhaven

Cuxhaven, 16. Mai. Nordseeware: Schellfisch V 16¾—14¾, Wittling 15—9¼, Kabliau I 18¼, II 15½ bis 13¼, III 5, großer Knurrhahn 6¼, Seelachs I 11—8¼, II 8½—7, Lengfisch 12¼—9½, Katfisch I 20—14¾, II 14½—14, Makrelen 15¼—13, Steinfutt I 75, II 96—92, Tarbutt I 46—41, Heilbutt 91—83, III 70—60, IV 38½, Rotzungen II 40, III 4¼—3, Rochen I 3. — Islandware: Schellfisch I 24—20½, II 25½—22¾, III 26 bis 18½, IV 14¼, Wittling 14½—13, Kabliau I 5½—5, II 6¾—5, Seelachs I 7½—8½, II 8¼—7¾, Lengfisch 8¼ bis 4¼, Rotbarsch 15¼—11¾, Heilbutt I 40—51, II 79 bis 84, III 40—60, IV 27—31, Rotzungen I 49—48¼, II 30—38½. Seglerware: Steinbutt III 61, IV 36—14, Tarbutt II 37—35, III 33—25, lebende Schollen 25—19½. Zufuhren: 1 Nordseedampfer 29 000 Pfund, 2 Islanddampfer 220 500 Pfund, 3 Hochseekutter 1800 Pfund. Morgen zu erwarten: 1 Nordseedampfer.

Konkurse

(A = Amtsgericht)

Händler Franz Göke in Mengeringhausen, A Arolsen.
Ostmärker Aufbaugesellschaft m. b. H. (Immobiliengeschäft), Berlin-Lichterfelde, A Berlin-Charlottenburg.
Ritter u. Gerdun G. m. b. H. in Liq. (Automobil-Reparatur-Werkstatt), Berlin, A Berlin-Charlottenburg.
Kaufm. Wilhelm Graunitz, Coburg.
Liebergall & Boehm, Osias, genannt Oswald Liebergall, Alfred Boehm, Düsseldorf.
Nachl. des Bauunternehmers Karl Müller, Emmendingen.
Holz- und Kohlengroßhändlerin Helene Friederike Emilie verw. Meyer geb. Schulz, Glauchau.
Nachl. des Kaufm. Albert Eilers, Hannover.
Kaufm. Georg Vespermann, Hildesheim.
Weinhändler u. Gastwirt Josef Müller, Fa. Nikolaus Müller, Köln.
Schuhwarenhändler Alfred Brandt, Langensalza.
Anton Raky, Tiefbohrungen AG., Salzgitter.
Armbruster & Co. G. m. b. H., Elektro-Radio-Großhandlung, Mannheim.
Kaufm. Ernst Temming in Schirwindt, A Pillkallen.
Fa. Kaufm Richard Peters in Thale, A Quedlinburg.
Heinrich Meyer, Schuhfabrik, Inh. Frau Wwe. Meyer Fabrikant Heinrich Meyer, Soltau.
Kaufm. Paul Seelemann, Sonneberg/Thür.
„Tewa“ Thür. Warenverkaufsgesellschaft m. b. H., Sonneberg/Thür.
Kaufm. Peter Paul Kampermann, Wuppertal-Elberfeld

Vergleichsverfahren

(A = Amtsgericht)

Fa. Paul Strasser, Inh. Heinrich Strasser, Honigkuchen- und Zuckerwarenfabrik, Apolda.
Kaufm. Hans Kock, Alleininh. der Fa. Kock & Co., Düsseldorf.
Frau Elisabeth Kozik verw. Scheel, Kolberg.
Hermann Haverkamp Nachf. Inh. Josef Schleicher, Mülheim/Ruhr.
Fa. A. (Arthur) Ammann, Inh. Josef Ammann, Kaufmann, Villingen/Baden.

Amerikanischer Funkdienst

Newyork, 16. Mai (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor.Not.
Tägl. Geld	1%	1%
Bankakz.		
90 Tg. Brief	3/16	3/16
90 Tg. Geld	¼	¼
Pr.Hwechsel		
niedr. Satz	1	1
höchst. Satz	1¼	1¼
Wechs. auf		
Lond. Cbl.	5.10⅞	5.11¼
do. 60 Tg.	5.09¾	5.10⅛
Paris	6.60¾	6.61
Brüssel	23.40	23.42
Rom	8.50⅝	8.51
Madrid	13.70	13.71
Bern	32.52	32.53
Amsterdam	67.88	67.90
Stockholm	26.35	26.38
Oslo	25.70	25.73
Kopenhagen	22.82	22.87
Prag	4.17¾	4.17¾
Wien	19.00	19.00
Budapest	29.80	29.80
Belgrad	2.28½	2.28
Athen	0.94¾	0.95
Japan	30.37	30.37
Buen. Aires	34.05	34.08
Rio de Jan.	8.65	8.65
Berlin	39.51	39.61
Silber, ausl.	44	44.50
Kakao, Td.	stetig	stetig
do. Mai	5.35	5.30
do. Juli	5.38	5.33
do. Sept.	5.56	5.51
do. Dez.	5.76	5.71
do. Jan.	5.82	5.77
do. März	5.96	5.91
Kaffee, Td.	stetig	stetig
do. Sant. 4	11¼	11¼
do. Mai	10.62 n	10.55
do. Juli	10.69/72	10.62 n
do. Sept.	11.08 n	10.97
do. Dez.	11.15/18	11.08 n
do. Jan.	—	—
do. März	11.25 n	11.16 n
Tagesums.	8000	15000
Kaffee Rio 7	10¼	10¼
do. Mai	8.08 n	8.03 n
do. Juli	8.25 n	8.20 n
do. Sept.	8.35 n	8.30 n
do. Dez.	8.43 n	8.39 n
do. Jan.	—	—
do. März	8.50 n	8.46 n
Tagesums.	2000	8000
B'wolle, Td.	gutbeh.	gutbeh.
do. N'orl. l.	11.47	11.38
do. loco	11.55	11.45
do. Mai	11.29	11.23
do. Juli	11.39/40	11.31/32
do. Aug.	—	—
do. Sept.	11.51	11.41
do. Okt.	11.56	11.46/47
do. Nov.	11.62	11.52
do. Dez.	11.68	11.59/60
do. Jan.	11.74	11.66
do. März	11.84	11.76
Zufuhren i. Atl. u. Gol	8000	18000
Kupf., el. l.	8⅞ B	8⅞ B
do. 30/90 T.	8⅞ B	8⅞ B
Zinn, loco	53⅛	53.00
Blei, loco	4.25	4.25
Zink, loco	4.35	4.35
Weißblech	5.25	5.25
Roheis. N. 2	21.77	21.77
Roheis. N2p	20.00	20.00
Schmalz	6.90	6.90

	Heute	Vor.Not.
Talg, extr.	3¾	3¾
Bw'saatöl l.	—	—
do. Mai	5.10	5.10
do. Juli	5.26	5.25
do. Aug.	5.30	5.30
do. Sept.	5.47	5.45
Petr. St W C	16.25	16.25
do. St. W. T.	12.25	12.25
do. Mid. Co.	0.94	0.94
do. P. Rohöl	[illegible]	[illegible]
Rohzuck. T.	stetig	stetig
do. Mai	1.48/50*	1.48/50*
do. Juli	1.49/50*	1.50
do. Sept.	1.56	1.56
do. Dez.	1.64	1.64
do. Jan.	1.56/66*	1.65/66*
do. März	1.70	1.70/71*
Terpentin	55½	55½
do. Savann.	50½	50½
Weizen, Rt.	100⅛	98
do. Hartw.	102	99½
Mais, loco	55⅞	54⅞
W'mehl, n.	6.10	6.10
do. höchst.	6.40	6.40
Getrl. Engl.	1/6—2	1/6—2
do. Kontin.	6—8	6—8
Chicago		
Gerste	45—80	45—80
Weizen, Td	stramm	fest
do. Mai	90½	88
do. Juli	88¾—½	86⅜—¼
do. Sept.	89⅜—½	87—86⅞
do. Dez.	—	—
Mais, Td.	fest	gutbeh.
do. Mai	47⅝	46½
do. Juli	44⅞	43⅞
do. Sept.	51⅜	50⅜
do. Dez.	—	—
Hafer, Td.	fest	fest
do. Mai	35¾	34⅞
do. Juli	34⅞	33¾
do. Sept.	34¾	33¾
do. Dez.	—	—
Roggen, T.	stetig	stetig
do. Mai	56⅛	55⅝
do. Juli	57⅝	57
do. Sept.	59	58¼
do. Dez.	—	—
Schmalz, T	stetig	stetig
alt Mai	—	—
do. Juli	—	—
neu		
do. Mai	6.15 G	6.12½ G
do. Juli	6.20 G	6.17½
Schweine		
leichte, ndr.	3.50	3.40
do. höchste	3.75	3.65
schwer. nd.	3.45	3.35
do. höchste	3.70	3.60
zuf. in Chic.	21000	22000
do. i. West	88000	88000
Winnipeg		
Tendenz	fest	stetig
Weiz., Mai	71⅛	70⅛
do. Juli	72¼	71⅛
do. Okt.	73⅞	72¾
Hafer, Mai	34¾	34½
do. Juli	35¾	35½
do. Okt.	36⅜	36
Rogg., Mai	46¾	45⅛
do. Juli	47⅞	46⅛
do. Okt.	49¾	48⅛
Gerste, Mai	38½	38¼
do. Juli	39⅝	39½
do. Okt.	41½	41¼

*) Geld und Briefnotierungen.

Atlas-Werke AG., Bremen. Die Gesellschaft veröffentlicht heute im Anzeigenteil ihren Abschluß zum 31. Dez. 1933.

Erste deutsche Fein-Jute-Garn-Spinnerei A.-G., Brandenburg a. H. Für 1933 wird die Dividendenzahlung mit 4 Proz. wieder aufgenommen. (I. v. 7298 RM. Gewinn vorgetragen).

Weitere Ausdehnung der öffentlichen Fettbewirtschaftung

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie das Vdz-Büro meldet, durch eine vierte Verordnung über den Verkehr mit Oelen und Fetten weitere einschlägige Erzeugnisse in die öffentliche Fettbewirtschaftund einbezogen und damit den Schutz der deutschen Fetterzeugung noch mehr verbessert. Der öffentlichen Fettbewirtschaftung unterliegen von nun an alle Fettprodukte mit Ausnahme der folgenden: Im Zollinland erzeugter Schweinespeck, Schweinerohfett und Schweineschmalz, Schweineflomen, Schmalz von Rindern oder Schafen, Oelmargarin und Premier jus, Gänsefett, roh sowie gerieben zum Genuß aus Nr. 127 des Zolltarifk und bestimmte Fettöle.

Anbietungspflicht von Forderungen gegen Ausländer in inländischer Währung

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Am 15. Mai 1934 läuft die Frist zur Anbietung aller bis jetzt entstandenen Forderungen in inländischer Währung gegen Ausländer oder Saarländer ab. Später erworbene Forderungen dieser Art sind in gleicher Weise anzubieten wie bisher die Forderungen in ausländischer Währung gegen Ausländer oder Saarländer. Während also bisher Forderungen gegen Ausländer oder Saarländer nur dann anbietungspflichtig waren, wenn sie auf ausländische Währung lauteten, unterliegen jetzt auch Forderungen in inländischer Währung gegen Ausländer und Saarländer der gleichen Anbietungspflicht.

Wegen der Einzelheiten wird jedem Interessenten empfohlen, sich alsbald mit der Reichsbank oder einer Devisenbank in Verbindung zu setzen.

Landgericht Essen zur Dollar-Goldmark-Klausel

Der Volksbund zum Schutz ersparten Vermögens (Volksbund der Sparer) teilt mit: Nunmehr hat auch das Landgericht Essen Stellung zur Frage der deutschen inländischen Dollar-Goldmark-Anleihen genommen und zwar in einem Rechtstreit über die 6 Prozent Kruppanleihe vom 5. 1. 1924 über GM 6,3 Mill gleich USA Dollar 1,5 Millionen. Auch bei dieser Anleihe bestimmen die Anleihebedingungen, daß die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals in deutscher Währung erfolgt, und daß den Zins- und Tilgungsbeträgen der amtliche Berliner Mittelkurs für Auszahlung Newyork zu Grunde gelegt wird. Das Gericht ist den Ausführungen der Klage gefolgt und hat Krupp verurteilt, die Einlösung nicht nach Maßgabe des gesunkenen Dollarkurses, sondern zum vollen der Goldmark entsprechenden Werte zu bewirken. Der Standpunkt des Essener Gerichts ist also der gleiche wie der des Düsseldorfer Landgerichts im Rechtsstreit über die Vereinigte Stahlwerke-Anleihe Serie „B“! Die schriftliche Urteilsbegründung liegt noch nicht vor.

Hannover, 16. Mai

Ilseder Hütte auf Grund des Abschlusses sehr fest

Die heutige Börse verkehrte in zuversichtlicher Haltung. Am Aktienmarkt standen Ilseder Hütte im Vordergrund des Interesses. Anregend wirkte der günstige Geschäftsabschluß 1933 und die weitere Geschäftsverbesserung im laufenden Jahre. Die Kurssteigerung betrug 4 %. Conti-Asphalt und Hannoversche Straßenbahn wurden zu letzten Briefkursen bezahlt.

Am Rentenmarkt wurden heute die Kurse für Sachwertanleihen mit Rücksicht auf das neue Gesetz, wonach die Roggen- und Weizenanleihen auf Roggen umgestellt werden sollen, gestrichen. Goldpfandbriefe notierten unverändert. Liquidationspfandbriefe waren teilweise leicht gebessert. Mechanische Linden-Obligationen lagen 1 % höher in Nachfrage.

Im Freiverkehr hörte man für die auf Reichsmark umgestellten Schuldverschreibungen folgende Kurse: 4prozentige Rentenbank 84½ bis 85½, 4½prozentige Ilseder Hütte 81¼ bis 82½, 4½prozentige RWE. 81½ bis 82½, 4¾prozentige Rheinische Stahlwerke 46¾ bis 47¾.

Nur das Beste u. trotzdem billig!

Dujardin, r. dt. Weinbrand, ¹/₁ Fl.	3.00
Hausmarke „ „	3.00
„ edel „ „	3.20
Winkelhausen „ „	3.20
Scharlachberg „ „	3.20
Alt. dt. Weinbr.-Verschn.	2.30
„ „ 1 Ltr. Fl.	3.00
Alter Klarer .... Ltr.-Fl.	2.15
Hamb. Tafel-Kümmel .... ¹/₁ Fl.	1.75
Alter Verdener .... Ltr.-Fl.	2.20
„ .... ¹/₁ Fl.	1.75
Alter Nordhäuser ..... Ltr.-Fl.	2.20
„ .... ¹/₁ Fl.	1.75
Feiner Tafel-Aquavit, 38%, ¹/₁ Fl.	2.10
Alter Doppelkorn, 38%, Ltr.-Fl.	2.80
„ 38%, ¹/₁ Fl.	2.20
Alter Jagdkorn, 40%, Ltr.-Fl.	3.00

Preise einschl. Glas

Fr. Maitrank o. Gl. **0.90**

Friedr. **Buthenne**
WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
Obernstr. 80 Domsh. 24466
Ich schicke aller sofort

Leni Stachows
Otto Reichert
Verlobte

Bremen Berlin
Pfingsten 1934

Aenne Schütte
Heinrich Hoppe
Verlobte

Bremen, 20. Mai 1934
Graf Walderseestraße 27

Empfang 11—13 Uhr

Hanny Gärtner
Hinrich Schaper
Verlobte
Platjenwerbe Bremen
Pfingsten 1934

Die Verlobung unserer Tochter **Hildegard** mit Herrn

Christen Thewes

geben wir hiermit bekannt.

Herm. Elfers u. Frau
Lilly, geb. Herlyn

Bremen, im Mai 1934
z. Zt. Bierden b. Achim

Meine Verlobung mit Fräulein

Hildegard Elfers

beehre ich mich anzuzeigen.

Christen Thewes

Köln, im Mai 1934

Empfang: Sonntag, den 27. Mai, von 11—14 Uhr, Bremen, Bismarckstraße 80

Die Verlobung unserer Tochter

Sophie

mit Herrn

Werner Brekenfeld

geben wir bekannt.

Johann Stürmann und Frau
Meta, geb. Henke

Bremen, Hohentorstr. 87

Meine Verlobung mit Fräulein

Sophie Stürmann

zeige ich an.

Werner Brekenfeld

Bergen auf Rügen

Empfang: 20. Mai 1934, 12—2 Uhr

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unſeres Töchterchens Urſula an

Walter Eichel und Frau
Erika, geb. May

Bremen, den 16. Mai 1934
Braunſchweiger Straße 54
zur Zeit St. Joſephsſtift

Heute entſchlief ſanft infolge Schlaganfalles unſere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schweſter und Tante, Frau

Johanne Kerſting

geb. Wellbrock

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Chr. Meyerdierckſ und Frau,
Dora, geb. Kerſting,
nebſt allen Angehörigen.

Bremen, den 17. Mai 1934
Wiesbaden, Delmenhorſt.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; freundlichſt zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes ſtatt.

Am Mittwochabend entſchlief ſanft zum ewigen Leben im feſten Gottvertrauen nach kurzer, ſchwerer Krankheit meine innigſtgeliebte, treuſorgende, gute Schweſter

Eliſabeth Rieke

An ihrem 65. Geburtstage folgte ſie unſeren lieben Heimgegangenen.

In tiefer Trauer:

Hermann Rieke.

Bremen, den 17. Mai 1934
Kölnerſtraße 29.

Von Beſuchen bitte ich dankend abzuſehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Inſtitut C. Bock, Albrechtſtraße 34, wohin etwaige Kranzſpenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 22. Mai, im Krematorium auf dem Riensberger Friedhof, vormittags 9.30 Uhr ſtatt.

Stempel- u. Schilder-Müller
Fahnen-Abzeichen
Kriegs-Orden und Bänder
Katharinenstr. 29, Ruf Domsh. 299 11

Oſtfriesland das „Tee-Land"
Onno Behrends Tee
ſeine meiſt gekaufte Teemarke.

Wenn die Sonne draufscheint, sieht man, daß die alte Handtasche nicht mehr zu dem neuen Sommerkleid paßt. Eine neue schicke Tasche kostet ein paar Mark bei

A. Schulte & Co
Inh. Jonny Beuger
Westerstr. 116

Ehestands-Darlehens-Empfänger Achtung!
Neu wieder eingetroffen: Die beliebt. praktischen
Eichen-Schlafzimmer
zu klein. Preisen
Möbel-Thäte

Volksempf. m. Auslandsempf. Monatsr. 4.ℳ

Verloren

Deckel vom Dreirad-Goliath-Wag.
Abzugeben:
Friedrich Bohne,
Frieſenſtraße

Statt Karten!

Plötzlich und unerwartet verſchied unſer lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Julian Sawitzki

im faſt vollendeten 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Julius Sawitzki und Frau,
Wilma, geb. Schmalz
Urſula Sawitzki.

Bremen, den 15. Mai 1934
Hohenpfad 18.

Die Einäſcherung im Krematorium (Riensberg) findet am Sonnabend, 19. Mai, vormittags 9.30 Uhr ſtatt.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entſchlief heute mein lieber Mann, unſer guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zugführer

Georg Schneidereit

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dora Schneidereit, geb. Jlgauds
Willy und Otto als Kinder
nebſt allen Angehörigen.

Bremen, den 16. Mai 1934
Eickedorferſtraße 46.

Die Aufbahrung erfolgte im Willehadhaus. Zugedachte Blumenſpenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes ſtatt.

Am 14. Mai 1934 verſchied unſer lieber Berufskamerad, Herr

Poſtinſpektor

Auguſt Witting

Er wird in unſerer Erinnerung fortleben.

Reichsbund der deutſchen Beamten
Kreis Bremen
Fachſchaft Poſt.

Militärverein Woltmershauſen e. V.

Ein plötzlicher Tod entriß uns unſeren lieben Kameraden

Heinrich Suhr

Ehre ſeinem Andenken!

Sammelpunkt zur Beerdigung am Freitag, 12.45 Uhr, Woltmershauſer Friedhof.

Eiſenbahnverein Bremen Vbf.

Am 16. Mai verſchied unſer liebes Mitglied, der

Reichsbahnzugführer

Georg Schneidereit

Ehre ſeinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 19. Mai, mittags 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes ſtatt.

Der Vorſtand.

Reichstreubund ehem. Berufsſoldaten.

Am 16. Mai entſchlief unſer lieber Kamerad, Herr

Reichsbahnzugführer

Georg Schneidereit

Ehre ſeinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12.30 Uhr, auf dem Waller Friedhof ſtatt.

Statt Karten!

Für die vielen Beweiſe inniger Teilnahme beim Hinſcheiden meiner lieben Frau und unſerer guten Mutter ſagen herzlichen Dank.

Joſ. Ulbrich
und Angehörige.

In tiefſtem Leid danke ich herzlichſt für die wohltuende Anteilnahme bei dem Hinſcheiden meines geliebten Mannes.

Frau Martha Fink
geb. Jaskowsky

Millionen Volksgenossen suchen Arbeit und Brot

卐

Helft mit! Gebt Arbeit!

Stolzenbach Kohlen

Dacharbeiten
prompt u. billig.
W. Geithner,
Haferkamp 28.
W. 829 12

Amtliche Bekanntmachungen

Dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben: 1 Baſtardhund, 1 Rehpinſcher ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmſtraße, gegen Ausweis, ſonſt wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Bremer Volkshochſchule.

Heute, Freitag, 20 Uhr, Oberrealſchule:
Vorbeſprechung über die Wanderung durch das **Naturſchutzgebiet Hohenſtein (Langenfeld im Süntel)** vom 22.—25. Mai.

Führer K. Emde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

In das **Güterrechtsregiſter** iſt eingetragen:

Am 17. Mai 1934.

Die Eheleute: Kaufmann Heinrich Friedrich Theodor Winkelmann und Eliſabeth Johanne geb. Mardfeldt, Oſtertorsſteinweg 72 II, haben Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

Staatstheater

Heute, 20 Uhr,
2. Vorſtellung im Zyklus moderner Opern
Ende ungef. 23 Uhr
Feſt-Vorſtellung anläßlich des Nordiſchen Thing
Godiva
Sonnabend, 20 Uhr,
Schwarzwaldmädel
Sonntag, 20 Uhr,
1. Pfingſttag
In neuer Einſtudierung:
Der Zarewitsch
Operette in 3 Akten. Muſik von Franz Lehar
Montag, 20 Uhr,
2. Pfingſttag
Der Zarewitsch

BREMER SCHAUSPIELHAUS

Heute, Freitag, abds. 8 U., Ser. G/20
Wegen des ſenſationellen Erfolgs nochmaliges Gaſtſpiel
Agnes Straub als:
Hedda Gabler
Schauſpiel von Henrik Ibſen
Preiſe von RM. —.90 bis RM. 3.90 (I. Parkett.)
Sonnabend: Serie A/20 (anſtelle von Montag, 21. Mai)
Der triumphale Erfolg aller deutſchen Bühnen
Die vier Musketiere
Luſtſpiel von Sigmund Graff
Sonntag: (1. Pfingſttag)
Montag: (2. Pfingſttag)
Die vier Musketiere

Wir haben dem Sohn unseres Inhabers
Herrn **Fedor Deiters**
Gesamtprokura erteilt.
Nordd. Spinn-Web-Gesellschaft
Deiters & Co.

Kraft und Geſundheit durch
Köſtritzer Schwarzbier
Generalvertrieb:
H. Beckröge
Wegesende 12

Zum Hausputz!
Gardinen
Stores
Dekorationsstoffe
von
Heinr. Bremer
Domshof 14-16

Lüddeckes
Marmeladen u. Fruchtsäfte, was Besseres gibt es nicht!
BREMEN, Dobben 53

Statt Karten

Für die ſo zahlreichen Beweiſe inniger Teilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Entſchlafenen ſagen wir allen unſern herzlichſten Dank, beſonders auch Herrn Paſtor Dargel für ſeine troſtreiche Gedächtnisrede.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Joh. Wildung
H. Wildung

Für die Feſttage
empfehle:
Landſchinken im Anſchnitt
im ganzen Pfd. 1.22, ¼ Pfd. 50 ₰
Schinkenſpeck im Stück
Pfd. 1.25
Friſche große Enteneier
10 Stück 88 ₰
Pfaumenmus
aus friſch. Früchten 5-Pfd.-Eimer 1.80
Münſterländer Schwarzbrot
2 Pfd. 28 ₰
Emmenthaler ohne Rinde
vollfett 1 ℳ.
Felix Gervais
Oſtertorſteinw. 63 Tel. 278 29

Oberhemden u. Krawatten
für Pfingsten, Sport und Reise

Wollene Sportbinder . . .	1.75, 1.25, 0.40
Reinseidene Binder . . .	2.50, 2.00, 1.75
Sporthemden mit fest. Kragen	4.50, 4.25, 3.90
Oberhemden mit Kragen . .	4.90, 4.75, 3.90
Popeline-Hemden mit Kragen und Stoff	7.75, 6,50, 5.50

Hinrichs & Bollweg

Zum Fest was Neues!

Verschönern Sie sich die frohen Festtage durch gute neue Kleidung - unsere Damen- und Herrenkleidung wird Ihnen sicher gefallen, denn sie ist gut, elegant und wirklich billig

Damen-Mäntel
33.50, 39.50, 45.—, 49.50
Damen-Frühjahrs-Kleider
9.50, 13.—, 19.—, 23.50, 29.50
Damen-Kostüme
moderne neue Muster
36.—, 39.—, 45.—, 49.—
Herren-Anzüge
48.—, 58.—, 69.—, 75.—
Herren-Slipons u. -Raglans
38.—, 48.—, 59.—

Die Zahlung kann in wöchentlichen Raten von 5 RM., oder in monatlichen Raten von 12 RM. erfolgen

Königsmann
Gastfeldstr. 57-59 (Ecke Meyerstr.)

75 Jahre MOST

Most-Proviant
erhöht die Pfingstfreuden!

Wir empfehlen dafür besonders:

Sechsfrucht-Vollmilch . . .	36 Pfg.
Jubiläums-Schokolade Bitter	32 Pfg.
Schoko-Häppchen	40 Pfg.
Kabinett-Täfelchen	80 Pfg.
Ausgewählte Täfelchen . . .	80 Pfg.

Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf!

Sögestraße 72
Im Hause Häger, Telefon D. 268 03
Bischofsnadel 8

Meine Herrschaften, ich werde auch jetzt einen Pudding auf den Tisch zaubern, daß auch das Wasser im Munde zusammen läuft. So fein und so lecker, daß Ihr alle so einen haben wollt. Die Augen auf, es geht los!

Töllner Puddinge sind nahrhaft, schmackhaft u. preiswert und haben das feinste Fruchtaroma. Größte Auswahl in jeder Geschmacksrichtung.

Eine schöne Handtasche
erfreute immer. Sie finden **Neuheiten** in allen möglichen Ausführungen und in jeder Preislage bei
Ewald Reupke
Osterstraße 53 Telefon Roland 6483

Auktionen

Zwangs-Verſteigerung.

Freitag, 18. Mai 1934, vormittags 10 Uhr, Königſtraße 11:
Diverſe Radioapparate, Büromöbel, Schaufenſtervorſatz, 7 Wildfelle, 1 Poſten Seifenpulver, Tiſche, Stühle, Büfett, Langſpiegel, Schränke, Waſchtiſche, Beleuchtungsgegenſtände, **Kübelpflanzen,** Friſeureinrichtung u. a. m. gegen bar.

Hünecke,
Gerichtsvollzieher

Erinnerung

an die heute vormittag 10 Uhr u. heute nachmittag 15.30 Uhr im Hauſe Oſtertorſteinweg Nr. 3 in Konkursſachen Sanders Farben ſtattfindende Verſteigerung lt. Anzeige vom geſtrig. Tage.

Ruſtede,
Gerichtsvollzieher.
Langenſtraße 14, Domſh. 253 78.

Kauf

1-To.-Lieferwagen,
Pritſchenaufbau.
Angeb. u. R 4513

Einſp. gedeckter **Federwagen.**
Aneb. u. O 4514

Einfamilien-Haus mit Garten,
Anz. 5—6000 ℳ.
Angeb. u. R 4517

Verkauf

Anzüge auch für ſtärkere Figur
bill. Weſterſtr. 65

Mäntel Anzüge
H. Meyer, R. 4481
Schwanenſtr. 11

Aktenſchränke
Schreibtiſche
Seſſel, Stühle
Carl H. Grothe
Ansgaritorſtr. 17

Radio
7 Röhren, wegen Ausreiſe billig.
Angeb. u. T 4519

Neue mod. Mäntel Anzüge
auch wenig getragene
Monats-Garderobe
Geſellſchafts-Anzüge leihweiſe
H. Kerl & Sohn
Knoopſtr. 20
Ecke Faulenſtr.

Wenn - Küche,
Schlafzimmer,
Preiſe vergleichen b. Herſt. **Ho Hei,** Sachſenſtraße 35.

G. erh. Parzell'wg.
Utbremerſtr. 156

G. erh. Kinderwg.
Humboldtſtr. 20

2 Photo, 6×9,
bill. Weſterſtr. 65

7jähriger Wallach,
1,80 groß.
A. Bothe,
Frankenburg bei Lilienthal.

Neue SA-Uniform
Größe 50, auch für Amtsw. paſſend.
Haferkamp 107

Schlafzim., Küche, Schreibtiſche, Einzelmöbel.
Grenzſtraße 8

1—2ſchl. Bettſtelle, 1—3t. Kleiderſchr., Eisſchränke, Sofa.
Abbentorſtr. 16a

Mod. Herr.-Halbſchuhe 5,25, 5,50 und 5,90. **Billiger Schuhladen.**
Knoopſtraße 33
(obere Knoopſtr.).

1 **Eßzimmer,** dunkel Eiche
1 **Chaiſelongue.**
Zu beſ. Gabriel-Seidl-Str. 2 pt. r. vorm. 10—12 Uhr.

Klubſofa 25 ℳ.
Oſterholzerſtr. 35

Umzugsh. preisw. abzug. **elektriſcher Kochherd,** 2 Platten, Backofen.
Mohn,
Rembertiſtraße 13

Schwarz-weißer
Marmorkies
Weſerkies
Düngekalk
Torfmull
Herm. Jaritz & Co.
Am Deich 1
Roland 865

Teilzahlung
Gardinen, Bett-, Tiſch-, Leibwäſche, Oberhemden, Strickwaren uſw.
Wilhelmi, Wartburgſtraße 90.

Teilzahlung
Möbel, wie Küchen, Sofas, Chaiſel., Bettſtellen, Aufleger, Büfetts uſw.
Wilhelmi, Wartburgſtraße 90.

Mietgeſuche

Herrenwohnung

Wohn- und Schlafzimmer, Schwachhauſen oder Parkviertel bevorzugt, per ſofort geſucht. Garage, Bad und Telephonbenutzung erwünſcht.
Eilangebote mit Preis unter C 4903 an den Verleger.

Zu vermieten

Die neu inſtandgeſetzten Geſchäftsräume im Erdgeſchoß

Seemannſtraße 2

Näheres: Handelskrankenkaſſe: Am Wall Nr. 187/188.

1. Etage Wall 172, beſ. geeignet für
Arztpraxis
Dr. Helmken,
Obernſtraße 32,
T.: Domſh. 251 86

2. Etg., 2 Z., Kü., und Zubehör zum 1. Juni.
Prangenſtraße 50

Gut möbl. Zimmer, 4 ℳ.
Hemmſtraße 20, beim Panzenberg.

Gut möbl. Zim.
Biſchofsnadel 8 III

Oberneuland
Idyll. Landhaus, 10 Zim., modern, Bad, Ztrhzg., ſchöner Garten, Wein- u. Treibhaus, Garage, viel Zubehör, ſehr preisw.
Angeb. u. M 4512

2 kl. leere Zi., m. Kochgel. an einz. Perſ. Mon. 20 ℳ.
Großenſtraße 18

Freundl. mbl. Zi.,
Woche 4 ℳ.
Herzbergerſtr. 41

Offene Stellen

Im Karoſſeriebau erfahrene
Kaſtenmacher und Kaſtenhelfer
Karoſſerie-Fabrik Pollmann, Haſtedt, Alte Dorfſtraße 59.

Z. 1. 6. zuverläſſ. kinderl. gut empf.
Alleinmädchen
f. kl. Haush. geſ. Meld. 15-17½ Uhr J. Wieſengrund 7

Z. 1. 6. ſauberes, **ehrliches Mädchen** für kl. Geſchäftshaushalt.
Angeb. m. Zeugn.-Abſchr. u. S 4518

Z. ſofortigen Antritt perfekte
junge Maler,
unbedingt ſelbſtändig arbeitend.
Angeb. u. J 5059

Zuverläſſiges
Mädchen,
welches gut melken kann. **Probſt,** Steubenſtraße 24 (Haſtedt).

Eine Anzeige in dieſer Größe koſtet bei uns nur
15 mm 1,20 ℳ

Vertreter

Vertreter f. DRP. Jeder Gaſtwirt, Drogiſt, Kolonialwarenhändler Abnehmer.
Angeb. u. P 4515

Wir ſuchen Stellung

Vertrauensſtellung ſucht 40jähr. äuß. zuverl. ehem. Geſchäftsmann, der **keine Arbeit ſcheut** (alter Pg.). 500 ℳ **Sicherheit** kann geſtellt werden.
Angeb. u. G 4507

Haushälterin
od. Wirtſchafterin, Ende 30, ſucht z. 15. Juni paſſende Stellung in Bremen o. Umgegend.
A. Nowack,
Bremen,
Helgolanderſtr. 7

geg

Für das Pfingstfest
empfehlen wir unsern Mitgliedern:

Kalbsfrikassee	0.60
Kalbskeule	0.80
Vorderschinken	0.70
Kalbskotelett	0.88
Schinkenecken	1.10
gekochter Schinken	1.20

ff Aufschnitt
dazu tägl. frischen **Spargel** aus unseren Kolonialw.-Verteilungsstellen

KONSUMGENOSSENSCHAFT
„VORWÄRTS"
Der Vorstand